

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5869) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unterlangt eingesandte Manuskripte zu werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.
Jeder Anspruch auf Abdruck erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Geb. Schwabitz, hier Kornmarkt; in Trone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graubenz: der „Gefellige“; in Gaim: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stuttgart; Bart u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Neklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf. längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 65.

Bromberg, Sonntag, den 17. März.

1901.

China im Reichstage.

Die Generalberatung der zweiten Chinavorlage im Reichstag hat gestern dem Reichskanzler Grafen Bülow Veranlassung, die Verhandlungen mit China retrospektiv und vorausschauend zu behandeln. Er konnte daher, was die Vergangenheit betrifft, feststellen, daß es Deutschland gelungen sei, das Konzert der Mächte trotz mancher Divergenzen, die hervortraten, aufrecht zu erhalten. Das berechtigt, an der Hoffnung festzuhalten, daß es auch in Zukunft gelingen werde, Meinungsverschiedenheiten zu überwinden. Der Zweck der Bestrafung der notorisch an den Wirren Schuldigen ist: der Wiederkehr ähnlicher Exzesse vorzubeugen. Mit der Bestrafung der Schuldigen hängt die Entsendung einer Sühnmmission für die Ermordung Kettlers nach Deutschland zusammen. Sobald die deutsch-chinesischen Beziehungen in feste Formen gebracht sind, wird die Mission willkommen sein. Die Entscheidung über die Sühnmmission für die Ermordung Kettlers nach Deutschland zusammen. Sobald die deutsch-chinesischen Beziehungen in feste Formen gebracht sind, wird die Mission willkommen sein. Die Entscheidung über die Sühnmmission für die Ermordung Kettlers nach Deutschland zusammen. Sobald die deutsch-chinesischen Beziehungen in feste Formen gebracht sind, wird die Mission willkommen sein.

Redenfalls aber hängt davon, wie ernst China seine Verpflichtung nimmt, Garantien für die Zahlung einer Entschädigung zu bieten, die Bestimmung des Zeitpunktes ab, zu welchem wir unsere Truppen aus Putschland zurückziehen. Weil Deutschland nicht dulden kann, daß China sich, bevor es seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, zu Konzessionen versteht, welche die Folge haben könnten, daß es schließlich einer ausgeprägten Sphäre gleicht, ist es auch gegen diesbezügliche Transaktionen Chinas.

Einen Gegenstoß dagegen, daß Rußland in der Mandchurie seine Interessen verfolgt, bedeutet das nicht. Auch durch das Yangtse-Abkommen mit England wird die Stellung Rußlands in der Mandchurie nicht berührt. Die Behauptung von einer Isolierung Deutschlands in China ist nicht zutreffend. Wir können in der einen Frage mehr mit der einen, in der anderen mehr mit der anderen Macht gehen.

Weil wir in China nur wirtschaftliche und kulturelle Interessen verfolgen, werden wir froh sein, wenn wir aus Putschland herauskommen und es hoffentlich sobald nicht als Volk in Waffen wiedersehen.

Während im Anschluß an die Rede des Herrn Reichskanzlers der Abgeordnete Herr Richter seine Kritik an manchen Begleiterscheinungen der Chinapolitik übte, befragte der Abgeordnete Nebel das bis nach Wollmar'scher Meinung ragende Trage der sozialdemokratischen Diplomatie. Graf Stolberg-Berninger sprach sich namens der Deutsch-Konserverativen befriedigt darüber aus, daß der Herr Reichskanzler einmal außer Zweifel gestellt habe, daß das Yangtse-Abkommen keine geheimen Klauseln habe, und dann, daß es nicht auf die Mandchurie sich beziehe.

Hg. Bachem (Zentrum) befragte die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission in einem Tone, aus dem man schließen konnte, es werde ein Grundrecht des Zentrums preisgegeben, wenn der Reichstag sich anders entschlösse. Namens der Nationalliberalen erkannte der Abgeordnete Wassermann keinen schwerwiegenden Grund, um nach den Erklärungen des Herrn Reichskanzlers noch eine Kommissionsberatung einleiten zu lassen.

Der Reichstag entschied im Sinne der national-liberalen Anregung für die Nichtverweisung der Vorlage an die Budgetkommission; zuvor ging noch Graf Bülow auf verschiedene „Anregungen“ aus dem Hause ein und erklärte, über das sogenannte Mandchurien-Abkommen zur Zeit ebenso wenig etwas Genaueres zu wissen wie mancher ausländische Staatsmann, dessen Regierung näher interessiert sei. Deutschem war auch die Mitteilung der Gründe, welche für ein einseitiges Verbleiben unserer Schlachtflotte in den chinesischen Gewässern sprechen.

Auch Graf Waldersee und unser Gesandter halten das Verbleiben für vorteilhaft für den Fortgang der Verhandlungen mit China. Wenn man ihm entgegenhalte, er bewege sich in allgemeinen Wendungen, so etwa schloß Graf Bülow, so habe kein Minister in einem anderen Parlament so detaillierte Mitteilungen über den Stand der Chinafrage gemacht wie er.

Vom Burenkrieg.

Der „Times“ wird aus Pretoria vom 14. d. Mts gemeldet: Dewet hat mit einem kleinen Burenheerfolge Senelal erreicht. Er nähert sich aber einer Gegend, wo ihm wahrscheinlich eine erhebliche Verstärkung seiner Streitmacht zugehen wird. Dornberg und Kowannaberg nordwestlich von Frisburg waren niemals ganz frei von räuberischen Banden. Dewet's Absicht geht wahrscheinlich dahin, einige derselben in sein Kommando aufzunehmen.

Wie Reuter aus Bloemfontein meldet, hielt Dewet dieser Tage eine Ansprache an seine Anhänger, in

welcher er erklärte, daß in Transvaal durchaus keine Unterhandlungen mit den englischen Behörden im Gange seien. — Londoner Blättern wird aus Standerton von gestern gemeldet, daß die unter General French stehenden Truppen im Hinblick auf die zwischen Kitchener und Botha schwebenden Unterhandlungen Halt machen.

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria vom 14. März meldet: French berichtet in Ergänzung seiner früheren Meldungen, daß noch 46 Buren theils getötet, theils verwundet und 146 gefangen genommen wurden oder sich ergaben. Erbeutet wurden von ihm noch 200 Gewehre, 3700 Patronen, 2400 Pferde, 120 Maulesel, 370 Zugochsen, 2500 Stück Vieh und 400 Wagen. Es herrscht noch regnerisches Wetter, wodurch der Vormarsch der Truppenabteilungen verzögert wird. — Da die Buren die Telegraphendrähte zerschnitten haben, ist die Verbindung Kapstadt's mit dem Osten der Kolonie und mit Natal unterbrochen.

Für den Friedensschluß mit Transvaal hat, wie die „Magd. Ztg.“ aus London erfahren haben will, der englische Ministerrat am Mittwoch beschlossen, weitgehende Zugeständnisse den Buren gegenüber an Wilner zu übermitteln unter der Bedingung des sofortigen Friedensschlusses. Die Ursache liege in der plötzlich drohenden Wendung der Lage in Ostasien und in der Spannung der russisch-japanischen Beziehungen.

Politische Tagesschau.

Ueber „Sozialdemokratie und Hof“ lesen wir in der „Rdn. Ztg.“: Als seinerzeit der medlenburgische Hofbaurecht Demmler als sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter in Berlin erschien, da jubelten ihm die „Genossen“ mächtig zu; es schmeichelte ihnen, einen Hofbaurecht den Jüngern nennen zu können. Als aber die Beziehungen des alten Demmler zu dem Großherzog Friedrich Franz von Medlenburg allgemein bekannt wurden, da rückten die „Genossen“ plötzlich fast von dem so Geehrten wieder ab. Die Berliner Genossen waren von dem Hasselmann-Wollmar'schen durchdrückt, der allen Haß auf die Haupt der Fürsten häufte. Die Arbeiterversammlungen tagte in Berlin, und einer der rühmlichsten, dabei aber verständigsten Gewerkschaftsführer, der Puker Buchholz, hatte die Ehre, vom Kaiser zur Tafel gezogen zu werden; irren wir nicht, so war es gerade am 18. März. Buchholz erschien im schwarzen Rock; er hatte, wie damals mitgeteilt wurde, dem Hofmarschallamt mitgeteilt, daß er keinen Braut besäße. Der Kaiser unterhielt sich sehr freundlich mit Buchholz, auch die Kaiserin richtete etliche lebenswichtige Worte an den sozialdemokratischen Puker. Die „Genossen“ haben den Buchholz nie auf den Schild erhoben, er war niemals sozialdemokratischer Stadtverordnetens-Kandidat, niemals unseres Reichstagskandidat. In der Organisation (Krankenliste u. s. w.) spielte Buchholz noch längere Zeit eine Rolle; jetzt ist er ganz aus der Öffentlichkeit verschwunden. Was für ein Mann erhob sich seinerzeit, als mehrere sozialdemokratische Stadtverordnete, mit dem jetzigen Reichstagsabgeordneten Tuhauer an der Spitze, dem toten Forderbed die letzte Ehre gaben; sie waren gezwungen, das Mandat niederzulegen. So dachte die Sozialdemokratie noch vor etwa zehn Jahren. Und heute! Dem Abgeordneten von Wollmar hat niemand es übel genommen, wenn er, wie erzählt wird, sich bei den Jagden des Prinzregenten Luitpold vor dem Thore seiner Villa postierte, um mit seiner Frau dem hohen Herrn einen freundlichen Gruß darzubringen; kein Genosse hat sich darüber aufgehalten, daß von Wollmar mit seinem Fraktionskollegen Stolle im Reichstag sich an der Hulbigung für den Prinzregenten beteiligte. Die lokalorganisierten Gewerkschaften Berlins, die fast ausschließlich die radikalen Elemente umfassen, hatten dieser Tage zum Sturm gegen die kapitalistische hoffähige Parteileitung, wie ein Genosse sich ausdrückte, eingeladen. Es waren auch 3000 Personen anwesend, aber nichts von Sturm war zu merken, höchstens ein leises Säuseln erhob sich, als ein „Genosse“ auf die Unterhaltung des Abgeordneten Ulrich mit dem Großherzog von Hessen zu sprechen kam. Vor zehn Jahren noch hätte eine Protestversammlung die andere gesagt. Die Sozialdemokratie ist eben doch eine andere geworden, von Hasselmann und Woll hat sie sich durchgemauert zu Heine und von Wollmar, zu Auer u. a. Vielleicht wird sie dadurch, daß sie das Unanmerksame, das Hohe, das Revolutionäre zumtheil abgelegt hat, für die anderen Parteien, wenn auch nicht für die Gesellschaft, noch gefährlicher.

Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf von Götzen, ist nach dem „Militärwochenbl.“ zum Major und gleichzeitig zum Komman-

deur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ernannt worden. Diese Uebertragung der obersten Zivil- und Militärgewalt in Deutsch-Ostafrika an eine Person dürfte nur eine vorläufige und begründet sein in den Anzeichen der Verhältnisse. Der bisherige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, von Liebert, war Generalmajor, der Kommandeur der Schutztruppe, v. Götter, nur Major, während Graf Götzen dem bisherigen Kommandeur der Schutztruppe in der Anciennetät nachsteht. Das „Militärwochenbl.“ theilt ferner mit, daß General von Liebert „zunächst bei den Offizieren von der Armee mit Anweisung eines Wohnsitzes in Berlin angestellt“ worden ist, und daß der bisherige Kommandeur der Schutztruppe, Major von Götter, in die Schutztruppe für Südwestafrika versetzt wurde, während Hauptmann Freiber von Schleinitz von der ostafrikanischen Schutztruppe mit der Wahrung der Geschäfte als Stabschef bei dieser Schutztruppe beauftragt ist.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Uebernahme einer Garantie des Reiches in bezug auf eine Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro die Zustimmung erteilt, ebenso dem Ausschussbericht über die Vorlage, betreffend die Einführung des 1 Pfennig-Tarifs auf Eisenbahnen für Militärlauber.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Gesetz betreffend Aenderung des Gesetzes über das Posttaxwesen im Gebiete des Deutschen Reiches.

Die 9. Kommission des Reichstages („Toleranzantrag“ des Zentrums) hat in ihrer gestrigen Sitzung die Generaldebatte zu Ende geführt und sich bis nach den Pflanzertagen verlagert. Die Debatte erstreckte sich zumtheil auch auf die Frage der religiösen Erziehung der Kinder, die konfessionellen Friedhöfe u. dergl. In der Kompetenzfrage ergab sich, wie übrigens schon gestern, im allgemeinen Uebereinstimmung. Doch wurde die Frage, ob eine Ausdehnung der Reichsgesetzgebung auf das in dem Antrag behandelte Gebiet wünschenswerth oder geboten sei, zumtheil auch entschieden verneint, namentlich mit bezug auf den zweiten Abschnitt des Antrags.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern bereits die für die Kreisärzte betreffenden Titel aus dem Kultusetat, welche an die Kommission zurückverwiesen waren, beraten. Die Budgetkommission hat den früheren Kommissionsantrag auf Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses an die nicht vollbesoldeten Kreisärzte abgelehnt, beantragt dagegen beim Plenum, entsprechend dem Vorschlage der Regierung, das Durchschnittsgehalt dieser Aerzte von 2250 Mark auf 2700 Mark zu erhöhen.

Die „Nat.-Vib. Kor.“ schreibt: Wie wir zuverlässig erfahren, beruhen die Mittheilungen über Gegenstände in den preussischen Ministerien und den Staatssekretariaten des Reiches, welche die künftige Gestaltung des Zolltarifs betreffen, zum erheblichen Theil auf Kombination. Einmüthig finden über den Entwurf kommissarische Verhandlungen zwischen Vertretern verschiedener Reichsämter und preussischer Ministerien statt. Wie, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen, schließlich der Hase laufen werde, ist zur Zeit noch gar nicht zu sagen, da bis jetzt noch keine einzelstaatliche Regierung sich darüber schlüssig gemacht haben kann, in welchem Sinne sie ihr Votum — nach Wochen oder vielleicht auch nach Monaten — abgeben werde.

Deutschland.

Posen, 15. März. Nach amtlicher Feststellung wurde bei der Reichstags-Wahl im hiesigen Wahlkreise am 11. d. von Chranowski (polnisch-radikal) mit 15 412 von 25 621 Stimmen gewählt. Oberbürgermeister Wittling (nationalliberal) erhielt 9482 Stimmen, Kasprzak (Sozialdemokrat) 720 Stimmen.

Oesterreich.

Wien, 14. März. Eisenbahnminister Witted führte in seiner heutigen Rede im Abgeordnetenhause aus, das Investitions-Präliminare leite eine neue Aera bedeutender Eisenbahnbauten Oesterreichs ein und vervollständige das Eisenbahnnetz zu einem solchen erster Ordnung, was notwendig sei, damit Oesterreich nicht hinter den Nachbarn zurückstehe, welche schon ein Eisenbahnnetz zweiter Ordnung fertig haben. Die zweite Linie nach Triest sei die wichtigste, nicht allein für den Binnenverkehr, sondern auch für den internationalen Handel. Bezüglich des Lokalbahnenbaues bedeute die Vorlage einen großen Fortschritt, weil sie die bisher zersplitterte Thätigkeit zusammenfasse. Es werde bald eine neue Vorlage folgen, die neue Lokalbahnprojekte enthält. Die Investitionen für Umbauten, Betriebs-

mittel und zweite und dritte Geleise seien Sicherheitsmaßregeln, an denen die Gesamtheit interessiert sei. Durch Ausführung der Vorlagen würden die österreichische Industrie und das Gewerbe belebt und Tausende von Arbeitskräften beschäftigt. (Lebhafte Beifall.)

Budapest, 15. März. Heute Nachmittag veranstalteten Studenten und Arbeiter eine Kundgebung vor dem Nationaltheater, weil dasselbe anlässlich der Märzfeier keine Nationalfahne gehißt hatte. Die Polizei zerstreute die Unruhestifter und nahm 6 Verhaftungen vor. Als ein Trupp zum Abgeordnetenhause ziehen wollte, zerstreute die Polizei auch diese.

Italien.

Rom, 15. März. Crispi wurde heute während einer Audienz bei der Königin Margherita von einem plötzlichen Schlaganfall befallen, fiel zu Boden und verlor die Besinnung. Nachdem schnell ein Arzt herbeigeholt war, konnte Crispi sich in eine Wohnung im Hotel Minerva begeben. Sein Befinden hat sich bereits bedeutend gebessert.

Rußland.

Petersburg, 15. März. Der Unterrichtsminister Bogolepoff ist heute Nachmittag gestorben. (Der Minister ist bekanntlich von einem ehemaligen Studenten angefallen und durch einen Revolverstoß verwundet worden.)

Frankreich.

Marseille, 15. März. Die Dockunternehmer haben an den Ministerpräsidenten ein Telegramm gerichtet, in welchem es heißt: „Die Ausständigen durchziehen die Straßen und bedrohen uns. Wir sind nicht genügend gesichert und verlangen von der Regierung, daß den Gesetzen Achtung verschafft und die Sicherheit unserer Personen verbürgt wird.“ — Die Odmänner der Fuhrleute und Bäckergehilfen haben sich bereit erklärt, sich dem Ausstande der Hafenarbeiter anzuschließen.

Monceau-les-Mines, 15. März. Die ausständigen Bergarbeiter beschlossen, im Ausstand zu verharrten, und richteten an den Ausschuss der Bergarbeiterverbände die Aufforderung, den Gesamtausstand zu proklamieren, falls die Forderungen der Bergarbeiter von Monceau-les-Mines nicht binnen acht Tagen erfüllt sein sollten. Dem Vernehmen nach sind die Arbeiter mit den Lohnzuständen der Bergwerks-gesellschaften einverstanden, bestehen aber darauf, daß kein Arbeiter entlassen werde.

Großbritannien.

London, 14. März. (Unterhaus.) [Fortsetzung der Beratung des Kriegsbudgets.] Harcourt protestirt gegen die Umwälzung der Landespolitik gegen den Versuch, England in eine militärische Nation zu verwandeln, fordert ferner Aufklärung über die Ausführenden Brodrick, daß England vorbereitet sein müsse, drei Armeekorps ins Ausland zu entsenden und fragt, ob England im Begriff sei, in Konkurrenz mit den großen Militärsstaaten Europas zu treten. Balfour entgegnet, das Annahmen des Militäretats sei der Verantwortlichkeit zuzuschreiben, die England auferlegt sei. Neben zieht alsdann Harcourt's Idee ins Lächerliche, daß England neue oder geheime Verpflichtungen eingegangen sei und führt dann weiter aus, England habe ein großes Reich und Kolonien zu verteidigen; es gebe auch Verträge, die nicht von der gegenwärtigen Regierung oder deren unmittelbaren Vorgängern abgeschlossen, aber doch noch bindend seien. Niemand könne sagen, wann die Regierung aufgefordert oder nicht aufgefordert werden könnte, jene Verträge zu erfüllen, die jedoch keine geheimen Verpflichtungen enthielten. Es sei denkbar, daß, falls England angegriffen würde, es in jenem Defensivkrieg Verbündete haben könnte. Wenn dies der Fall, würden jene Verbündeten Hilfe in den Operationen erwarten, die, obwohl defensiv in der Absicht, doch schließlich offenbar sein könnten. Obwohl dies eine wichtige Rücksicht sei, sei es doch nicht die wichtigste Rücksicht. Die Wirkung des Staatsvoranschlages sei nicht so sehr, die Truppenzahl zu vermehren, als sie für den bestimmten Zweck bereitzuhalten. Balfour schließt, Brodrick werde als der bezeichnet werden, der das Meer für alle möglichen Zwecke der heimischen Verteidigung und alle voraussetzlichen Zwecke eines fremden Krieges tüchtig gemacht hat und indem er das gethan hat, hat er mehr vollbracht als durch eine geschickte Diplomatie gethan werden

Wanne, nämlich jenen Frieden zu sichern, dessen Eng-
land nie sicher sein könnte, wenn es nicht die Achtung
der Mächte habe, die seine Freunde und in mancher
Sinnlichkeit seine Feinde seien und die seine Feinde
werden könnten. (Beifall.) Hierauf wird die Weiter-
berathung vertagt.

London, 15. März. Der König und die Königin,
sowie der Herzog und die Herzogin von Cornwall und
York reisten heute nach Portsmouth ab. Von dort
wird das Kronprinzenpaar morgen seine auf einen
längeren Zeitraum berechnete Reise nach den Kolonien
antreten.

London, 15. März. Im Parlament sind Schrift-
stücke, die Angelegenheit Wolseley-Lans-
downe betreffend, zur Bertheilung gelangt. In
einem an Salisbury im November vorigen Jahres
gerichteten Memorandum erklärt Wolseley, der Titular-
vorne eines Oberkommandirenden sei mehr als das
fünfte Rad am Wagen. Lansdowne bespricht dieses
Memorandum und sagt, Wolseley habe sich von den
thatsächlichen Wirkungen der im Jahre 1865 vorgenom-
menen Veränderungen ein falsches Bild gemacht und
nicht genügend die Beschränkungen gewürdigt,
welche der Regierung durch das parlamentarische
System auferlegt seien. Der frühere Unterstaats-
sekretär des Auswärtigen Brodrick äußert sich bei
Besprechung des Wolseley'schen Memorandums dahin,
Wolseley habe den wahren Umfang seiner Pflichten
nicht voll erkannt. Er habe es unterlassen, sich um
Mobilmachung und Nachrichtenwesen, für welche er
allein verantwortlich sei, zu kümmern. Brodrick spricht
die Meinung aus, daß das neue System gut arbeite;
er wolle jedoch, bevor er ein endgültiges Urtheil aus-
spreche, abwarten, was Roberts damit erreiche.

Asien.

Yokohama, 14. März. Das Oberhaus nahm
heute eine ehrfurchtsvolle Antwort auf die Volkstafel
des Kaisers an, in welcher das Haus seine Zustimmung
zu den vom Kaiser geäußerten Wünschen aus-
spricht. Die Steuererlässe wurden sodann an die
Kommission zurückverwiesen, damit diese einen neuen
Bericht ausarbeite.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Personalien. Der Amtsrichter Kottel in
Danzig ist zum Amtsgerichtsrat ernannt. Die Staats-
anwältin Dr. Caspar in Königsberg i. Pr. und Kröhne
in Danzig sind zu Staatsanwaltschaftsräthen, der
Gerichtsassessor Dr. Friebe in Berlin ist zum Amts-
richter in Krottschin ernannt. Der Katasterlandmesser
Müller in Marienwerder ist an die Regierung in
Gumbinnen versetzt. Dem hiesigen Genbramen a. D.
Berg zu Snowrazlaw ist das Kreuz des Allgemeinen
Ehrenzeichens verliehen.

Vermißt wird seit vorgestern (Donnerstag
14. d. M.) der 11 Jahre alte Schulfreie Arthur
Rybow aus Schwedenhöhe, Schwedenbergstraße 19.
Wie uns die Mutter des Knaben, die ver-
witwete Frau Rybow, mittheilt, wurde ihr Sohn um
11 Uhr vormittags von einem Unbekannten aus der
Schule geholt, mit dem Bemerkten, er solle nach Hause
kommen. Seitdem ist der Knabe nicht mehr gesehen
worden. Diejenigen, welche über den Verbleib des
Vermißten etwas wissen, bitten wir, etwaige Mit-
theilungen an die Mutter desselben zu richten.

Uebungsunterfrüfung. Die in diesem
Monat bei den hiesigen Infanterieregimentern zu einer
14tägigen Landwehrrübung eingezogen gewesenen Mann-
schaften machen wir darauf aufmerksam, daß sie des
bevorstehenden Jahresabschlusses wegen ihre Ansprüche
auf Zahlung der ihnen für ihre Familien zustehenden
Unterstützung u. d. e. z. u. g. l. i. c. bei der Ortsbehörde
unter Vorlegung des Militärpassees anzumelden haben.
Die Anmeldebücher müssen über die Geburtsdaten ihrer
Kinder Auskunft geben können. Für die Mann-
schaften, die sich in hiesiger Stadt aufhalten, erfolgt
die Anmeldung im Militär-Erfahrungsbureau, Rathhaus,
Zimmer 5.

Panoptikum. An dem gestrigen „Damentag“
hatte das Panoptikum viel Zuspruch. Die Erklärung
der anatomischen Modelle erfolgte durch die Frau
Direktor. Das Panoptikum bleibt noch bis zum
31. März hier.

Experimental-Vortrag. Die Physiker
Clausen und von Bronk hatten gestern im Pöb-
lino einen Experimental- und Vortragsabend arrangirt,
der von den Mitgliedern des technischen Vereins und
einer sonstigen, aus Damen und Herren bestehenden
Zuhörerschaft sehr gut besucht war. Die beiden
Herrn sind hier aus früheren Veranstaltungen wohl
bekannt, und bekannt ist auch die Eigenart ihrer
Experimentalvorträge. Sie verzichten auf effelvolle,
blendende Kunststücke, die lediglich auf einer geschickten
Ausnutzung langer bekannter Erscheinungen basieren,
sondern folgen den neuauftauchenden Entdeckungen auf
physikalischen und chemischem Gebiet und ver-
mitteln sie in ingenieuer Form dem Verständnis
des Laien. Der Redner des Abends hatte
für seine Darlegungen und Experimente solche Er-
findungen gewählt, deren Bedeutung man erst sozusagen
ahnt, die praktisch noch wenig ausgenutzt sind und noch
in den Anfangsstadien stehen, die aber nach weiterer
Vervollkommnung auf vielen Gebieten der Technik und
auch des öffentlichen Lebens gewaltige Umwälzungen
zu versprechen scheinen. Zunächst wurde das Fernspre-
chen behandelt. Hier sind Verbesserungen der Mikro-
phone getroffen worden, indem die Membran aus Kohle
hergestellt wird und indem man an die Stelle der
Kohlenstäbchen Kohlentörner in Anwendung bringt.
Bekanntlich gehen Telephonleitungen heute über sehr
weite Strecken, wie über die Entfernung Berlin-Paris
und sogar Berlin-Bordeaux. Hier war die Kon-
struktion solcher Apparate nötig, die die Gespräche
lauter und deutlicher übermitteln als die bisherigen
Telephone. Das ist mit der Herstellung sogenannter
lautsprechender Telephone gelungen. Ein solches wurde
vorgeführt. Es war dazu mit einem Schalltrichter
versehen, so daß Gespräche, besonders aber Musikstücke
und Gesänge, die vor dem zweiten Apparat in einem
entfernten Raume vorgetragen wurden, im Saale deut-
lich zu vernehmen waren. Ein großer Uebelstand ist
es, daß die Telephone für viele Zwecke deshalb nicht
zu verwenden sind, weil keine sichere Kontrolle der ge-
führten Gespräche möglich ist. Hier scheint eine Er-
findung des dänischen Telegraphenbeamten Paulsen
bedeutungsvoll zu werden, der einen Registrir-
apparat, einen Telephonograph, konstruirt hat. Einen
solchen führte Herr Clausen vor. Der Apparat
gab das Hineingesprochene wieder. Auch diese Er-
findung, die auf bisher ganz unbekanntem Gebiete
beruht, bedarf noch des Ausbaues. Der Redner ging

dann auf die drahtlose Telegraphie über und erläuterte
das Wesen einer von dem Oesterreicher Scherzer er-
fundnen Luftschiffverrichtung. Die Erwartungen, die
man von der Marconischen Entdeckung hegte, sind
bisher nicht ganz in Erfüllung gegangen, doch eröffnet
die Scherzer'sche Vorrichtung auch hier günstige Aus-
sichten. Zum Schluß wurde die Anwendung des
Thermits zur Hervorbringung sehr großer Hitze-
grade gezeigt. Das Thermis besteht aus einer
Verbindung von Aluminium mit Oxiden, und er-
zeugt in wenig Minuten eine Hitze von ca. 3500
Grad. Bisher sehr schwer schmelzbare Metalle sind
dadurch leicht in einen flüssigen Zustand zu versetzen.
Die Wirkung des Thermits wurde an einem eisernen
Bolzen gezeigt, der in kurzer Zeit schmiedefähig wurde.
Hierbei ergaben sich noch einige interessante Begleit-
erscheinungen, so das Entstehen künstlicher Rubinen.
Der Vortragende war bemüht, durch vorbereitende ein-
fache Experimente das Verständniß für die schwierigeren
zu erleichtern; die letzteren gelangen alle sehr schön.
Das Publikum dankte durch lebhaften Beifall.

Verfehlung. Der Kreisrichtersknecht Klewe
ist von Samter nach Friesen verurtheilt worden.

Bromberger Industrie. Als ein neuer
Beweis für das Blühen unserer Industrie darf der
Umsatz gelten, daß die hiesige Möbelfabrik von
H. Schmitz gestern und heute nicht weniger als
16 Waggons Möbel zum Versand gebracht hat.

Zum Wohnungswechsel. Nach dem Befehl
vom 30. Juni 1834 und der hier bestehenden polizei-
lichen Bestimmung sind die zu Herrn D. Z. geführten
Wohnungen am 1. und 2. April zu räumen.

Fundfächer. In der zweiten Hälfte des Mo-
nats Februar sind folgende Fundfächer polizeilich an-
gemeldet worden: ein Portemonnaie mit Inhalt,
Kleidungsstücke, ein Paar Schlittschuhe und eine
Damenuhr.

Vom Schwurgerichte. Vor 8 Jahren wurde
in der Nege der Leichnam eines 13jährigen Knaben —
des Sohnes eines Besitzers aus Mieskowitz — gefunden.
Am Morgen des 30. Oktober 1833, eines Sonntags
war der Knabe an die Nege angeln gegangen, aber
von dort nicht zurückgekehrt. Alles Suchen nach ihm
oder der Leiche noch an demselben Tage war ohne
Erfolg, erst am nächsten Tage wurde die Leiche
im Wasser gefunden. Man nahm an, daß der Knabe ver-
unglückt sei. Erst vor kurzem, also nach 8 Jahren,
stellte es sich heraus, daß der Knabe vom Ufer herab
in den Fluß gestürzt war; wenigstens hat der Groß-
vater des Knaben sich selbst als den Mörder seines
Enkels seinen Kindern gegenüber bekannt. Er ist denn
auch, wie seinerzeit mitgetheilt, verhaftet worden und
hat sich heute wegen dieses Verbrechens vor dem
Schwurgericht zu verantworten.

L. G. Stadttheater. Gestern Abend begann
Frau Maria Reichenhofer vom Deutschen Theater
in Berlin ein auf einige Tage berechnetes Gastspiel,
und zwar als Josefine von Böckhaar in dem bekannten
Lustspiel „Goldfische“ von Schöthan und Kadel-
burg. Das Lustspiel gehört zwar nicht zu dem
Neuesten seines Genres, aber man ergötzt sich auch
heute noch an seiner epirivollen Comique und sieht
einmal ganz gern die lustigen Gestalten wieder, die in
der Komödie so viel frohe Laune und Heiterkeit ver-
breiten. Die schöne Witte Josefine, deren Vertretung
Frau Reichenhofer übernommen hatte, ist zwar die
weibliche Hauptrolle des Stückes, aber die letztere ragt
aus dem Rahmen des Ganzen doch nicht so hervor,
daß sie die anderen erdrückt. Dem trug die gastirende
Künstlerin auch Rechnung, indem sie sich sorgsam in
den vorgeschriebenen Grenzen hielt. Die Künstlerin
bringt gerade für diese Rolle das wichtigste äußerliche
Requisit mit, nämlich eine elegante und imposante Er-
scheinung. Die Josefine ist die grande dame, die sich
ihrer selbst bewußt ist und auf ihre Umgebung einen
dominirenden Einfluß ausübt, und die Liebhaberin.
Bei Frau Reichenhofer hat in dieser Rolle die Salons-
dame über die Liebhaberin das Übergewicht; ihre
Josefine hat tadellose Mäntel und besitzt die Gabe
anmuthsvoller Coaquerie; als Liebhaberin weiß sie zwar
auch warme Herzenstöne anzuschlagen und nachdlich zu
plaudern, aber ihrer Schmelerei hat sie doch etwas von
der Unnahbarkeit der grande dame an. Dem
Publikum gefiel am liebsten die Art, wie Frau
Reichenhofer die Josefine charakterisirt, nicht übel
und es zeichnete die Künstlerin durch lebhaften
Beifall aus. Den Erich von Felsen spielte Herr
Wolff schneidig und warmblütig; der geschätzte Darsteller
erlangt mit seiner Darbietung einen sehr hübschen
Erfolg. Ein anmuthiges Paar gaben als Fräulein
Hofer als Emmy Winter und Herr Müller als Hans
Holand, und wie immer fanden sich die Herren
Andriano (Winter) und Zabeck (Oberst) und Frä. Malten
(Maßbilde von Kozhiv) mit ihren respektiven Rollen
trefflich ab. Die dankbarste Rolle des Stückes, die des
Wolf von Benschberg, spielte Herr Friedau, und zwar
mit ausgezeichnetem Erfolg. Der Darsteller
ließ sich nicht eine der zahlreichen effekt-
vollen Pointen der Rolle entgehen, und das
Publikum kam angezogen der lustigen „Thaten“ dieser
fidelen Figur aus dem Lachen gar nicht heraus. Auch
die kleinen Rollen waren angemessen vertreten. Frau
Reichenhofer setzt heute und morgen als „Cyprienne“
resp. „bezaumte Wägenreiter“ ihr Gastspiel fort.

Der hiesige Vaterländische Frauenverein
hat am 8. d. M. seine jagungsgemäße Hauptversammlung
abgehalten. Aus dem Jahresbericht ist folgendes
herzuheben: In den Vorstand sind neu eingetreten
Frau Landrath von Eisenhart-Nothke und Frau Erste
Bürgermeister Knobloch; zur Vorwissen wurde Frau
Oberregierungsrat Föhrer, zu ihrer Stellvertreterin
Frau Dr. Diez gewählt. An die finanziellen
Leistungen des Vereins wurden besonders hohe
Anforderungen gestellt infolge der Unterhaltung
der neu eröffneten Kleinkinderbewahranstalt in Klein-
Bartlessee; um so erfreulicher ist es, daß
diese Anstalt schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens
sehr günstige Erfolge gezeitigt hat. Für die in China
kämpfenden deutschen Truppen wurden vom Verein
500 Mark überwiesen; daneben wurde für den gleichen
Zweck noch eine Sammlung bei den Mitgliedern an-
gestellt. Die Gesamtjahresausgabe betrug 4332,30
Mark. An besonderen Spenden wurden dem Verein
150 Mark überwiesen. In der Volksliste in der
Schulstraße wurden insgesamt 43 223 Portionen aus-
gegeben.

Frisches Gemüse bemerkte man heute schon
auf dem Wochenmarkt, und zwar Habieschen und Salat.
Das Hund Habieschen kostete 15 Pf., der Kopf Salat
25 Pf.

Stadttheater. Morgen Sonntag bringt Frau
Maria Reichenhofer die „Pactarina“ in „Der Wider-
spenstigen Jähmung“ zur Darstellung und verabschiedet
sich am Montag als „Gertsa“ in Blumenthals Schau-
spiel „Ein Tropfen Gift“. — Am Sonnabend, 23. d. M.,
findet im Stadttheater, wie aus dem Interimsteil er-
sichtlich, ein Konzert des aus dem Interimsteil be-
kannnten Sängers Dr. Ludwig Willner unter
Mitwirkung des holländischen Klaviervirtuoson Con-

raeb van Bos statt. Auf diese Veranstaltung sei
besonders aufmerksam gemacht.

Ostrowo, 14. März. (Eine Bluthat) ist
im Grenzort Linc verübt worden. Die 53 Jahre
alte Wirthsfrau Josefa Majewski hat ohne ersichtlichen
Grund ihren um 12 Jahre jüngeren Ehemann er-
schlagen. Die Ehefrau gab zwar an, daß sie nebst
Tochter in derselben Stube fest geschlafen und sicher-
lich die den Mann umgebracht hätten; doch lenkte
sich der Verdacht durch ihr rohes Benehmen bei der
Sektion der Leiche auf die Frau, die auch bald ver-
haftet wurde. Die Sektion hat ergeben, daß M. mit
einem Beil einen so heftigen Schlag auf den Kopf
erhalten hat, daß der Tod auf der Stelle eintrat.
Der Beweggrund zu dieser Mordthat ist noch nicht er-
mittelt.

Dirschau, 15. März. (Landraths Jubiläum.)
Der Oheime Regierungsrat Landrath Doehn feiert
heute sein 25jähriges Jubiläum als Landrath. Dem
gegenwärtig in San-Nemo (Italien) zur Erholung
verweilenden Jubililar sind aus Anlaß dieser Feier aus
Stadt und Kreis Dirschau viele Glückwunschschriften
und Telegramme zugefandt worden.

Königsberg, 15. März. (Krönungsju-
biläum Stiftung.) Der Provinziallandtag hat be-
schlossen, zum dauernden Andenken an die 200 jährige
Jubiläumfeier der Krönung 100 000 Mark zu
einer Stiftung zu bewilligen. Auf die Meldung dieses
Beschlusses ist ein kaiserliches Schreiben an den Vor-
sitzenden des Provinziallandtages eingegangen, in
dem es heißt: „Vern erkläre ich mich damit einver-
standen, daß die Verwaltung der Stiftung seitens der
Provinzialverwaltung erfolgt und die Mittel der Stiftung
in der vorgeschlagenen Weise zur Ausbildung
von Knaben, welche aus der Fürsorgeerziehung ent-
lassen sind, verwendet werden. Der Provinzialver-
waltung will ich danach das Weitere überlassen. Ich
erwarte Sie, dem Provinziallandtage meinen königlichen
Dank zum Ausdruck zu bringen.“

Memel, 13. März. (Der hiesigen Loge
Memphis) ist aus Anlaß der Feier ihres
125 jährigen Bestehens durch Vermittelung des Pro-
tektors der preussischen Großlogen, Prinzen Friedrich
Leopold von Preußen, vom Kaiser dessen Bildniß ver-
liehen worden.

Historische Gesellschaft für den Negeidistrikt.

Aus Tagebuchblättern eines alten Bromberger's.

(Fortsetzung.)

Den weiteren Verlauf des Krieges verfolgte man
natürlich auch hier in Bromberg, wie das Tagebuch
zeugt, mit äußerster Spannung. Handelte es sich
doch für die hier ansässigen Deutschen um die Ent-
scheidung der Frage: Was wird aus dem Herzogthum
Barrchau, was aus dem Negeidistrikt werden? Günstige
sich doch auf einen für die Verbündeten glücklichen
Ausgang des Krieges die Hoffnung, daß Bromberg
wieder an Preußen zurückfallen werde. — Besonders
charakteristische Bemerkungen finden sich in dem
Tagebuche über Napoleon. Selten wird er mit
Namen genannt, er muß sich gewöhnlich Bezeichnungen
gefallen lassen wie Linnens, Parvini, Tyrann, Böse-
wicht, Scheuß, Drache u. Nach der Schlacht bei
Gr. Gorfchen lesen wir: „O Corse, Corse, wie wird
es Dir ergehen, da Nache und Helden jetzt gegen Dich
stehn!“ und einige Tage später: „Die Russen wollen
wissen, der Bonaparte sei gefangen. Es wäre zu
wünschen, aber es ist nicht zu glauben, daß so ein
alter Maulwurf sich fassen läßt, oder daß so ein Tiger
sich nicht eher selbst die Adern aufbeißt.“ Nachdem
die Verbündeten in Paris Einzug gehalten, schreibt
N. am 6. Mai: „Die Zeitung sagt wenig, aber ich noch
immer in Fontain bleau. Er will sein Leben schreiben.
Das wird schönes Zeug werden. Er kann gar kein
wahres Wort schreiben, so ist der Lug und Trug in
ihm habituell.“ Verzeichnend für die hier herrschende
Spannung, für die Beurtheilung der ganzen Lage
sind folgende Stellen: 1813. 14. Mai. „Hol der
Teufel die heutigen Zeitungen. Man will nicht mit
der Sprache heraus, aber klar ist, daß die Hunde in
Leipzig sind, und daß man in Berlin schon alles
fürchtet. Wenn nun nicht alle Kräfte daran gesetzt
werden, so ist alles verloren. Wo bleiben denn die
Schweden, wo die Dänen, was denkt Oesterreich? Ist
denn kein Auge mehr am Himmel oben, das herab-
sieht?“ 18. Mai: „Allgemeines Erwarten der Zeit-
ung. Ich stelle mir nicht viel Neues vor. Man beo-
achtet sich, bis ein neuer derber Schlag geschieht. So
schlägt doch zu und tettet den Wüthrich in den Staub,
aus dem er herkommt!“ Am 1. Juni: „Gottlob, die
Sachen stehen nicht so schlecht. Man sieht, man geht
vordrückt, man hat alle Jinten parirt, und es kann
noch alles gut werden, obgleich Fränzden (Kaiser von
Oesterreich) immer noch nicht auf sein liebes Schindchen
lospaukt, wie er sollte, damit das ungerathene Bengel-
geschweh Mores lerne.“ Am 18. Juni: „Die Zeitung ist
sehr mager und bringt die Sachen nicht weiter.“

Am 26. Oktober gelangte die Nachricht von der
Völkerschlacht hierher: „O himmlische Musik des
Wortes Sieg! Vom 18. Oktober 1813 nimmt die
Weltgeschichte eine andere Wendung. Die Freiheit
Europas ist hergestellt, er ist bei Leipzig von allen
Europas auf Haupt geschlagen.“ — Der letzte Tag
des Jahres 1813 giebt dem Tagebuchschreiber zu sol-
genden Betrachtungen Veranlassung: „Wer zählt das
Blut, das im vorigen Jahre einem Tyrannen geopfert,
wer die Thränen, die seitentwegen geflossen sind. Wann
wird das enden?“ — Am nächsten Morgen schreibt
N.: „Tritt näher, Jahr 1814, von dem die geängstigte
Menschheit große Hoffnungen hegt. Endlicher Friede,
neue Gestaltung Deutschlands, Seefriede und neues
Seerecht, Vereinigung des ganzen Europa, um
nie wieder einen Tyrannen aufkommen zu lassen,
Besserung in Sitte und Religion — das sind die
nächsten Erwartungen. Wenn diese Betrachtungen erwe-
det der Jahreswechsel von 1814 auf 1815, am Sylvestertage
heißt es: „Adieu, drittes schreckliches Jahr! Wann werden
wieder Jahre wie 1812, 13 und 14 erscheinen? Gott
wahr die Menschen!“ und am Neujahrstage: „Gestern
hat sich ein Triennium geschlossen, das nicht seines
Gleichen in der Geschichte hat und sobald nicht wieder
haben dürfte. Das Jahr 1812 sah eine Armee, wie
sie noch nicht da war, untergehen und den infamsten
Murrpator von seinem Hüthron fallen. Das Jahr
13 sah den ungeheuren Kampf der Kraft und Kunst
eines ganzen Welttheils gegen den alten Erbfeind
Europas und das Jahr 1814 die Resultate, die nie er-
lebten Fürstentumskämpfe — den Kongreß zu
Wien, der nicht ganz den Erwartungen entspricht.“

Es ist erklärlich, daß nicht von allen Schichten
der hiesigen Bevölkerung die günstigen Nachrichten
vom Kriegsausgang mit gleichem Jubel, die ungün-
stigen mit gleicher Trauer aufgenommen wurden, daß
vielmehr bei den Polen die entgegengesetzten Empfin-
dungen nachgerufen wurden, und sie diesen gelegent-

lich auch offen Ausdruck zu geben sich nicht scheuten.
In ganz vereinzelten Fällen scheinen die Sympathien
auch der Deutschen nicht auf Seiten der Verbündeten
gewesen zu sein, wofür man als Beweis allerdings
höchstens die Persönlichkeit eines gewissen Oppermann
anföhren könnte, der ein Napoleonschwärmer
sans phrase war und sich deswegen auch
allerlei Anzuspungen gefallen lassen mußte. Nach der
Schlacht von Waugen lesen wir am 30. Mai: „Nach-
mittags nach der Schlacht gefahren. Alle Bekannte
waren da, die Deutschen bedrückt, die Polen jubelnd;
denn es sieht nach der Schlacht bei Waugen müsslich aus.“
Unlücklich des Leipziger Sieges fand am 26. Oktober
ein Ball statt: Die Sarmaten machten verheulene Ge-
sichter.“ (Schluß folgt.)

Gerichtssaal.

Bromberg, 16. März. (Schwurgericht.)
In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Maurer
Wilhelm Wendland aus Klein-Bartlessee wegen Sitt-
lichkeitsverbrechen verhandelt und der Angeklagte zu
3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Desseutliche
keit während der Verhandlung war ausgeschlossen.

Snowrazlaw, 15. März. (Strafkammer.)
Während der Herbstmonate des vorigen Jahres hat
Streno in steter Unruhe und Aufregung gelebt;
denn in dieser Zeit sind nicht weniger als acht Ein-
brüche bei den Kaufleuten Markowski, Tylia, Ma-
jewski und Kalowski verübt worden. Vier vollendete
und vier versuchte Diebstähle sind konstatirt. Die Ein-
brüche geschahen in derselben Weise, nämlich durch
Einbrüche einer Fensterscheibe, durch Aufwirbeln des
Fensters und Einsteigen in die Geschäftsräume. Dort
wurden Wein, Cognac, seine Schnäpfe, Zigarren und
verschiedene Kolonialwaaren gestohlen, bei Markowski
auch eine von der katholischen Kirchengemeinde auf-
gestellte Sparbüchse mit Inhalt. Endlich führte bei
den Nachforschungen die Spur zu dem Arbeiter Stephan
Janedi, bei dem bei der Hausdurchsuchung in den Betten
in einem Getreidehofer eine Menge der ge-
stohlenen Waaren vorgefunden wurden. Als Mitthäter
sind ermittelt der Bruder des Janedi, Jakob J. und
Venezjanski. Die heilige Beweisaufnahme konnte
aber nur dem Stephan J. Diebstähle nachweisen,
während die anderen beiden als Helfer überführt
wurden. Der Staatsanwalt beantragte gegen St. J.
4 Jahre Zuchthaus mit den Nebenstrafen. Der Ge-
richtshof billigte ihm seines jugendlichen Alters wegen
mildernde Umstände zu und verurtheilte ihn zu 2 Jahren
Gefängniß. Jakob J. erhielt 6 und L. 2 Monate Ge-
fängniß.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 16. März. Amtl. Handelskammer-
bericht. Weizen 145 — 154 Mark, abfallend blau-
spitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde
Qual. 125—134 Mark. — Gerste nach Qualität 125—134
Mark, gute Brauwaare 135—144 Mark, feinste über Notiz.
— Erbsen Futterwaare 135—145 Mark, Kochwaare:
170—180 Mark. — Hafer 126 bis 136 Mark.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 16. März.

	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März
Weizen 100 St.	155	146	140	135	130
Roggen 100 „	135	129	124	119	114
Gerste 100 „	140	130	125	120	115
Hafer 100 „	135	130	125	120	115
Erbsen 100 „	180	160	150	140	130
Kartoffeln 100 „	600	500	400	300	200
Butter 1 K.	22	21	20	19	18
Ei 100 „	70	65	60	55	50
Stroh 100 „	700	650	600	550	500
Krautstroh 100 „	580	550	520	490	460
Spiritus pr. Str.	—	—	—	—	—
Fier per Schock	320	300	280	260	240

Städtischer Viehhof. (Marktbericht.)
Bromberg, 16. März. Auftrieb vom 10. März
bis zum 16. März: 110 Rinder, darunter 16 Bullen,
12 Ochsen, 63 Kühe, 19 Färren, 969 Schweine,
762 Lammchweine, 154 Ferkel, 270 Kälber, 88 Schafe,
2 Ziegen und — Pferde. — Preise pro 50 Kilogramm
lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 20 — 30 M.,
Schweine 33—42 M., Ferkel 12—31 Mark das Paar.
Kälber 23—33 Mark, Schafe 18—23 Mark. Geschäfts-
gang sehr lebhaft.

Letzte Nachrichten.

Drahmelungen.

Berlin, 16. März. Der „Vorwärts“ schreibt:
Leberchulfabrikanten beschloßen, am 16. März sämt-
liche Schuhmacher auszuschließen, wenn sie nicht einen
bestimmten Revers unterschreiben.

Rom, 16. März. Crispi wurde gestern nicht,
wie zuerst verlautete, von einem Unwohlsein befallen,
sondern er ist lediglich durch Zufall ausgegittert und
zu Boden gestürzt, wobei er sich eine leichte Haut-
abschürfung zuzog. Crispi hat bereits seine gewohnte
Beschäftigung aufgenommen.

Kapstadt, 16. März. (Neuermeldung vom
15. März.) Heute sind hier 11 Personen, darunter
1 Europäer, an der Pest erkrankt.

Basaraiso, 16. März. Das neue Kabinett ist
unter Vorkiff Domingo Ribera's gebildet, in welchem
Reymundo Billa das Auswärtige übernimmt.

Yokohama, 16. März. Im Unterhause wurde
von seiten der Regierung erklärt, dem Vernehmen
nach plane Rußland in Wofupa auf Korea
die Einrichtung einer Material- und Kohlenstation.

Yokohama, 16. März. Aus Sool wird ge-
meldet, daß der stellvertretende Finanz-
minister unter dem Verdacht, die Ermordung
der Favoritin des Kaisers und anderer Per-
sonen geplant zu haben, verhaftet. Die Minister haben
deshalb ihre Entlassung erwidert.

London, 16. März. (Oberhaus.) Wolseley er-
klärt, er habe die Streitkräfte der Buren unterschätzt,
indessen darauf gedrängt, völlig allmählich Verstärkungen
nach Südafrika zu senden, und er habe am 8. Juni
1899 die Absendung eines Armeekorps empfohlen, wor-
auf ein Regiment abgeandt wurde, um in Südafrika
einen guten Eindruck zu machen. Lord Lans-
down erwidert, die Regierung sei nicht
in der Lage gewesen, verschiedene Vorschläge
Wolseley's anzunehmen, da die Politik der
Regierung eine Politik des Friedens und nicht des
Krieges war. Wolseley habe vor dem Kriege nicht
gesagt, daß Badsmithe eine gefährliche Position sei.
Das Haus lehnte schließlich die von Wolseley beantragte
Veröffentlichung der von ihm verfaßten Dokumente mit
62 gegen 38 Stimmen ab.

London, 16. März. Der „Times“ wird aus
Kaafruit von gestern gemeldet: Es verlautet,
Botja, Delarey und Dewet werden am
18. d. M. eine Zusammenkunft haben, um über
die Lage zu berathen.

Brest, 16. März. Heute wurden 2 Soldaten
verhaftet, die einen Saal mit 50 Loebelpatronen ge-
stohlen hatten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. März.
(Siehe auch an anderer Stelle.)
Stadttheater. In der Sonntagsvorstellung „Bezähmte Wildspeniger“ wird außer Frau Heisenhofer der Direktor des Hofener Stadttheater, Herr Hans Walberg, als Petruccio gastieren.
Schneidemühl, 14. März. (Vom Seminar. Präparandenanstalt.) Die Verhandlungen wegen des Seminarbaues hier, die heute hier stattgefunden, haben zu einem beide Theile befriedigenden Ergebnis geführt. Außer den Mitgliedern der gemischten Kommission und des Vertreters der Regierung zu Posen nahmen an den Verhandlungen Seminardirektor Grüner und Kreisbauinspektor Bennstein teil. Die Stadt wird, da voraussichtlich die Regierung auf die Ausführung großartiger Kanalisationsanlagen, die auf 21 000 M. veranschlagt sind, verzichtet wird, die sonstigen in gesundheitlicher Beziehung geforderten Anlagen ausführen lassen, die nicht zu bedeutende Kosten verursachen. — An dem im Juni v. J. hier eröffneten katholischen Lehrerseminar, das durch die Errichtung von Doppelkursen eine wesentliche Erweiterung erfahren soll, wird zu Ostern v. J. eine Präparandie errichtet, die mit dem Seminar verbunden, unter der Leitung des Seminardirektors stehen und von den Seminarlehrern unterrichtlich versorgt werden wird.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.
(Siehe auch an anderer Stelle.)
Berlin, 16. März. Der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge des Staatssekretärs Tirpitz und des Vizeadmirals von Senden-Vibran.
Berlin, 16. März. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ erklären, daß im Reichshofamt Verhandlungen stattfinden zwischen Kommissaren des Reichsressorts und des Finanzministeriums wegen Feststellung des neuen Zolltarifs. Sinaegen seien die

Blättermeldungen über die Stellung der einzelnen Ressorts zur Frage des Doppeltarifs unrichtig. Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge dürfte die Vorlage wegen Neuregulierung der Provinzialdotationen dem Landtage zu Ostern zugehen.
Heidelberg, 16. März. In dem Prozeß gegen den Stationsassistenten Walters wurde heute Nacht um 12 Uhr das Urtheil gefällt. Walters wurde zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt, auf welche vier Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. Er wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.
Breslau, 16. März. Der „Schleßischen Btg.“ zufolge wurde hier infolge eines Unfalls beim Anhängen einer Röhre über einer Grube ein Arbeiter getödtet und drei schwer verletzt.
London, 16. März. Im Unterhause gelangten die Anträge betreffend die Gesamtzahl der neuen Truppen und Konstituierung derselben, wie sie nach dem von dem Kriegsminister aufgestellten Plan beantragt waren, zur Sprache. Die Beratung wurde auf eine spätere Gelegenheit vertagt.
St. Etienne, 16. März. Auf dem unlängst verunglückten Dolonier-Schacht sind 10 Bergleute verblieben. Man hört ziemlich deutlich Hilferufe. Die Rettungsarbeiten werden energisch fortgesetzt.
Kapstadt, 16. März. (Neuermeldung.) Dem Mitgliede der gesetzgebenden Vereinigung, Scherbruder, ist es gelungen, unter den deutschen Anwohnern in Kaffraria gegen 1000 Mann zu bewegen, daß sie sich den verschiedenen Abtheilungen der Verteidigungstruppen anschließen.
Washington, 16. März. (Neuermeldung.) Es verlautet, Staatssekretär Hay betonte gestern in einer offiziellen Unterredung mit dem offiziellen russischen Botschafter, daß es den Vereinigten Staaten bei ihrem Vorgehen bezüglich der chinesischen Angelegenheit sehr nützlich sein würde, wenn sie klaren Einblick in die russischen Absichten haben könnten.
Privat-Depeschen.
11. Thorn, 16. März. Nachts war die Weichsel auf 2,90 Meter gestiegen; seit morgens fiel sie auf

2,85 Meter. Schwacher Eisgang herrscht auf der linken Stromseite. Der Personentrafikt wird einweilen durch Handlähne bewirkt.
Gerichtssaal.
Heidelberg, 15. März. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den Expeditionsgeschäftsführer Joseph Weipert, welcher angeklagt ist, am 7. Oktober v. J. das Eisenbahnunglück bei der Station Karlsdorf verschuldet zu haben, bei welchem 6 Personen sofort getödtet und ungefähr 80, darunter 38 schwer, verletzt wurden. Geladen sind 20 Zeugen und 9 Sachverständige, darunter der großherzogliche Regierungsrath Hornung-Karlruhe, Geheimrath Finanzrath Leo-Stuttgart und Direktionsrath Gahr-Ludwigs-hafen am Rhein.

Wasserstände.

Stelle.	Pegel zu	Wasserstände.		Gestiegen Meter	Gefallen Meter
		Tag	Nacht		
1 Weichsel.					
1 Warschau	13.3.	2,73	14.3.	2,56	— 0,17
2 Krakow	10.3.	2,09	11.3.	2,97	0,88
3 Thorn	14.3.	3,16	15.3.	2,84	— 0,32
4 Brahemünde.	15.3.	4,89	16.3.	5,00	0,11
Brahe.					
5 Bromberg, Pegel	15.3.	5,36	16.3.	5,36	—
6 Kruschwitz	13.3.	2,14	14.3.	2,14	—
Nege.					
7 Reschauer Oberpegel	15.3.	2,12	16.3.	2,14	0,02
8 Warschau	15.3.	1,30	16.3.	1,32	0,02
9 12 Wrom. Schlenie	15.3.	1,18	16.3.	1,34	0,16
10 Weichenhöhe	15.3.	0,84	16.3.	0,94	0,10
11 Mch.	14.3.	1,33	15.3.	1,39	0,06
12 Garmittau	14.3.	1,34	15.3.	1,28	— 0,06
13 Weichen	14.3.	1,38	15.3.	1,36	— 0,02

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Unbeständiges, zeitweise trübes und regnerisches Wetter.
Wasserstände und Eisverhältnisse.
 Weichsel: Zawichon, am 15. März 2,43 Meter. Anmerkung. Der Wasserstand vom 14. März ist leider nicht angegeben und kann deshalb nicht beurtheilt werden, ob das Wasser gestiegen oder gefallen ist.
 Weichsel: Brahemünde: am 15. März 4,89 Meter, am 16. März 5,00 Meter. Geringer Eisgang.
 Brahe: Eisfrei. Eisstärke im Hafen unterhalb der Stadtschleuse in Bromberg 0,38 Meter.
 Goplosee: Wasserstand bei Kruschwitz am 15. März 2,14 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,60 Meter. Eisstand. Eisstärke noch bis 0,38 Meter.
 Obere Nege und Seen. Eisstand mit offenen Stellen. Eisstärke 0,38 Meter. Rabichin am 16. März 3,66 Meter, Normalwasserstand 3,84 Meter, mithin weniger 0,18 Meter.
 Bromberger Kanal: Eisstand. Untere Nege. Eisfrei.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 16. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kurs vom 15.	Kurs vom 16.	Kombarden	25,10	24,80
Amliche Notiz	—	Aurabütte	2,540	205,80
Ang. 4% Goldr.	—	Mar. Mawka	74,25	74,—
Außen v. 188	—	Ostpr. Südbahn	92,75	93,50
Dist. Komm.	187,50	187,25	96,00	95,90
Deutsche Bank	219,40	219,40	—	—
Deffer. Kredit	222,60	224,90	—	—
Tendenz: ruhig.				

Magdeburg, 16. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kornzuder von 92% Mehl.	9,80—10,05	9,60—10,05
Kornzuder 88% Mehl.	—	—
Kornzuder 75% Mehl.	7,45—7,80	7,45—7,80
Tendenz: ruhig stetig.		
Feine Brotwaizen	28,95—29,20	28,95—29,20
Gemahlene Waizen m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Weizen 1 mit Faß	28,45	28,45



Kinder- u. Jünglings-Anzüge

in einer Auswahl, die an Musterreichthum und Mannigfaltigkeit nicht überboten werden dürfte. Zu jedem Anzuge werden Flickflecken verabreicht.

Max Lipowski, Bromberg, Theaterplatz.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst mitzuthellen, dass ich mich zwecks Vergrößerung meines Malergeschäfts mit dem ausserordentlich tüchtigen u. allseitig anerkannten Maler und Zeichner **F. Ehrhardt**, welcher hier und in anderen Städten einige Zeit als Specialist thätig gewesen, associirt habe. Unterzeichnete empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher einfachen sowie künstlerischen Arbeiten. Ein sehr geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch bittend zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung
J. Sergot, F. Ehrhardt,
Bromberg,
 Metzstrasse 34. Rinkauerstrasse 17.

Versicherung gegen Raddiebstahl
 Um meiner werthen Kundschaft einen neuen Beweis meiner Coulanz zu bieten, habe ich mich entschlossen, auf Wunsch jedes neue von mir gekaufte Fahrrad unentgeltlich gegen Diebstahl zu versichern. — Ich hoffe durch reichen Zuspruch und Weiterempfehlung meiner Firma dafür Entschädigung zu finden.
J. F. Meyer,
 Erstes und grösstes Ostdeutsches Fahrradversandhaus, 95a. Bahnhofstrasse 95a.
 Generalvertreter nur allerfeinster Marken, als: Wanderer, Victoria, Brunsviga, Schwalbe.
 Eigene Sommer- und Winter-Radfabrik Danzigerstr. 133.
 Radfahr-Unterricht gratis.
 Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen jeden Systems werden prompt, billig und sachgemäss ausgeführt.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,
 Bromberg, Kornmarktstrasse Nr. 7
 empfiehlt
Möbel neuesten Stils in allen Holzarten. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
 in größter Auswahl. Franks-Lieferung.
 Ein kräftiger **Laufbursche**
 kann von sofort eintreten
 Ernenerische Buchdruckerel
 Otto Grünwald.

In der zweiten Etage des Luokwald'schen Hauses Theaterplatz 3 ist eine große Wohnung vom 1. Oktober. ex. zu vermieten. Näheres bei Luokwald Nachf.
 Suche per sogleich oder 1. April ein gut möbl. Zimmer ganz ungenirt mit separatem Eingang möglichst in der Nähe des Theaterplatzes. Offerten u. P. R. 77 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
 1 Vorderzimmer möbl. oder unmöbl. an Dame oder Herrn sofort zu vermieten. Boiestraße Nr. 9.
 Die Wohnung Kornmarkt 21 ist für Nr. 750 zu vermieten G. Schwadtko.
 Fischerstr. 6 ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu verm.
 Mauerstraße 12 möblirtes Zimmer mit Pension.
 I ruhig, freundl. möbl. Zimm. b. 1. Apr. bitl. z. verm. Gebaustr. 11 p. l.

**Eröffnung
der
Frühjahrs-
Saison.**

Gesetzlich geschützt.  Gesetzlich geschützt.

Rabatt-Karte

D. R. G. M. 102681.

vom
Berliner Waarenhaus
R. Schoenfeld
Bromberg
4 Theaterplatz 4.

ANWEISUNG. Ich verabfolge auf Wunsch bei Baar-
einkäufen für je 25 $\frac{1}{2}$ des bezahlten
Betrages eine Rabatt-Marke im Werthe von 1 $\frac{1}{2}$. Diese
Marken klebe man in die auf der Innenseite dieser
Rabatt-Karte vorgedruckten Felder. Sobald die 100
Felder besetzt sind, nehme ich die Rabatt-Karte mit
1 Mark
in Zahlung.

**Eröffnung
der
Frühjahrs-
Saison.**

Neues gesetzl. geschütztes Rabattsytem
in Bromberg nur **allein** bei

R. Schoenfeld.

Für jede **fünfundzwanzig Mark** Einkauf **eine Mark** Rabatt.
Bitte **geehrte Kundin!** verlangen Sie Rabattmarken und überzeugen Sie
sich **von dem grossen Vortheil** in einem grossen Geschäft zu kaufen.

Zur Einsegnung:

<p>Weisse Unterröcke v. 1.20 bis 4.85 Mk. Einsegnungstaschentücher von 19 Pf. bis 1.20 Mk. Handschuhe, Paar v. 20 Pf. bis 1.80 Mk. Strümpfe, Paar von 25 Pf. bis 1.10 Mk.</p>	<p>Vorhemden, St. von 30 Pf. bis 85 Pf. Cravatten, St. von 5 Pf. bis 1.45 Mk. Hosenträger, Paar v. 25 Pf. bis 3.00 Mk. Einsegnungshüte v. 1.00 bis 2.45 Mk.</p>
---	---

☞ **Sehr passende Geschenke zur Einsegnung in allen Arten.** ☜

Frühjahrs-Artikel:

<p>Knabenhüte, 33, 38, 45, 50, 60, 75, 85 Pf. bis 2.20 Mk. Mädchenhüte, 29, 35, 40, 48, 58, 65, 85 Pf. bis 2.85 Mk. Damenhüte, ungarnirt, 39, 50, 65, 75, 90 Pf., 1.00 bis 4.20 Mk. Damenhüte, garnirt, 50, 65, 85, 95 Pf. bis zu den Elegantesten.</p>	<p>Tellermützen, 19 Pf. bis 2.20 Mk. Mädchenhauben, 68 Pf. bis 4.85 Mk. Knabenhüte, 48 Pf. bis 2.50 Mk.</p>
<p>Schleier von 10 Pf. bis 3.00 Mk. Handschuhe, Paar v. 10 Pf. bis 2.20 Mk. Corsettes St. von 50 Pf. bis 5.50 Mk.</p>	

Grosse Auswahl einzelner und gebundener Blumen.
Alle Arten Kinder- und Sommerspiele.

Ostereier von 1 Pf. bis 1,00 Mk. **Ostereier.**

R. Schoenfeld, Bromberg, Theaterplatz 4.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Die Verlobung meiner Tochter Martha mit Herrn Louis Czarlinski, Danzig, beehrt sich ergebenst anzuzeigen (305)

Am 14. d. Mts., abends 11 1/2 Uhr, verschied nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutter u. Großmutter Friederike Mühlhausen geb. Geuten im 88. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet Elise Ziesemer nebst Kindern Schleißenau, 14. März 1901. Die Beerdigung findet Montag 2 Uhr von der Leichenhalle zu Schleißenau aus statt.

Berichtigung. Die Beerdigung un. Mutter Henriette Gottschalk findet Sonntag 4 1/2 Uhr vom Trauerhaus Danzigerstr. 75d aus statt

Die Beerdigung der Frau C. Küssner geb. Rohde findet Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes aus statt. (217) Bromberg, 16. März 1901. Felix Petzold u. Frau.

Verlobt: Fr. Bella Groß mit Herrn Adolf Mey, Hamburg-Lübeck. Geboren: Ein Sohn: Hr. C. Wolmar Daniels, Magdeburg. - Eine Tochter: Hr. Dr. Bruno Thierbach, Brühl b. Köln a. Rh. - Hr. Gustav Paerel, Frankfurt.

Die fehrungsmäßige General-Versammlung findet Montag, den 25. März d. J., abends 8 Uhr im Schießsaal d. Schützenhauses statt. (257) Tagesordnung durch Mundschreiben. Um rege Beteiligung bittet Der Vorstand der Schützengilde.

Gefangenen Kätke Roehl, ausgebildet in Berlin von Fr. Professor Selma Niklas-Kempner. Mittelstr. Nr. 48, 2 Tr.

Die Schleiferei-, Polier- u. Reparaturen-Berkstatt befindet sich nach wie vor (213) Mauerstraße 40. Alle Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt. Arthur Goede, Messerschmied, A. Puffschat, Uhrmacher, Kintauerstr. 18, repariert Wand- und Taschenuhren à 1,00 Mk. unter Garantie.

Feinste Frucht- und Brannschweiger Gemüse-Conserven empfehle zu mäßigen Preisen. A. Stachowski, Friedrichsplatz 3.

Speise- und Pflanzkartoffeln kauft ab allen Stationen (217) Wolf Tilsiter, Bromberg.

Buffets alter Muster stehen sehr billig zum Verkauf (3091) Wübbelfabrit L. Marouse Nachf. Kornmarktstraße 7.

Bekanntmachung. Montag, den 18. März cr. vormittags 11 Uhr, werde ich hier selbst Anjawierstr. 37 bei dem Tischlermeister Viehhaber'schen Eheleuten 2 Küchenspinde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern. Bromberg, den 16. März 1901. Schafstädter, Gerichtsbolizier.

Advertisement for 'Sächsisches ENGROS-LAGER' featuring 'Neue Moden' and 'Zur Einsegnung' for children's clothing. Includes a list of items like Hemden, Hosenträger, Unterhosen, Chemisettes, Cravatten, Handschuhe, Socken, Weisse Röcke, Handschuhe, Strümpfe, Corsets, Taschentücher, and Beinkleider with prices. Also mentions 'Größtes Lager in Corsets' and 'Weisse Chales und Tücher, weisse Cachemir-Kragen'.

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19. G. B. Schulz, Magazin für Haus- und Küchengeräthe. Specialität: Kucheneinrichtungen. Muster-Küche im Schaufenster.

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19. G. B. Schulz, Haus- und Küchengeräthe. Specialität: Kucheneinrichtungen. Muster-Küche im Schaufenster.

Advertisement for 'R. Basendowski, Tischlermeister' located at 14. Gr. Bergstr. 14. Offers 'Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen. Aufbahrunen * Leichttransporte * Kranzwagen. Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.'

Gelegenheitskauf! Ein großer Posten noch vorh. Möbel sow. Polsterstücken sind billig zu haben. (3061) Rathke, Posenerstraße Nr. 21.

Arbeitsmarkt. Thätige Mitarbeiter werden zur Erwerbung von Lebens-, Militärdienst-, Aussteuer- und Rentenversicherungen gegen Gewährung hoher Provisionen von einer erstklassigen, gut eingeführten Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Offerten sind unt. St. B a d. Geschäftst. d. Btg. einzureich.

Junger Mann als Lehrling mit recht guter Schulbildung gesucht. Julius Jacoby, Asphalt-, Dachrappenfabrik. Eine Aufwarterin wird sof. Kornmarktstr. 7, 1 Tr. Aufwarterin g.f. Danzigerstr. 14.

Gebild. ält. Fräulein zur Stütze und Gesellschaft für einige Zeit gesucht. Offerten unt. V. W. Z. a. b. Geschäftst. d. B. Saub. Aufwartemädchen sof. verlangt Scheinplatz 15, 11. Empfehle Wirtin, Kinderfr., Mädch. die gut koch. L. m. g. Jan. S. Porsch, Bahnhofstr. 70. Dasselbe erhalten Mädchen jeder Art gute Stellen bei hohem Lohn.

Wohnungs-Anzeigen. Schleißenau. 1 Wohnung, auch 1 Laden für ein. sehr gering. Preis zu verm. zu erfr. Grabowski, Bromberg, Mittelstr. 33. Göbberstraße. Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer mit allem Komfort, der Reizeit entsprechend, eingerichtet, auf Wunsch auch Pferdehall und Wagenremise, per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 11, bei Herrn Schloffermeister Lüneberg. Möbl. Zimmer u. Kabinett sof. zu verm. Danzigerstraße 143.

Voranzeige. Stadt-Theater. Sonnabend, den 23. März cr., 7 1/2 Uhr Concert Dr. Ludwig Wüllner, (Gesang) und Conraed V. Bos, (Klavier). Lieder von Schubert, Schumann, Claviersoll von Brahms, H. Wolf, Chaminade und Schumann. Gewöhnliche Theaterpreise; Block-Billets sind ohne Nachzahlung gültig.

Stern'sches Conservatorium zugleich Theaterschule für Oper u. Schauspiel. Direktor: Professor Gustav Hollaender. Berlin SW. Gegründet 1850. Bernburgerstr. 22a. Frequenz im Schuljahr 1899/1900 603 Schüler, 70 Lehrer. Beginn des Sommersemesters am 1. April. (*45 Aufnahme jederzeit. Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr.

Heute, Sonnabend: frische Blut-, Leber- und Grünwurst nebst guter Würstsuppe. Eduard Reeck, Elisabethstraße Nr. 17.

Vergnügungen. Patzer's Etablissement. In festlich decorirten Saale. Sonntag, 17. März 1901: Großes Klappenfest. Streich-Konzert

von der Kapelle des Füllstiller-Reg. Nr. 34. Dirigent Herr Bils. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. Jeder Besucher erhält eine Kappe gratis. Nach dem Konzert: Klappenkränzchen.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5. (210) Auf mehrfach geäußerten Wunsch heute Sonnabend noch einmal (217)

Bockbierfest. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Morgen Sonntag, d. 17. März cr. Tanzkränzchen. Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Kufel's Etablissement Schütterdors. Sonntag, den 17. März 1901: Kaffee-Konzert mit darauffolgendem Familienkränzchen Anfang nachm. 4 Uhr. Entree frei. Um recht zahlreichen Besuch bittet J. Kufel. (143)

Schülke's Restaurant, Schleißenau. Sonntag, den 17. März 1901: Kaffee-Konzert und Familienkränzchen Anfang 4 Uhr. Elysium. Angenehmes Familienlokal. Anerkannt gute Küche, Mittagstisch v. 1-3 Uhr, Jeden Sonntag v. 11-11 Uhr: Unterhaltungsmusik. Vereinszimmer.

Wichert's Fest-Säle. Sonntag, den 17. März 1901: Großes Streich-Konzert ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 12) unter persönl. Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn Schnevoigt. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Volksunterhaltungsabend in Schleißenau am Sonnabend, 16. März d. J. im Schweizerhaus, Kleinert's Restaurant. Anfang 8 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Dickmann's Restaurant. Jeden Sonntag von 6 Uhr abends ab (207) Unterhaltungs-Musik. Kaiser-Panorama!!! Danzigerstr. 23. - Diese Woche: Bismarck - Feler in Friedrichsruh.

Concordia. Ab heute, 16. März: Vollständig neues Programm. Aloys Pöschl, The two Marinos, Emmy Dahl, Bambi-King, Elly Bachmann, Frank Hermance, Leonie del Banco, Messter, Iperia-Ensemble. Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Stadt-Theater. Sonntag, 17. März: III. u. vorletztes Gastspiel v. Frau Maria Reisenhofer und einmaliges Gastspiel d. Herrn Direktor Hans Wahlberg vom Stadttheater in Posen: Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 5 Akten von W. Schafpeare. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Theil: E. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton: Konzertberichte, Literatur u. Carl Fendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: J. Jarnow, sämtl. in Bromberg. Notationsdruck und Verlag: Germania-Verlag, Otto Grunwald in Bromberg.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 15. März.

An der heutigen Sitzung nahmen 20 Stadtverordnete teil, vom Magistrat erster Bürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmeider und die Stadträte Schönberg, Meßger, Fescher, Fesche, Plasse, Meyer und Franke. Vorsitzender Dr. Bodsch leitete die Sitzung.

Unter Geschäftlichem macht der Vorsitzende der Versammlung Mitteilung von einer Einladung der „Vereins zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen“, in welcher die Stadtverordneten ersucht werden, an der am 2. April früh 11 Uhr stattfindenden Eröffnungsfest der Blindenheime im Hause Roonstraße 9 teilzunehmen.

Dann wurde in die Weiterberatung des Etats eingetreten und folgende noch revidierte Etats: der städtischen Vollwerkstätten, des Krankenabsonderungshauses, des Gemeindefriedhofs und der Luise-Hude-Stiftung glatt und ohne Debatte erledigt. Änderungen von Bedeutung sind in keinem derselben gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Erwähnt sei nur, daß beim Friedhofsestat der Posten: Einmalige Ausgaben für bauliche Unterhaltung von 640 Mark im Vorjahr auf 155 Mark herabgesetzt werden kann. Der Zuschuß aus der Stadthauptkasse, den der Etat diesmal fordert, beträgt nur 304 Mark gegen 879 im Vorjahr. Hiermit sind die Etatsberatungen bis auf den Hauptetat beendet.

In der nächsten Magistratsvorlage wird um nachträgliche Genehmigung der beim Straßenreinigungsfonds für 1899/1900 vorgelommenen Ueberfreitungen in Höhe von 164,28 Mark ersucht. Diese Ueberfreitungen sind zurückzuführen auf die in Folge der Kanalisations- und Wasserleitungsanlage entstandene Mehrarbeit, Steigerung der Petroleumpreise, Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge für Kutscher und Arbeiter, nachdem bekanntlich deren Löhne aufgebessert worden sind. Die Bewilligung wird ausgesprochen.

Ueber das Projekt des Wiederaufbaues des Thurmhelms an der Nonnenkirche referiert Stadtverordneter Jacoby. Die für den Wiederaufbau vorhandenen Mittel setzen sich zusammen aus: einer Zuwendung des ehemaligen Verschönerungsvereins von 2000 Mark, einem Zuschuß aus dem Ueberhöchsten Dispositionsfonds von 3000 Mark, und 2800 Mark, die bereits früher von der Stadtverordnetenversammlung hierzu bewilligt worden waren. Des weiteren waren aus städtischen Mitteln für Beschaffung der Uhr noch 1600 Mark zur Verfügung gestellt worden; das sind in Summa 9400 Mark. Demgegenüber lautet die Kostenberechnung: Aufbau des Thurmhelms 9300 Mark, Beschaffung der Uhr 700 Mark und Einrichtung elektrischer Beleuchtung für dieselbe 300 Mark, zusammen 10300 Mark. Die vorhandenen Mittel sind also um 900 Mark überschritten worden und der Magistrat bittet daher, legtenannte Summe heute nachzubewilligen, und zwar aus der Vermögensmasse des ehemaligen Verschönerungsvereins. Dem alten Projekt zufolge war, wie Referent ausführlich geplant worden, die Uhr mit einem Schlagwerk auszustatten. Stadtbaurath Meyer rät indes hiervon ab, mit dem Hinweis, daß ein Schlagwerk allein 600 Mark koste und durch ein solches die Uhr zu stark belastet werde. Auch für diesen Preis würden die Glocken nur sehr klein ausfallen und ihr Ton würde daher sehr dünn und kaum in den benachbarten Straßen zu hören sein. Bei den Uhren der Jesuiten- und der Paulskirche wäre es etwas ganz anderes, denn diese schlugen an die dort vorhandenen großen Glocken an. Der Genannte hält ein Schlagwerk an dieser Stelle auch für überflüssig, da ja genügend solche Uhren in der Nähe seien. Die Finanzkommission

(Nachdruck verboten.)

Zauberdiebe und Diebeszauber.

Von C. Falkenhörst (Weimar).

Es gab eine Zeit, wo auch in Europa Behörden sich nicht scheuten, zu Zaubermitteln zu greifen, um Diebe zu ermitteln. Noch aus dem siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert werden Einzelfälle dieser Art berichtet. Ein großes Aufsehen erregte seiner Zeit der französische Bauer Jaques Nymar, der die Kunst beherrschte, mit Hilfe der Wünschelrute Uebelthäter aufzufindern. Gelegentlich eines Raubmordes, der im Jahre 1692 in Lyon an einem Weinbändler und dessen Frau verübt worden, ließen die Behörden Nymar die Mörder ausfindig machen. Von dem Gewölbe aus, in dem die That geschehen war, verfolgte der rutenkundige Bauer die Spur 45 Meilen weit zu Wasser und zu Lande, bis er unter den Soldaten in Beaucaire einen Mann namens Boffu fand, den er als den Verbrecher bezeichnete. Der Verdächtige verwickelte sich bei der Untersuchung in Widersprüche und wurde verurteilt und hingerichtet. Nymars Ruf glänzte indessen nicht lange, in Paris wurde er einer strengeren Probe unterworfen und da zeigte es sich, daß er gar nicht imstande war, Diebstähle aufzuklären, über welche die Polizei genau unterrichtet war. Man neigte nun zu der Annahme, daß Boffu von Nymar ganz ungerechtfertigter Weise beschuldigt und an ihm ein Justizmord begangen wurde. Es gab aber auch Leute, die trotz dem fest an die Zauberkräfte der Wünschelrute glaubten, und noch heute stellen Anhänger der geheimen Wissenschaften in ihren Büchern die Behauptung auf, daß Nymar in Paris infolge veränderter Lebensweise seine Begabung verlor und erst später zum Schwindler wurde.

Die modernen Richter würden sich solche Kriminalgehilfen bei ihren Untersuchungen verbitten. Aber man würde irren, wenn man glaube, daß heutzutage das Forschen nach Dieben mit Hilfe zauberischer Mittel ganz und gar aus dem Brauch gekommen sei. Es wird fortgetrieben privatim und insgeheim. In vielen Gegenden ist noch das Erbseib, d. h. das womöglich vom Großvater ererbte Sieb im Schwange. Es hängt an einem Bindfaden und davor sieht der freiwillige Detektiv oder häufiger noch die Detektivin. Langsam werden die Namen der Verdächtigen genannt und bei weissen Namen das Sieb erzittert oder schwingt, bei dem der Dieb. Gottlob, daß man auf Grund eines solchen Indizium nur noch im dunkelsten Afrika oder irgendwo in der Wüste von farbigen Richtern verurteilt werden kann. Wie viel Verger, Zwist und Feindschaft kann aber nicht durch solche Verdächtigungen erzeugt werden? Ein berühmter Kriminalist berichtet in seinem „Handbuch für Untersuchungsrichter“ von einer ähnlichen Erfahrung. Vor Jahren kam Prof. Groß im Laufe von wenigen Tagen eine große Anzahl von Diebstählen zur Anzeige. Weistens war die That schon vor langer, oft sehr langer Zeit begangen und seinerzeit entweder gar nicht oder doch nur so angezeigt worden, daß niemand der That verdächtig werden konnte. Alle diese zahlreichen, plötzlich vorgebrachten Anzeigen stimmten darin überein, daß der

hat sich diesen Gründen angeschlossen und empfiehlt, eine Uhr mit zwei transparenten Zifferblättern, aber ohne Schlagwerk, anzubringen, besonders auch mit Rücksicht darauf, daß die Nachforderung dann bedeutend höher sein würde als 900 Mark. Die Versammlung entschied sich in letzterem Sinne und beschließt ferner, ebenfalls auf Vorschlag der Finanzkommission, die noch benötigten 900 Mark nicht aus der Vermögensmasse des Verschönerungsvereins, sondern aus dem städtischen Betriebsfonds zu entnehmen.

Auf Antrag des Magistrats wird Titel III. Absatz 3 des Schlichthofstatuts (Unterhaltung und Ergänzung der Betriebsgeräte und Werkzeuge) um 250 Mark aus den Ueberhöchsten des Schlichthofes vermindert.

In der letzten Vorlage der heutigen Tagesordnung wird dann noch die Zustimmung der Versammlung nachgesucht dazu, daß dem Vorstande der evangelischen Diakonissenanstalt auf weitere drei Jahre, und zwar bis zum 31. März 1904 die Ermächtigung erteilt werde, die Kurkosten in besonderen Fällen zu ermäßigen. Es bezieht die Gepflogenheit, der Verwaltung des Diakonissenhauses immer auf einen Zeitraum von 3 zu 3 Jahren die Ermächtigung zu erteilen, nach ihrem Ermessen besondern Notleidenden die Beiträge zu den Heil- und Verpflegungskosten herabzusetzen. Die Versammlung erklärt sich auch für die folgenden 3 Jahre, also bis zum genannten Zeitpunkt, hiermit einverstanden.

Der Haupthaushaltsplan für 1901/1902 soll am Dienstag, den 19. März nachmittags 4 Uhr beraten werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Der deutsche Frauenverein für die Ostmarken veranstaltete für seine gemeinnützigen und vaterländischen Zwecke gestern Freitag Abend in dem Gesamträumen des Hotel Kaiserhof in Berlin einen Ball mit Theater und Abendessen, an dem sich gegen 600 Personen beteiligten. Der Verein, welcher die Unterstützung der ärmeren Bevölkerung der Ostmarken bezweckt, hat bisher an 16 Orten 22 Schwestern angeordnet, 12 Kleinkinderschulen und 9 Pflegestationen errichtet, sowie alljährlich eine größere Anzahl kranker Kinder unentgeltliche Sool- und Seebädern genährt. An zwei Orten wurde der Bau von Kinder- und Waisenheimen begonnen, deren Eröffnung im Laufe des Jahres bevorsteht.

Im Kaiserpanorama kommt in nächster Woche ein Gyllus „Bismarck-Feier in Friedrichsruh“ an. Es seien hier genannt: Begrüßung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck auf dem Paradeschloß. Ankunft der Subenten. Blick zur Volkmenge auf der Wiese. Militärmusik und Studenten. Szene am Schloßeingang. Das Arbeitszimmer des Fürsten Bismarck. Verkehrszone hinter dem Bahnhofs.

Der Verein der Grund- und Hausbesitzer hält am Mittwoch, 20. März, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Stelbaumischen Gesellschaftshauses, Gammstraße Nr. 1, eine Vereinsversammlung ab.

Grundstücktausch. Durch die Vermittlung des Güteranwalts Herrn Christian Hehn in Bromberg hat Herr Schlossermeister Bettina in Bromberg sein Privathaus gegen ein Geschäftshaus in Znowozlam (Bahnhofstraße), welches dem Herrn Hoppmann gehört, vertauscht.

Thäter mit voller Sicherheit genannt wurde, daß aber nirgends bestimmte oder überzeugende Gründe dafür angegeben werden konnten, weshalb gerade dieser oder jener den oft schon halb vergessenen Diebstahl begangen haben sollte. Schließlich bezichtigte eine alte Bäuerin ihren eigenen Bruder, der zur Zeit der Bürgermeister des Ortes war und im Laufe vollster Rechtschaffenheit stand, eines beträchtlichen Geldbetrags. Prof. Groß nahm die alte streng ins Gebet, und da stellte es sich heraus, daß nämlich eine berühmte Zigeunermutter in der Gegend gewesen war, die mit ihrer Zaubertrommel Wunder wirkte, großen Zulauf hatte und unter anderem der genannten Frau gesagt hatte, den befragten Diebstahl habe ein naher Verwandter begangen, der nun eine hohe Stelle bekleide. Auch die übrigen Anzeigen ließen sich jetzt auf die Zaubertrommel der Zigeunerin zurückführen. Wieviel Unheil hätte wohl entstehen können, wenn die Anzeigen vereinzelt geblieben wären!

Neben diesem alten Aberglauben hat sich aber bei uns hier und dort ein moderner eingebürgert. Sonnambulen, Hellseherinnen sind anstelle der alten Zigeunerinnen getreten und wie oft werden nicht Geister angerufen, über strittige Fragen durch Klopplaste Auskunft zu geben? Neulich entstand in einer Großstadt ein Zwist unter den Geschwistern. Ein Verwandter war gestorben und in seinem Nachlaß fehlte ein Wertpapier. Wer hatte es beiseite geschafft? Andeutungen, Verdächtigungen ließ man fallen. Gerichte wollten man nicht in Anspruch nehmen, aber die Geister ließ man befragen — und sie klopften heraus, daß das vermiste Wertpapier in einem alten Solianten der Bibliothek des Erblassers liege. In der That wurde es dort gefunden. Wenn die Geister immer so schön Streifzüge lösen wollten, dann ließe man sich das schon gefallen.

Aber nicht nur gegen die Diebe hilft die Zauberei, sie kann auch zu ihrem Nutzen angewandt werden, und daran glauben namentlich professionelle Verbrecher fest, die auch in unserer Zeit im Aberglauben stecken. Gewisse Handlungen sollen an Thätere vollzogen werden, weil hierdurch die Entdeckung des Thäters verhindert wird. Der Dieb läßt zu diesem Zwecke irgend etwas, das ihm gehört, an Thätere zurück. Bei einem großen Einbruchsdiebstahl ereignete sich folgendes: Es wurde an der Wand des Zimmers, in das eingebrochen worden war, der hütlige Abdruck einer Hand gefunden. Man erging sich in verschiedenen Vermutungen über die Entstehung dieser Spur. Hatte sich einer der Einbrecher verletzt oder war unter ihnen bei der Theilung der Beute ein Streit entbrannt, in dem es zu einer Verwundung kam? Die Sache klärte sich auf, als man den wirklichen Einbrecher festgenommen hatte. Er war allein bei dem Diebstahl zu Werke gegangen, hatte sich absichtlich eine kleine Verletzung beigebracht, mit dem Blute seine Hand benetzt und diese dann an die Wand gedrückt. Er hatte etwas von sich am Thätere zurückgelassen, damit er nicht entdeckt würde.

Man findet zuweilen bei Einbrechern Zigaretten, die aus Wurzeln verschiedener Pflanzen wie Uraune, Gichtwurde, Zannrude, u. dgl. geschnitten sind. Früher dienten sie zu verschiedenen Zaubern, heute sollen sie nach dem Verbrecheraberglauben ihrem Besitzer und

Das Seminar — so wird uns mitgeteilt — ist nicht geschlossen, sondern der Unterricht der Seminaristen ist nur wegen allgemeiner Erkrankung der Höglinge an Grippe auf einige Tage unterbrochen gewesen.

Fahrpreisermäßigungen für Sachfänger. Da jetzt die einzelnen Transporte von Sachfängern beginnen, ist den Eisenbahnbehörden in Erinnerung gebracht worden, daß die zulässige Fahrpreisermäßigung für landwirtschaftliche Arbeiter in großen Trupps nur gewährt werden kann, wenn die Anträge aller spätestens 48 Stunden vor dem Reisetage gestellt sind.

Kasel, 14. März. (Verschiedenes.) Herr Oberpostsekretär Zech ist zum 1. April ex. von hier nach Magdeburg versetzt. — Gestern Morgen wurde die Tochter des Heizers Kunikowski in Karnowke, die auf dem dortigen Gute als Stubenmädchen diente, in ihrem Bette, durch Kohlendunst erstickt, todt aufgefunden. Ihre Genossin, die Köchin der Herrschaft, die das Zimmer mit der K. theilte, liegt so schwer krank darnieder, daß an ihrem Aufkommen getweifelt wird. Die Mädchen sollen den Ofen stark geheizt und zu früh geschlafen haben. — Am 11. d. M. ist hier selbst ein Mann verhaftet worden, der sich Adolf Höd aus Schubin nennt, sich aber auch den Namen Biegenhagen aus Wunscheim beigelegt hat. Er hat den Versuch gemacht, hier Hühner und 1 Taschenuhr zu verkaufen. Da der Verdacht besteht, daß diese Gegenstände gestohlen sind, bittet der Erste Staatsanwalt in Schneidemühl in einem Anruf um Auskunft über die Person und die von ihr verübten Diebstähle zu den Akten S. J. 208/01. Am Sonntag, 17. März, abends 8 Uhr, findet im Hotel Kaiserhof eine Versammlung des hiesigen jüdischen Literaturvereins statt, in welcher Herr Rabiner Dr. Rosenfeld aus Thorn einen Vortrag über Goethes „Faust“ und Khelet halten wird. — Die Vaulst verspricht in diesem Jahre innerhalb der Stadt wieder rege zu werden. Baugewerksmeister von Stabrowski will sich ein dreistöckiges Haus bauen; auch die Witwe Knopp hat Vorbereitungen getroffen, ein solches an der Berliner Chaussee zu errichten. Kaufmann Behr beabsichtigt, ein großes Wohn- und Geschäftshaus aufzuführen zu lassen. Außerdem sind noch verschiedene kleinere Neubauten und Umbauten geplant.

v. Samotshin, 15. März. (Der Jahrmarkt) am 14. d. M. war sowohl von Käufern als Verkäufern reichlich besucht. Es waren etwa 500 Stück Rindvieh aufgetrieben und der Handel damit war besonders lebhaft. Der Krammarkt verregnete vollständig und wurde von den von auswärts Erschienenen früh geräumt.

P. Wongrowitz, 15. März. (Radfahrerverein.) Zu den schon bestehenden beiden Radfahrervereinen hat sich jetzt noch ein dritter gebildet unter dem Namen „Tourneklub Wongrowitz“. 16 Mitglieder sind ihm gleich beigetreten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Friedrich als Vorsitzender, Nenn als Schriftwart, Bierwagen jun. als Kassier und als 1. Fahrwart, Beller als 2. Fahrwart. Der Verein soll in der Heintzchen Konditorei tagen. — Das hiesige Abteigrundstück mit umfangreichem Gartenlande und verbunden mit Gärtnerei, mit Restauration und mit einer Flußbadanstalt ist für 27 000 Mark an einen Gärtner Grundmann verkauft worden.

Pilehne, 15. März. (Großfeuer.) Die Kornbranntwein- und Preßhefefabrik von Lösser hier selbst ging heute in Flammen auf.

Tremessen, 15. März. (Jugendlicher Dieb.) Vom Progymnasium. Ein jugendlicher Verbrecher ist in der Person des Bäckereislings Szyzdniak gefaßt. Derselbe hat bereits zehn Einbruchsdiebstähle und einen Taschendiebstahl auf dem Ge-

Träger das Sprengen und Deffnen von Schlössern erleichtert.

Weit verbreitet ist noch der Aberglaube, daß mit gestohlenem Gut sich Besondere erreichen lasse. Der Aberglauben dieser recht bösen Ueberlieferung giebt es viele. Gestohlenes Futter soll dem Vieh besonders gut bekommen, gestohlene Saat üppiger spritzen, selbst gestohlener Mist den eigenen bedeutend verbessern. Es ist kaum anzunehmen, daß Leute, die vorgeben, aus diesem Grunde gestohlen zu haben, an den Zauber glauben haben; sie suchen für ihre Mißthat nur mildernde Umstände zu erlangen. Wohl aber giebt es Diebstähle, die zweifellos nur aus Aberglauben begangen werden. Wie früher der Strid des Gefängnisses, der Strid, der über einen zum Tode Verurtheilten gebrochen wurde, begehrte Artikel zum Zaubermachen waren, so werden noch heute in verschiedenen Gegenden den Waffen der Selbstmörder besondere Kräfte zugeschrieben. Aus diesem Grunde sind sie auch manchmal beim Auffinden der Leichen vermisst worden. Ein Abergläubiger hatte sie an sich genommen.

Der Diebstahl spielt leider auch eine Rolle in der Volksmedizin, die ja noch Segen und Beprechen anwendet. Gestohlene Gegenstände sollen gegen verschiedene Leiden helfen, so zum Beispiel kann man Warzen vertreiben, wenn man sie mit gestohlenem Fett bestricht. Die Entstehung dieses Aberglaubens ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft wohl zu erklären. Es giebt eine Anzahl Leiden, namentlich solche nervöser Natur, die durch Suggestion beseitigt werden können. Unter Umständen kann man auf diesem Wege auch Warzen vertreiben. In den verschiedensten Gegenden werden verschiedene sympathetische und magische Mittel dagegen empfohlen. Das Nesteln ist ein solches. Wer seine Warzen los werden will, soll in eine Schnur soviel Knoten knüpfen wie er Warzen besitzt, mit jedem Knoten eine Warze berühren und die Schnur dann an einem abgelegenen Orte in einer Brunnenrinne, einem Rauschgang u. dgl. aufhängen. Wer die Schnur wegnimmt, auf den gehen dann die Warzen des Nestelnknüpfers über. Es steht Böses in diesem Zauber, da ja die Heilung durch Schädigung eines anderen erfolgt; aber gerade in diesem unheimlichen Moment liegt die Stärke des Heilverfahrens; die Suggestion der Patienten wird dadurch um so tiefer und nachhaltiger. Ebenso wird durch das Stehlen des Fettes die Wirkung der Suggestion vermehrt. Nebenbei sei nur bemerkt, daß diese Mittel nicht immer einschlagen. Es giebt Fälle, in denen selbst die heftigste Suggestion sich nutzlos erweist. So legte sich ein Mann, um seine Warzen zu vertreiben, nach sachkundigem Rath auf dem Friedhof in ein frischgegrabenes Grab. Trotz dieses gewiß stark auf das Gemüth wirkenden Mittels behielt er seine Warzen. Es ist also rathsam, die Sympathie Sympathie sein zu lassen und die entstehenden Male durch ein erprobtes Mittel wie z. B. die Salicylsäure, unter ärztlichem Beistand zu beseitigen.

Ähnliche Wechselbeziehungen zwischen dem Brechen und Aberglauben konnten wohl zu jeder Zeit in jedem Erdtheile beobachtet werden. Eine der eigenartigsten Blüten zeitigte diese Vereinigung der finsternen

wissen. Bei einem Rentier stahl er 188 Mark, einem Bäckergehilfen die Uhr und auch in die Stadtkämmerei ist er eingebrochen. — Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Geheimraths Bolte die Abschlußprüfung am Progymnasium statt. Von sechs Unterfelddanern befanden vier: Sotolowski, Szalkowski, Kaulbach und Schesler.

Posen, 15. März. (Beschlagnahme.) Die heute ausgegebene Nummer 11 der polnischen Wochenchrift „P r a c a“ wurde abends in der ganzen Auflage mit den Formen, Blatten und Manuskripten beschlagnahmt. Es handelt sich dem Vernehmen nach um Beanstandung eines Artikels über die Geschichte Polens in den letzten 100 Jahren. Auch die vorvorige Nummer des Blattes war beschlagnahmt worden.

Thorn, 15. März. (Einbruch.) Am 12. d. M. zwischen 1 und 4 Uhr nachmittags ist beim städtischen Oberförster Wäples in Gut Weibhof ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Dieb hat das Kreuz eines Fensters ausgebrochen und die Fensterflügel zurückgeschoben. So ist er in das Wohnzimmer des Oberförsters gelangt. Aufeinander mittels eines Dreheisens hat er hier die Thür des Schreibtisches aufgebrochen und aus demselben eine Kaffeetasse mit etwa 300 Mark, sowie verschiedene Wertpapiere gestohlen.

Neuenburg Westpr., 15. März. (Selbstmord.) Der Amtsrichter Julius Dönh hat sich erschossen, vermutlich wegen eines unheilbaren körperlichen Leidens. (Gef.)

Gumbinnen, 14. März. (Zur Verhaftung des Unteroffiziers Marten.) Wie schon berichtet, hat sich der des Morbes an dem Rittmeister von Kroygk dringend verdächtige Unteroffizier Marten heute früh 4 Uhr selbst gestellt. Er kam auf der Chaussee von Willkallen im grauen Salet, mit Zivilmütze und Stod, während er ohne Kopfbedeckung mit Uniformrock die Untersuchungsstelle verlassen hatte. Die Kopfbedeckung, welche er bei der Flucht verloren hatte, wurde alsbald danach gefunden. Obwohl den ausgestellten Posten befohlen war, alle Passanten im Verdachtsfälle anzuhalten, gelang es dem Entsprungenen, bei der Rückkehr nach der Stadt an zwei Posten vorbeizukommen; erst der dritte Posten, schon innerhalb des Stadtbereichs, hielt ihn an, welchem er auch auf Anrufen seinen Namen: „Unteroffizier Marten“ nannte und sagte, er wolle sich dem Militärgericht selbst stellen. Unter Eskorte wurde Marten nach der Hauptwache gebracht, wo er in Fesseln gelegt wurde. Dem Posten war Marten durch die rotte Wiese an der Hofe auf fallen. Marten hatte sich bei der Flucht durch ein Thürfenster, welches er durchschlag, erhebliche Verletzungen am Körper zugezogen, besonders an den Händen. Woher der Flüchtling die Zivilkleidung bekommen hat, ist noch unbekannt. Die Flucht will er aus Verzweiflung unternommen haben, da er schon sechs Wochen unschuldig in Untersuchungshaft saß.

Silb. Medaille
Willkomm. Paris
von 75 Pfg. per Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft.
NICHELSEN & Co. BERLIN sw. 19
Leipzigstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik
in Orefeld

Wetter-Ansichten
wird gericht-
lich verlost.
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte
und zwar für das nordöstliche Deutschland.
17. März: Mitt. bedeckt, feucht, Niederschläge, kalt.
Starke Winde.
18. März: Wenig verändert, kalt frostig.

Mächte in Mexiko, worüber Soll in seinem trefflichen Werke über die Suggestion in der Völkerpsychologie auf Grund der Mittheilungen des alten spanischen Geschichtsschreibers Sahagun etwa folgendes berichtet.

Wer im 18. Zeichen des mexikanischen Kalenders geboren war, gelangte in den Besitz zauberischer Kräfte. War es ein Uebelthäter, so erhielt er die Fähigkeit, sich in verschiedene Thiere zu verwandeln und allerlei zauberischen Schaden zu stiften. War es ein Gemeiner, so kam er durch seinen Geburtsstag in die Klasse der „Zauber-Diebe“, d. h. Leute, die mittels Zauberei stahlen und raubten. Die Thätigkeit dieser Zauber-Diebe war sehr merkwürdig. Sie warteten für ihre Unternehmungen gewisse günstige Kalendertage ab, namentlich die mit der Zahl 9 verbundenen. Wenn die Konstellation günstig war, um ein Haus auszuräumen, so thaten sie sich in eine Bande von 15 oder 20 Mann zusammen und fertigten zunächst ein Bild des Schutzgottes Quaquecoatl an, das der Anführer vor ihnen trug, während sie sich in besonders abgemessenen zeremoniellen Schritten nach dem ausgetorenen Schauplatz ihrer Thätigkeit hinbegaben.

Ein anderer trug den linken Vorderarm einer bei der ersten Geburt verstorbenen Frau, dessen sie sich durch Diebstahl bemächtigt hatten, auf der Schulter. Nachdem sie bei dem Hause, das sie bezaubern wollten, angelangt waren, drangen sie nicht sofort in dasselbe ein, sondern hielten im Vorhof an und klopfen mit dem Vorderarm der tobtten Frau auf den Boden, und wenn sie in die Hausthür kamen, so thaten sie ebenso ein paar Schläge mit dem Arm auf die Schwelle. Wenn dies geschehen war, so riefen sie, alle Bewohner des Hauses würden einschlafen oder in tiefe Ohnmacht fallen und niemand könne mehr sprechen oder sich bewegen. Und die einen der Hausbewohner waren wie todt, obwohl sie hörten und sahen was vorging; andere lagen schnarchend in tiefem Schlaf. Unterdessen zündeten die Diebe Lichter an und durchsuchten das Haus nach den Speisevorräthen und alle tafelten in aller Ruhe, denn niemand von den Hausbewohnern störte sie oder gab einen Laut von sich, denn alle waren wie vom Donner gerührt und von Sinnen.

Nachdem die Diebe sich ordentlich satt gegessen hatten, gingen sie in die Vorrathskammern, schleppten zusammen, was sie an Tuch, Gold und Silbergeräth, kostbaren Steinen und Schmuckstücken fanden und madten Lasten daraus. Damit zogen sie ab und liefen im Eilschritt nach Hause. „Man erzählt“ — schließt Sahagun seinen Bericht, „daß wenn etwa einer sich unterwegs niederlegte, um auszuruhen, er sich nicht mehr erheben konnte, sondern dort bleiben mußte bis am Morgen. Er wurde dann mit seinem Raube gefangen genommen und verrieth die übrigen Theilnehmer.“ So hatte, wie wir sehen, auch das alte Mexiko seine „gebotenen Verbrecher“, obwohl diese allerdings anders geartet waren als die von Lombroso in Europa ermittelten. Das Loos der durch den Geburtsstag zu „Zauberdieben“ verdamnten Menschen war übrigens recht traurig. Nicht immer fürchtete man ihren Zauber, oft bemächtigte sich das Volk der „Zauberdiebe“ auch „Tazogomme“, d. h. Weiteinige, genannt.

Ausschreibung.
Die Lieferung von 40 000 cbm ungeschichtem Bettungsties zur Herstellung des Oberbaues der Neubaustrecke König-Lippisch für die Strecke von Bahnhof König bis Galtstelle Bruch einchl. soll vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen können gegen Porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Bauabteilung bezogen werden; auch können sie dabeilbst eingesehen werden.
Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Verdingungstermin, den **11. April 1901**, vorm. 11 Uhr an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
König, den 14. März 1901.
Königliche Eisenbahn-Bauabteilung I.

Oberförsterei Glinke.
Donnerstag, den 21. März 1901 werden in dem zu Bromberg, Thorerstr. 58 (Gasthof Koepke), anstehenden Holzversteigerungstermin zum Angebot kommen:
im Verkauf Strichholz, Jan. 2, 11, 13, 15 u. Totalität: 24 Stk. Baumholz = 2,32 fm, 231 rm Holz III. Kl.;
im Verkauf Becheln, Totalität: Birken 1 rm Scheite, Kiefern 18 Stk. Baumholz = 9,36 fm, 100 rm Scheite und Knüppel;
im Verkauf Rohbruch, Jagd 78 Kiefern 245 Stk. Baumholz = 70,49 fm, 160 Wohlstämme, 33 Stangen I. Kl. 9 rm Scheite, 200 rm Holz II. und III. Kl.;
im Verkauf Bohrau, Jagd 133, 190, 191 u. Totalität: Birken 1 rm Scheite, Kiefern 1 Stk. Baumholz = 2,39 fm 12 Wohlstämme, 195 rm Scheite, 5 rm Stubben.

Mitt.-u. Vorjahrs. Form. 8
Reine Nachlässe, Mobiliar, Waarenpost. i. Br. ze. u. conf. Beding. bei billiger Provisionsberechnung zur Auction und gebe bereitwilligst auf Wunsch Vorjahr.
Crohn, National Kornmarktstr. 8.

Ein gutes Buch ist das beste **Confirmationsgeschenk.**
Ihr großes einchl. Lager empfiehlt (106) **Mittler'sche Buchhdlg.** A. Fromm.

Mathilde Czinczoll, Modistin, Danzigerstr. 149, II empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe. Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden.

Kinderwagen und Sportwagen vom einfachsten bis elegantesten Genre, anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen **P. Gündler,** Bromberg, Friedrichstr. 44. Ertes und ältestes Kinderwagen-Spez.-Geschäft h. i. g. u. Plages. (217)

Geldmarkt

Börsen-Interessenten
Leset die „Neue Börsenzeitung“. Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100.

Darlehen gegen ratenweise Rückzahlung in mehr Jahren bei Abschluss von Lebensversicherung, nur einer Bürgschaft, ohne Vorzahlung an Beamte, Lehrer, Offiziere u. sonstige sichere Personen in Beamtenstellung. Retourmarkte erbeten. Die General-Agentur Georg Kosub, Bromberg.

Zunger Mann, unverheiratet, mit Vermögen bis 15 000 Mk. wünscht als **Theilhaber** in ein Unternehmen oder Geschäft einzutreten. Offerten unt. O. H. Bromberg polagernd.

Nach längerer Thätigkeit an der Kgl. Universitäts-Poliklinik des Herrn Prof. Dr. Kummel-Breslau habe ich mich in **Bromberg, Danzigerstr. 149, I** als **Specialarzt** für **Ohren-, Nasen- und Kehlkopferkrankheiten** niedergelassen.
Sprechstunden: Vorm. 9-11, Nachm. 3-5, Sonntags 9-11 Uhr.
Dr. med. Cohn.

FR. HEGE
Möbel-Fabrik
BROMBERG
Specialität:
TEPPICHE — STORES — GARDINEN
zu äusserst billigen Preisen.
PERMANENTE **Ausstellung** kompletter Wohnungseinrichtungen.
Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.
VERKAUFSRÄUME: Friedrichstrasse 24.
Fabrik & Kontor: Schwedenstr. 26

Sämtliche **1901^{er} Modelle** von **Seidel & Naumann's Germania-Fahrrädern** sind eingetroffen.
Ich empfehle dieselben als **unübertroffen an Eleganz, Haltbarkeit und leichtem Lauf** für Herren und Damen zu **sehr billigen Preisen** und **koulanter Zahlungsbedingungen.**
Unterricht in eigenem Fahrssaal durch geprüfte Lehrmeister unentgeltlich.
Generalvertreter für die Provinz Posen
Franz Kreski, Danzigerstrasse 7. (482)
Eigene Reparaturwerkstatt.

1 Special-Waggon Kinderwagen
Straf soeben wieder ein u. habe ich nicht nur die **grösste** Auswahl, sondern auch die **allerbilligsten** Preise an Plätze und in der Provinz. **Matratzen** und zu jedem Wagen passende **Kinderwagen-Decken** stets billigst am Lager. **Abzahlungen gestattet.** Versandt aller Wagen nach Auswärts franko laut Katalog. (482)
Franz Kreski, Bromberg.

Echt Königszeller Porzellan, als:
Speiseteller Dtz. v. 2 Mk. an
Dessertteller Dtz. v. 1,50 an
Compotteller Dtz. v. 1,20 an
Kaffeetassen ws. Dtz. v. 1,40 an
dts. hant Dtz. v. 2,50 an
sowie sämtl. Porzellangeschirr sehr billig.
Für Wiederverkäufer extra Preise.
Franz Kreski, Bromberg.

Schaufenster kauft Syniewski, Neuer Markt 3. Suche per 1. April täglich 15-20 Liter Milch zu kaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Stg.
Suche 20 Ctr. Speise-Kartoff. a. kauf. Off. m. Br. u. A. F. G. erb.
Zwei starke junge Arbeitspferde u. 4 tragende Kühe stehen zum Verkauf. (214)
Dominium Zalachowo bei Zabichin.

Hollup's Haarkräuterfett kann mit immer neuen Beweisen seiner anerkannten Vortrefflichkeit und Reellität dienen. Seit 21 Jahren verbreitetstes, ältestes und erfolgreichstes **cosmetisches Haarpflegemittel**; man verwende zur sicheren Erhaltung, Kräftigung und Förderung des Haar- u. Bartwuchses das **seit 21 Jahren** durch zahlr. Dankschreib. überraschende Erfolge bestätigende **Hollup's Haarkräuterfett.** Gesetzt. gesch. 3 mal prämiert. Nur Erfolge entscheiden. — **Pr. 1 u. 2 Mk.** — Hollup's prämi. **Kräuterseife**, vorz. Toilette- u. Kopfwäsche. **35 u. 50 Pfg.** M. Hollup, Stuttgart. Niederlage in **Bromberg b. W. Heydemann, Drog., Danzigerstr. 7.**

Vergessen
Sie nicht,
falls Sie in Herren-Confection Bedarf haben, die Spezial-Abteilung für bessere fertige Herren-, Junglings- und Knaben-Garderobe des Tuchverfabrikanten **Gustav Abicht, Bromberg** Neue Favarstr. 5 zu besuchen. Wir widmen dieser Abteilung, weil sie den zeitgemässen Anforderungen entspricht, große Aufmerksamkeit und bitten unsere Baaren nicht mit anderen Angeboten zu vergleichen. Wir verfolgen auch hier das Prinzip, nur bessere Qualitäten von taubellosem Stoff und Schnitt auf den Markt zu bringen und halten alle Schindartikel fern. **Frühjahrs-Neuheiten** treffen täglich ein.

P. P.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage (216) **das Holz-, Kohlen-, Kartoffeln-, fougage- und Möbeltransport-Geschäft** meines Vaters **S. Fabian** hier, **Mittelstrasse 22** übernommen und dasselbe unter der Firma **Emil Fabian** weiterzuführen werde. Indem ich streng reelle Bedienung zusichere, zeichne **Bromberg, 15. März 1901.** Hochachtungsvoll **Emil Fabian.**

Umzüge werden unter meiner persönlichen Leitung mittelst **Patent-Möbelwagen und Kollwagen** zu constanten Preisen bestens ausgeführt. (216)
Emil Fabian, Telephon 450, Mittelstr. 22.
Prima Obereschleifische **Steinkohlen à Ctr. 1.20 Mk.** Bei größeren Quantitäten à Ctr. 1.16 Mk.
7 Körbetrock. Kleinholz 3 Mk.
1 rm trockenes Klobenholz I. Kl. 3 Mk.
Britetts (Zlfe) liefert frei Haus
Emil Fabian, Telephon 450, Mittelstr. 22.
Offerte zu billigsten Preisen
Koggen, Koggenstrot Erbsen, Erbsenschrot Hafer, Gerste Futtermehl, Aieie Häckel, Heu Richt- und Pressstroh.
Als in nur gesunder Waare.
Emil Fabian, Telephon 450, Mittelstr. 22.

Borzügl. Speisekartoffeln sowie **Saattartoffeln** empf. zu bill. Marktpreisen
Emil Fabian, Telephon 450, Mittelstr. 22.
Proben werden verabfolgt. Nichtkonventientes wird bereitwilligst umgetauscht.

Gut verzi. Grundst. (Vorstadt) bei Aus. v. 3-4000 Mk. zu verk. Off. u. 50 F. G. an d. Geschäftsst. dieser Zeitung erb.
1 Grundst. mit veränderlicher Wohnung für einen Arzt o. Rechtsanw., in bester Lage der Stadt, zu verkaufen. Off. unter F. F. F. hauptpostlagerd Bromberg erbeten. (216)
Ueber **100** gebrauchte, aber noch gut erhaltene **Fahrräder** habe von 20 Mark an auch auf Teilzahlung zu verkaufen.
J. F. Meyer, 95 a Bahnhofsstr. 95 a. Bitte genau auf Firma zu achten.
Ein fast neues, taubelloses funktionierendes **Daimler Benzin-Motor-Boot** ist preiswerth zu verkaufen. Näheres sub **H. Z. 1418** b. **Rudolf Mosse, Hamburg.**
Ein Fassaden-Stellgerüst mit 14 Ueberleitern und den dazu gehörigen Aufsätzen ist preiswerth zu verkaufen. (217) **Schleusenau, Chausseestr. 93.**

Der F. W. Toense'sche Laden Danzigerstr. 7 mit oder ohne Wohnung ist v. 1. Juli cr. ab zu vermieten.
Franz Kreski.
Ein kleiner Laden, der sich jedem Geschäft eignet, ist v. 1. Apr. cr. zu vermieten. **Wallstr. 17.**
Wohnung, parterre, herrschaftlich, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Nebenräumen zu vermieten. **Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**
Die vom königlich. Regierungs-Assessor **Schumann** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Küche, Badeeinrichtung und reichl. Zubehö., ist verziehungshalber per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Verl. Rinkauerstr. 7, im Geladen.**
Stadtschleife Nr. 2, parterre 7 Zimm., Stall, Garten, eventuell 4 Zimm., Stall, Garten, zum 1. April zu vermieten. **Peterson, Schleusenau. 153) Telephon Nr. 484.**
Neu 2 Wohnungen à 60 und 75 Thaler zu verm. bei **J. Sandmann, am Wollmarkt.**
Danzigerstr. 131, I. Eine freundliche Wohnung, ein Zimmer, Kabinett, Küche, Zubehö., Wasserleitung, von sofort zu vermieten. (167)
Herrschastliche Wohnung, 7 große Zimmer, mit all. Komfort der Neuzeit, auch Berdeltal per 1. April zu vermieten. Näheres **Wilhelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.**

Achtung für Schuhmacher!
Halte mein Lager in allen Sorten **Unter-, Oberleder** sowie **Schäfte** jeder Art bestens empfohlen. (210)
Schäfte nach Maß werden durch geschulte Zuschneider in kurzer Zeit billig angefertigt. — Jeden Tag frischen **Sohlleder-Auschnitt** nur von besten Marken und doch billig.
P. S. Durch keine großen Unkosten wie Lutte und Miethe bin ich in der Lage, billiger zu liefern als jede Konkurrenz. Da ich nur mit den ersten und renommiertesten Firmen in Verbindung stehe; und bitte die Herren Schuhmacher von Bromberg und Umgegend sich gef. davon überzeugen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Emil Müller, Lederhandlung, Rosenerstr. 27

Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen. Grösste Specialfabrik von **Sägewerksmaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.** (281)
Ueb. 70000 Maschin. gelief. 63 höchste Auszeichnung. Filiale: Bromberg, Ingen. H. Plüschau, Wilhelmstrasse 14.
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Wohnungs-Anzeigen
Wohnung, (5 bis 6 Zimmer) zum 1. Oktbr. 1901 gesucht. Off. abzug. i. d. Geschäftsst. d. Stg. u. **E. A.**
Friedrichstr. 31 ein großer Laden, Neubau, mit daran schließend, bequem Familienwohnung, Arbeitstube, Labeneinrichtung, Gasheizung, ist vom 1. Oktober 1901 zu vermieten. Näh. **Friedrichstr. 57, 1. Et. I.**
Der **F. W. Toense'sche Laden** Danzigerstr. 7 mit oder ohne Wohnung ist v. 1. Juli cr. ab zu vermieten.
Franz Kreski.
Ein kleiner Laden, der sich jedem Geschäft eignet, ist v. 1. Apr. cr. zu vermieten. **Wallstr. 17.**
Wohnung, parterre, herrschaftlich, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Nebenräumen zu vermieten. **Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**
Die vom königlich. Regierungs-Assessor **Schumann** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Küche, Badeeinrichtung und reichl. Zubehö., ist verziehungshalber per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Verl. Rinkauerstr. 7, im Geladen.**
Stadtschleife Nr. 2, parterre 7 Zimm., Stall, Garten, eventuell 4 Zimm., Stall, Garten, zum 1. April zu vermieten. **Peterson, Schleusenau. 153) Telephon Nr. 484.**
Neu 2 Wohnungen à 60 und 75 Thaler zu verm. bei **J. Sandmann, am Wollmarkt.**
Danzigerstr. 131, I. Eine freundliche Wohnung, ein Zimmer, Kabinett, Küche, Zubehö., Wasserleitung, von sofort zu vermieten. (167)
Herrschastliche Wohnung, 7 große Zimmer, mit all. Komfort der Neuzeit, auch Berdeltal per 1. April zu vermieten. Näheres **Wilhelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.**

9-10 Zimmer mit all. Zubeh. per 1. April ev. später Danzigerstr. 38 verm. d. h. Näheres **Bauverein Postlestr. 1. 213**
Wilhelmstr. 12, 3. Etage, herrschaftliche Wohnung, neu renovirt, von 5 Zimmern u. Zubehö. per sofort od. 1. April zu vermieten.
Gr. Bergstr. 11/12 a. verm. **Gr. Part.-Wohn.** m. d. erdöl. Nebenraum u. elektr. Beleuchtg. **Einricht.** v. 1. April für 650 Mk. **Gr. Hofwohn., 2 Trepp.** im Vorderh. u. hst. reichl. Zubehö. per sofort für 350 Mk. (2041) **S. Zimmer, Thorerstr. 43/44.**
Eine freundl. Wohnung, 2 Etage, 2 Zimm., Küche u. Zubehö. v. 1. März od. später zu verm. bei **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**
Sempelpstr. 2. Die vom Bezirkskomm. innehab. Wohnung 5 Stub., Entr., Küche, Zubehö. ist v. 1. Oktbr. a. verm.
Kleine Wohnung vom 1. April zu verm. **Neue Favarstr. 7/8.**
Große Speicherräume sind zu vermieten **Pofenerstr. 5.**
Nuß. schön möbl. Zimmer zu verm. **Elisabethstr. 2, 1 Tr. I.**
Fein möblierte Zimmer sind billig zu vermieten (209) **Gammstr. 19, II r.**
Al. Vorderzimmer, sep. gel. möbl. **1. Apr.** zu vermieten. **Töpferstr. 10,** Näheres dabeilbst 1 Trepp. links.
Elegant möbl. Wohnung v. 3 Zimmern, part. m. Piano und Gartenbenutzung v. 1. April zu vermieten. **Pofenerstr. 15.**
2 gut möbl. Zimmer v. sof. zu verm. **Schleifstr. 15, I.**
1 fein möbl. Zimmer mit ob. ohne Piano v. sof. a. verm. Auf Wunsch **Wes. i. Haus, Wallstr. 19.**
1 freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. **Sempelpstr. 15a**
1 fein möbl. Vorderzimmer nebst Schlafzimm. zu verm. i. d. **Pofenerstr. 29, rechts.**

Ein ordentl. Landbursche kann sich sofort melden. (217) **Berliner Damenmäntel-Fabrik.** Eine Beamtensfrau wünscht vom 1. April einem alleinst. Herrn od. Wittwer mit Kindern (3060) die **Wirtschaft zu führen.** Off. u. E. F. 13 a. d. Gesch. d. Stg. Eine äußerst tüchtige **Verkäuferin** für die Damenconfection per 1. 4. cr. gesucht. **Wohn. Sprechende bevorzugt.** Off. erb. u. K. 100 an die Geschäftsst. d. Stg. (179)
Zuarbeiterinnen sind. Beschäftigt, im Damenschneid. **Ältester Danzigerstr. 75a, 1 r.**
1 gesunde Amme kann sich melden bei **Frau Pohlmann, Anfahrstr. 13.** **Gesucht z. 1. 4. 01.** eine durchaus zuverlässige **Kinderfrau** oder **Kinderw. Wld. Bahnstr. 57a, I.**
Aufwärterin von sof. an. **Bahnhofstr. 13 I r.**
1 Aufwärterin für den gan. Tag gesucht. **Heinrichstr. 11, 1 Tr.**
Eine Aufwärterin für Vorm. sof. gel. **Schleusenau, Friebeustr. 1.**
Eine Aufwärterin sucht von sofort **Mittelstr. 12, 1 Tr.**
Ein ordentl. Aufwartemädchen wird verlangt **Rinkauerstr. 31, II.**
Röschin, Stubenmädchen, gesunde Amme empf. **sof. u. zum 1. April** **Dietrich, Bromb., Schlosserstr. 5.**
Tücht. Stuben- u. Hausmädchen, Kinderfr., **Bonne, Krankenpfleg.,** Verkäuferin, **selbst. Wirthein** zu haben bei **Frau Administrator E. Stief, Brombg., Elisabethstr. 7.**

Sinweis.
Wer leidet, findet Hilfe! Unter dieser Ueberschrift liegt der heutige Nummer unseres Blattes ein Prospekt des Spezialisten **F. Nardenkötter,** Berlin N. 24 bei, auf welchen wir hiermit besonders hinweisen.

Sur Einsegnung empfiehlt: **w. seid. u. woll. Kragen** mit Schwan- od. Federbesatz, **Handschuhe all. Arten** **Corsets** **Unterwäsche** **Strümpfe** **Caschentücher** **Stickerien** **Wäsche** **Shlipse** **Oberhemden** **Chemisettes und Serviteurs** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Max Aronsohn, Friedrichsplatz 9, Ecke Warenstr. 6.

Mofel- u. Portweinflaschen kauft und gibt den höchsten Preis **Gustav Kalinowski, Danzig. 63.**
Petroleum-Mechapparat u. Decimalwaage bis 4 Ztr. Tragel. gesucht. **Off. u. O. W. a. Gesch.**
3 geb. Pianos ganz billig verkauft **Kroll, Danzigerstr. 88.**

Ein altes Sopha ist mit auch ohne Sessel billig zu verkaufen **Friedrichstr. 15.**
Zwei Kapuziner-Affen sind zu verkaufen. **Wilhelmstr. 52, III.**
Hund, Dogge, eing. Rasse am Platz, bill. zu verkaufen. **5 Uhr.** **Methner, Friedrichstr. 29.**

Arbeitsmarkt

Ein nüchtern. Antiger ber auch arb., **sof. gel. Elisabethstr. 40.**
Ein Laufbursche zu sofort gesucht. (3867) **O. Kupferer'sche Apotheke, Friedrichsplatz.**

1 Laufburschen sucht **Mittler'sche Buchh. A. Fromm**
1 Arbeitsbursche wird verlangt **Friedrichstr. 7.**
Kräftiger Laufjunge wird verlangt bei **Abt. Friedlaender.** (217)

Ein ordentl. Laufbursche kann sich sofort melden. (217) **Berliner Damenmäntel-Fabrik.**

1 gesunde Amme kann sich melden bei **Frau Pohlmann, Anfahrstr. 13.** **Gesucht z. 1. 4. 01.** eine durchaus zuverlässige **Kinderfrau** oder **Kinderw. Wld. Bahnstr. 57a, I.**

Aufwärterin von sof. an. **Bahnhofstr. 13 I r.**
1 Aufwärterin für den gan. Tag gesucht. **Heinrichstr. 11, 1 Tr.**
Eine Aufwärterin für Vorm. sof. gel. **Schleusenau, Friebeustr. 1.**
Eine Aufwärterin sucht von sofort **Mittelstr. 12, 1 Tr.**
Ein ordentl. Aufwartemädchen wird verlangt **Rinkauerstr. 31, II.**
Röschin, Stubenmädchen, gesunde Amme empf. **sof. u. zum 1. April** **Dietrich, Bromb., Schlosserstr. 5.**
Tücht. Stuben- u. Hausmädchen, Kinderfr., **Bonne, Krankenpfleg.,** Verkäuferin, **selbst. Wirthein** zu haben bei **Frau Administrator E. Stief, Brombg., Elisabethstr. 7.**

Sinweis.
Wer leidet, findet Hilfe! Unter dieser Ueberschrift liegt der heutige Nummer unseres Blattes ein Prospekt des Spezialisten **F. Nardenkötter,** Berlin N. 24 bei, auf welchen wir hiermit besonders hinweisen.

RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839.

BERLIN C.

Breitestrasse 15.

Neuheiten in Damen - Konfektion.

Schwarze Kragen und Umhänge	aus Coating, Rips, Matelassé, glatt und mit Besatz	3,50	Mark bis	120	Mark.
Schwarze Seiden- und Tüllkragen	mit Spitzen, Posamenten oder Soutachierung	4,25	bis	135	Mark.
Farbige Kragen und Umhänge	einfarbig und kariert, aus Tuch, Plaidstoff u. Velours	11	Mark bis	96	Mark.
Schwarze und Farbige Jacketts	aus Cheviot, Rips, Coating, Covert Coat, Tuch, Foulé	8	Mark bis	100	Mark.
Halblange Paletots, Schwarz und Farbig,	in allen Stoffarten und Ausführungen	15	Mark bis	130	Mark.
Staub- und Reise-Mäntel	aus glattem und kariertem Beige, Vigoureux, Loden und Covert Coat	10	Mark bis	30	Mark.
Staub-, Reise- und Gummi-Capes	aus Beige, Loden, Köper, Cheviot, Vigoureux etc.	12,50	bis	34	Mark.
Regen- und Gummi-Mäntel	aus Cheviot, Loden, Covert Coat, Beige, Köper etc.	15	Mark bis	48	Mark.
Schwarze Promenaden-Mäntel	aus Kammgarn, Rad- und Pelerinenform	27	Mark bis	34	Mark.
Wollene Kostüme, Jackett und Blusentform,	aus Covert Coat, Loden, Homespun, Tuch, Cheviot, Alpaca etc.	19,50	bis	98	Mark.
Sommer-Kostüme aus Waschstoffen	aus Madapolam, Satin, Piqué, Batist	5,25	bis	46	Mark.
Radfahr-Kostüme aus Loden,	Jackett oder Bluse mit Rock und Beinkleid	32	Mark bis	38	Mark.
Fertige Kleider - Röcke jeder Art	aus Loden, Homespun, Alpaca, Cheviot, Tuch, Merveilleux, Moiré	10	Mark bis	50	Mark.

Blusen u. Blusenhemden	1,60 bis 105	M.
Morgen-Röcke	5,50 bis 84	M.
Unterkleider (Jupons)	1,75 bis 80	M.

Konfektion für Knaben und Mädchen.

Reiche Auswahl von Neuheiten
in allen Façons und Stoffen.

**Knaben- und Mädchen-Kleider, Backfisch-Kleider und Jacketts.
Baby- und Mädchen-Jacketts, Paletots und Pelerinen.
Knaben-Anzüge, Pyjacks und Paletots, Knaben-Hosen.
Anzüge für Schüler und junge Leute. Einsegnungs-Anzüge.**

Der reich illustrierte Saison-Hauptkatalog und der Spezial-Katalog für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche ist soeben erschienen und werden auf Wunsch franco zugesandt.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

a. Znowozlaw, 14. März. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports und fahrlässiger Tötung hatte sich heute vor der Strafkammer der 63 Jahre alte Altstiller Stanislaus Riosedi aus Or. Dypol zu verantworten. Am 15. Oktober vorigen Jahres gegen 4 Uhr nachmittags fuhr der Angeklagte mit seinem Wespenn auf dem sich außer ihm eine Frau Nowak, und der 16 Jahre alte Vötkersohn August Schmidt aus Grabis auf dem Hinterwagen befanden, auf der Chaussee von Argonau nach Brudnia. Bei Grubhausen fuhr er über die Eisenbahnschienen. Nach war er mit seinem Gefährt nicht ganz über die Schienen, als ein Rübentzug aus Bierzschoslawie angefahren kam, das Fuhrwerk am Hinterende packte und beiseite schleuberte. Bei dem Zusammenstoß sprang Schmidt vom Wagen, wurde von der Maschine erfasst und sehr arg zugerichtet. Bewusstlos und zerschunden wurde er noch in der Nacht nach dem hiesigen Kreiskrankenhaus geschafft, wo er am dritten Tage verstarb. Auch der Angeklagte erlitt Hautabschürfungen am Kopf und den Schultern. Der Angeklagte rechtfertigte sich damit, daß er an jenem Tage der Kälte wegen den Stocktragen über die Ohren gestülpt hätte, daß er ohnehin schwerhörig sei und daß er deshalb das Rothsignal nicht gehört habe. Von den Zeugen befand sich der Maschinist Schindrich, er habe, als er das Fuhrwerk kommen gesehen, die Röhre geblasen, und diese habe sehr laut geblasen, so daß der Angeklagte sie hören mußte. Heizer Riosedi behauptete, daß Barrieren an dem Ueberweg nicht vorhanden seien. Als er das Fuhrwerk kommen sah und die große Gefahr erkannte, habe er Röhrentrommel gegeben und die Bremse stark angezogen. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis, der Verteidiger plädierte für Freisprechung. Der Gerichtshof schenkte dem Angeklagten Glauben, daß er die Warnungssignale nicht gehört habe, und sprach ihn wegen fahrlässiger Tötung frei. Dagegen — so führte der Gerichtshof aus — mußte der Angeklagte, der in der Nähe der Rübentbahn wohnt, wissen, daß während der Kampagne der Schienenweg, der dort schon 18 Jahre liegt, täglich vielmals befahren wird. Er hätte bei der Ueberfahrt die nötige Vorsicht gebrauchen sollen; da er diese außer acht gelassen und dadurch einen Eisenbahntransport gefährdet hätte, wodurch ein Mensch getötet wurde, so habe er zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt werden müssen.

Bunte Chronik.

Zu dem Amnestieerlaß des Prinzregenten Luitpold von Bayern anlässlich seines 80. Geburtstages liegen einige interessante Nachrichten vor. Bei einem Festessen der literarischen Vereine machte Dr. Georg Hirth u. a. die Mitteilung, daß es dem Justizministerium beim besten Willen nicht möglich gewesen sei, die Jubiläumssammler auch auf politische Preßkämpfer auszudehnen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil man keine auf Lager gehabt habe. Wie man hört, soll sich der Prinzregent, als ihm die Amnestieerträge vorgelegt wurden, ganz speziell der Presse erinnert und gefragt haben, ob in dieser Beziehung keine Vorschläge zu machen seien, er würde gerne möglichst weit gehen. Darauf erfolgte dann die oben erwähnte Antwort des

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von E. Merxian.

(14. Fortsetzung.)

Die Gräfin blühte mit ihrem albernem Lächeln von dem einen zum andern. „Ah, wie angenehm ist es, alte Freunde wiederzusehen!“ rief sie. „Es erinnert einen an die guten, alten Zeiten.“ In diesem Augenblick that sich die Thür wieder auf, und Katharina erschien, die in ihren reichen Pelzen beinahe hübsch ausah. Sie schüttelte Steinmetz herzlich die Hand, und ihre tiefen Augen forschten mit einer seltsamen Hast in seinem Gesicht. „Woher kommen Sie?“ fragte sie rasch. „Aus London.“ „Katharina, erinnerst Du Dich nicht an Herrn von Chauville?“ fiel die Gräfin ein. „Er kannte Dich, als Du noch ein Kind warst.“ Katharina wandte sich um und begrüßte den Baron. „Ich hätte mich Ihrer erinnert, selbst wenn wir uns nur zufällig getroffen hätten.“ sagte er. „Die Kindheit ist ja doch nur eine Miniatur, nicht wahr?“ „Wielleicht. Aber wenn die Miniatur sich entwickelt, verliert sie die Zartheit, die ihren Hauptreiz ausmacht.“ antwortete Katharina, indem sie sich zu Steinmetz wandte, als wolle sie ihr Gespräch mit ihm fortsetzen. „Herr von Chauville, Sie bringen uns sicher Neuigkeiten.“ sagte die Gräfin mit ihrer gadernden Stimme. „Ich habe Herrn Steinmetz umsonst gebeten, uns etwas zu erzählen; er sagt, daß er nichts weiß. Aber darf man einem so notorisch bösen Menschen etwas glauben?“ „Frau Gräfin, weise Leute glauben nur, was ihnen paßt. Aber Steinmetz ist die Ehre selbst. Was für Neuigkeiten wollen Sie denn hören? Politische, die gefährlich, gesellschaftliche, die skandalös, oder Hofnachrichten, die stets erlogen sind?“ „Erzählen Sie uns also etwas Skandalöses.“ „Ich kann Ihnen doch nicht altsadene Neuigkeiten erzählen, die über Paris von London kommen, nicht wahr?“ sagte der Baron. Steinmetz klopfte mit seinem breiten Stiefel ungeduldig auf den Boden. „Was sind das für Neuigkeiten? Schnell, schnell!“ rief die Gräfin eifrig. „Nun, das mit dem Fürstin Paul.“ sagte Chauville, indem er Steinmetz herausfordernd anschaute. Steinmetz trat einen Schritt vor und stellte sich vor Katharina, die plötzlich tief erblaute. Sie konnte nur seinen breiten Rücken sehen, und da sie ziemlich klein war, verbergte Steinmetz sie vor den anderen im Zimmer, wie mit einem Wandschirm. „Sie meinen wohl seine Hochzeit?“ fragte er, zur Gräfin gewendet. „Frau Gräfin haben gewiß davon gehört.“

Justizministers, daß nichts zum Amnestieren vorhanden sei. — Ohne einen sonstigen Zusammenhang zwischen Preßkämpfern und Raubmördern konstruieren zu wollen, ist ferner zu melden, daß sich die Amnestie auf fünf Personen erstreckt, die wegen Mordes zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden sind und die durch musterhafte Führung den Beweis für die Aufrichtigkeit ihrer Reue und Besserung gegeben haben. Von diesen fünf, denen ihre Strafe erlassen und die nunmehr in Freiheit gesetzt wurden, waren zwei im Zuchthaus zu St. Georgen in Bayreuth, der eine nahezu 23 Jahre, der andere etwa 25 Jahre lang; die Namen sind Heß (Schweinfurter Gegend) und Bogler (Bamberger Gegend). Unbeschreiblich war ihre Freude, als ihnen eröffnet wurde, daß sie in die Freiheit zurückkehren dürfen; sie weinten und lachten und konnten es kaum fassen. Heß, der die Festzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht hat, bat um die Wiedergabe der ihm gehörenden, bei seinen Alten liegenden Photographie des Prinzregenten, damit er sie mitnehmen könne. Seiner Bitte wurde selbstverständlich willfahrt.

Wie Kitchener der Gefangenname entging. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ theilt mit, man habe ihm einen Brief vorgelegt, der von einem englischen Offizier in Transvaal unter dem Datum des 31. Januar geschrieben, und der folgende interessante Erzählung, wie Lord Kitchener unglücklich den Buren beim Bahnhof von Pan entging, enthielt: Der Bahnhof von Pan, erzählt der Offizier, war ein bevorzugter Ort, an dem die Buren sich der Züge zu bemächtigen suchten. Lord Kitchener begab sich nach Mittelburg, um den General Smith Dorrien wegen der neuen Operationen aufzusuchen, die in dem Gebiet von Karolina erfolgten. Als Kitchener an den verdächtigen Ort kam, schickte er eine Lokomotive voraus, um die Linie zu inspizieren. Die Lokomotive kam zurück und der Lokomotivführer erklärte, der kommandierende General könne in voller Sicherheit die Strecke befahren. Ein anderer Mensch hätte sich damit begnügt, aber Kitchener ist von Natur misstrauisch. Er ließ seinem Zuge zwei beladene Güterwagen mit einer Lokomotive vorausfahren, und er selbst folgte dieser Patrouille neuer Art erst in einer gewissen Entfernung. Man hatte kaum tausend Meter zurückgelegt, als die beiden Güterwagen in tausend Stücke zersprengt in die Luft flogen. In demselben Augenblick führte sich eine Abtheilung von hundert Buren, die im Versteck das Ergebnis ihrer Arbeit erwarteten, auf den zerstörten Zug, überzeugt, daß der „Sindar“ dieses Mal gefangen war; aber der „Sindar“ hatte ruhig seine Maschine rückwärts zum Bahnhof von Pan fahren lassen, als er die Explosion sah, und die Buren fanden nur mitten unter den Trümmern der Wagons und bei der zerstörten Maschine den armen Lokomotivführer. — 40000 Francs für ein Wein. Man erinnert sich noch an die schreckliche Eisenbahnkatastrophe bei Castell Gubileo (in Italien), die einen Tag nach der feierlichen Beisetzung des Königs Humbert stattfand, und bei welcher zahlreiche Passagiere ihr Leben einbüßten. Unter den schwerverwundeten Personen befand sich auch der General Buffin, Chef der belgischen Abordnung, die König Leopold zur Beerdigung des ermordeten Königs von Italien nach Rom entsandt hatte. Der General trug bei dem Eisenbahnzusammenstoß schwere Verletzungen davon, daß ihm das rechte Bein amputirt werden mußte. Für

diese Verstümmelung soll er jetzt von der italienischen Eisenbahngesellschaft eine Entschädigung von 400 000 Francs erhalten haben.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche Sonntag, den 17. März. (Pätere.) Kollekte für die Siedepflege in der Provinz Posen. Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahl. Superintendent Saran. — Mittags 12 Uhr: Missionsgottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Missionsgottesdienst. — Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei. — Mittwoch, 20. März, abends 8 Uhr: Erbauungsstunde in der Alexanderstraße 16. Diakon Risch. — Donnerstag, 21. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht in der Pfarrkirche, Superintendent Saran. St. Paulskirche: Sonntag, 17. März. Kollekte für die Siedepflege in der Provinz Posen. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Haendler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer von Juchlinski. — Donnerstag, den 21. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht in der St. Paulskirche, Pfarrer von Juchlinski. Christuskirche: Sonntag, den 17. März. Kollekte für die Siedepflege in der Provinz Posen. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Haendler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Evana. Männer- und Jünglingsvereins, Alexanderstraße 16. — Donnerstag, den 21. März, vormitt. 10 Uhr: Einsegnung der Mädchen, Pfarrer Haendler. — Freitag, den 22. März, vormitt. 10 Uhr: Einsegnung der Knaben, Pfarrer Haendler. — Donnerstag, den 21. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Haendler. — Jagdhütte: Sonntag, den 17. März, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und Friede. — Abends 8 Uhr: Bibelstudium. Schöndorf: Sonntag, 17. März, vormitt. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. — Klein-Parvise: Vormitt. 11 Uhr: Gottesdienst. — Mittags 12 Uhr: Freie Amtshandlung. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, den 21. März, Schöndorf, abends 6 Uhr: Passionsandacht. Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 17. März, vormitt. 9 Uhr: Gottesdienst in der Erzerherzöge des Infanterieregiments Nr. 24, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Vormitt. 10 Uhr: Predigt, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Vormittags 11 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Evangelische-Luthertische Kirche. Sonntag, 17. März, vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahlsgottesdienst. Pastor Fr. Brauner. — Freitag 22. März, abends 8 Uhr: Passionsbetrachtung, Pastor Fr. Brauner. Schwedenhöhe, Sonntag, den 17. März. Schulstraße: Vormitt. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Aug. Frankenr. — Vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pastor Aug. Frankenr. — Vormitt. 11 1/2 Uhr: Freitauen, Pastor Aug. — Schulstraße: Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Aug. — Frankentstraße: Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marr. — Frankentstraße: Nachm. 5 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Aug. — Alexanderstr. Nr. 27 (Diakonstation), nachmittags 4 1/2 Uhr, Jungfrauenverein. Schulstraße: Donnerstag 21. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 17. März, in der Garnisonkirche: Vormitt. 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly. — In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachm. 3 Uhr: Passionsandacht und Predigt. —

In der Jesuitenkirche: vormittags um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr: Stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr Kreuzwegandacht. An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr, die 2. um 8 Uhr, die 3. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: Die hl. Messe um 7 Uhr. In der Jesuitenkirche: Freitag: Kreuzwegandacht in polnischer Sprache. Baptistenkirche, Jakobstraße. Sonntag, 17. März, vormitt. 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. — nachm. 2 1/2—3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. — nachm. 4—5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. — Montag, den 18. März, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 21. März, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Apostolische Kapelle, Elisabethstraße Nr. 44. Jeden Sonntag Abend 6 1/2 Uhr u. jeden Donnerstag Abend 8 Uhr öffentl. Vortrag. Jedermann lat Zutritt.

Parochie Schlesenan. — Kirche in Schlesenan. Sonntag, 17. März. Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. — Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Hilbt. — Donnerstag, 21. März, Versammlung des Gemeindefratschens. Abends um 6 Uhr: Versammlung des evangelischen Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins. — Schule in Kol. Kruschin. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlfeier, Pastor Hilbt. — Freitag, 19. März. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pastor Hilbt. — Donnerstag, 21. März. Kirche in Schlesenan. Abends 8 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Kriele. — Schule in Kausal-Kol. A. Abends um 6 Uhr: Passionsandacht, Pastor Hilbt.

Gottesdienst in Pringsenthal. Sonntag, den 17. März, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in Altmünde. — Kirche in Pringsenthal. Sonntag, den 17. März, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und Friede. — Abends 8 Uhr: Freitauen. — Abends um 1/2 Uhr: Jünglingsverein. — Donnerstag, 21. März, abends um 8 Uhr: Passionsandacht in Kinderheim, Pastor Böttcher. Evangelische St. Johanne-Kirche in Forbon. Sonntag, 17. März, vormitt. 10 Uhr, Predigt und Abendmahl, Pastor Wertner (Gemeinschaftliche Abendmahlfeier von Gemeindefratschens und Gemeindeverwaltung). Montag, 18. März, abends 7 Uhr: Erbauungsstunde in Nieder, Srelig (Schule). — Donnerstag, 21. März, nachm. 5 Uhr, Passionsgottesdienst.

Gottesdienst in Erone a. B. Sonntag, 17. März, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche mit Beichte und Abendmahl, Pfarrer Osterburg. — Nachmittags um 2 Uhr: Kinderlehre, Pfarrer Osterburg. — Abends 7 Uhr: Jünglingsverein, Pfarr r Osterburg.

Gottesdienst in Schults. Sonntag, 17. März. Kollekte zum Beiten der Siedepflege in der Provinz Posen. Vormitt. 10 Uhr: Predigt, danach Beichte und Friede des hl. Abendmahls. — Nachmitt. 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 21. März, abends 6 Uhr: Passionsandachtsgottesdienst.

Gottesdienst in Nafel. Sonntag, 17. März. Vormitt. 10 Uhr hier: Prüfung der Mädchen und Predigt, Pfarrer Benzlaff. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst hier, Pfarrer Pape. — Abends 5 Uhr: Gottesdienst hier und Prüfung der Knaben, Pfarrer Pape. Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst in Wilhelmstadt, Pfarrer Benzlaff. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die Siedepflege in der Provinz Posen. — Dienstag, 19. März, abends 8 Uhr, Nacht in der Konfirmandenzimmer, Pfarrer Pape. — Donnerstag, 21. März, abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst hier, Prediger Stolpe. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

händlich auf sie herab, und Etta nahm diese Einladungen eifrig an. Es lag in ihrer Natur, sich vom Glanze blenden zu lassen, und ein großer Balsaal, glänzende Beleuchtung, Musik, Blumen und Diamanten hatten eine Wirkung auf sie, die sie bereits im voraus genöß; ihre Augen funkelten, wenn sie nur eine Einladungskarte erblickte. „Ein ausländischer Titel hat in England keinen Werth, das habe ich bald herausgefunden“, antwortete Paul. „Ich habe ihn darum fallen lassen und nicht wieder aufgenommen.“ „Und darum hast Du nie den Platz eingenommen, auf den Du ein Recht hast.“ „Was für einen Platz? — Soll ich das zu knöpfen?“ „Bitte.“ Sie streckte den Arm aus, während er mit seinen für so zierliche Arbeit viel zu großen Fingern ihren Handschuh zuknöpfte. „Den Platz in der Gesellschaft“, antwortete sie. „D, hat der etwas zu bedeuten?“ „Natürlich hat er etwas zu bedeuten“, antwortete Etta mit einem erstaunten Lächeln. „Natürlich hat er etwas zu bedeuten, mehr als — mehr als alles!“ „Die Stellung, die einem ein Titel verleiht, kann nicht den Werth besitzen“, meinte der Schüler von Karl Steinmetz. Etta schüttelte finnen ihren hübschen Kopf. „Natürlich“, sagte sie, „Geld giebt einem von selbst eine Stellung, und jedermann weiß, daß Du ein Fürst bist. Aber wegen der Dienerschaft und auch wegen der übrigen Leute wäre es hübsch, Fürstin zu heißen.“ „Weber ist es nicht möglich“, sagte Paul. „Dann mußt Du einen Grund dafür haben“, antwortete die junge Frau, indem sie ihm einen scharfen Blick zuwarf. „Ja, ich habe einen Grund dafür.“ „Ah!“ „Der Grund ist die Verantwortlichkeit, die sich an den Titel knüpft, den Du führen möchtest.“ „Ach, Du meinst wohl Deine dummen, alten Bauern?“ sagte Etta mit einem verächtlichen Lächeln. „Ja, Etta, Erinnerst Du Dich an das, was ich Dir erzählte, ehe wir heirateten? Ich meine von den Bauern!“ „Gewiß“, antwortete Etta mit einem Blick auf die Uhr, indem sie ein leichtes Lächeln hinter dem Fächer verdeckte. „Ich habe Dir nicht alles gesagt, theils weil es sich nicht so machte, theils weil ich besorge, daß es Dich langweilen könnte“, fuhr Paul fort. „Ich sage Dir nur, daß ich mich für die Bauern interessirte und es für ein Glück halten würde, wenn sie allmählich zu größerer Selbstachtung, zu größerer Reinlichkeit und dergleichen erzogen werden könnten.“ „Gewiß erinnere ich mich“, antwortete Etta, zerkümmert ihre behandschuheten Finger betrachtend. „Nun, ich habe mich während der letzten paar Jahre nicht bloß damit begnügt, diesem Gedanken nach-

zuhängen, sondern ich habe auch versucht, ihn praktisch auszuführen. Steinmetz und ich waren tief in die Armenliga verwickelt.“ „Etwas Fächer fiel klappernd zu Boden.“ „Er ist doch hoffentlich nicht zerbrochen?“ leuchtete sie mit einem seltsamen, ahemlosen Stammeln. „Ich glaube nicht“, antwortete Paul, indem er den Fächer aufhob und ihn zurücksah. „Aber Du bist ja ganz blaß? Was liegt daran, wenn er zerbrochen ist, Du hast ja genug andere.“ „Ja, aber“, Etta hielt inne, öffnete den Fächer und untersuchte die Stäbe so sorgfältig, daß ihr Gesicht von den Straußenfedern verborgen wurde. „Ja, aber ich liebe diesen ganz besonders. Was ist das für eine Viga, Paul?“ „Es war eine große Organisation des erblichen Abels von Rußland zur Erziehung des Volkes und Verbesserung seiner Lage. Natürlich mußte sie geheim gehalten werden, da die Bureaokratie jeden Versuch, das Volk zu zivilisieren, unterdrückt. Die Viga war gut organisiert, und wir wollten gerade an die Arbeiten gehen, als die Papiere aus dem Hause des Grafen Stefan Danowitsch gestohlen und der Regierung verkauft wurden. Damit war die ganze Sache verloren; Danowitsch und die anderen wurden verbannt, ich floh, und Steinmetz trogte allein dem Sturme in Osterno. Er war ihnen zu geschickt, und nichts konnte uns nachgewiesen werden. Aber Du wirst begreifen, daß wir jedes Aufsehen vermeiden und so ruhig und unauffällig als möglich leben müssen.“ „Ja, gewiß — aber —“ „Aber was?“ „Du kannst nie wieder nach Rußland zurückkehren“, sagte Etta langsam, als tastete sie nach festem Grund und Boden. „Nicht doch, ich wollte eben davon sprechen. Ich möchte diesen Winter wieder in Rußland verleben, denn es giebt sehr viel zu thun, und ich möchte, daß Du mich begleitest.“ „Mein, Paul, nein, das kann ich nicht!“ schrie Etta, und aus ihrer Stimme klang ein Entsetzen, das zu ihrer friedlichen, luxuriösen Umgebung gar nicht paßte. „Warum nicht?“ fragte ihr Gatte, der nie Furcht gekannt hatte. „Ich würde mich fürchten — ich könnte nicht, ich hasse Rußland!“ „Du kennst es ja garnicht.“ „Nein“, antwortete Etta, indem sie sich abwandte und sich mit ihrer langen, seidnen Schleppe beschäftigte. „Natürlich nicht, — das heißt, nur Petersburg; aber ich habe gehört, wie es ist, — kalt, häßlich und traurig. Ich kann Kälte nicht ertragen, ich möchte diesen Winter an die Riviera gehen. Wirklich, Paul, Du verlangst zu viel von mir.“ „Ich verlange nur einen Beweis Deiner Liebe.“ „Einen Beweis?“ rief Etta mit einem leisen, nervösen Lachen, das gar nicht lustig klang. „Wie kleinbürgerlich und unnütz das ist! Hast Du nicht Beweise genug, da ich Dein Weib bin?“ (Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 15. März.

Das Haus ist schwach besetzt.

11 Uhr. Am Ministertische: von Miquel, Freiherr von Rheinbaben u. a.

Der Staatsvertrag wegen des Eintritts der schwarzburgischen Unterherzogtümer in den thüringischen Zoll- und Steuerverein wird in einmaliger Berathung ohne Debatte definitiv angenommen.

Sodann genehmigt das Haus in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf über die Aenderung der Landesgrenze gegen das Königreich Dänemark an der Nordsee und der Küstengebiet.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Crefeld. Nach dem Entwurf soll die Landgemeinde Binn in Crefeld eingemeindet werden. Daburch bekommt Crefeld einen Zugang zum Rhein und kann einen großen Rheinhafen anlegen.

In Verbindung damit wird eine Petition von Graf Lohr und Genossen in Binn um Ablehnung der Eingemeindung von Binn berathen. Die Gemeindegemeinschaft, welche diese Petition vorgebracht hat, hat einen Beschluß über diese Petition nicht gefaßt.

Abg. Heilig (Zentrum) beantragt Verweisung des Gesetzentwurfs an die Gemeindegemeinschaft.

Abg. Marx (Zentrum) empfiehlt dagegen sofortige Annahme des Entwurfs, für den die große Mehrheit der Bewohner Binn sei. Im Gemeinderath von Binn befindet sich nur ein Gegner der Eingemeindung und 11 Freunde derselben.

Minister Freiherr von Rheinbaben empfiehlt gleichfalls sofortige Annahme des Entwurfs. Durch Anlegung eines Handels- und Industriehafens bei Binn werde die Stadt Crefeld großen Vortheil haben. Jetzt folgen in Crefeld, das nur von der Seidenindustrie abhängt, auf Zeiten großen Aufschwungs immer längere Perioden wirtschaftlichen Niedergangs. Ein Rheinhafen würde hierin eine Besserung bringen. Auch für die Gemeinde Binn sei die Eingemeindung von Vortheil.

Abg. Bachem (Zentrum) schließt sich diesen Ausführungen an. Redner spricht bei dieser Gelegenheit sein Bedauern darüber aus, daß jetzt Crefeld mit einem „C“ geschrieben werden müsse, während man es früher mit einem „K“ geschrieben habe. Die Crefelder selbst leiteten den Namen ihrer Stadt von dem guten deutschen Vogel Krähe her, die auch nicht mit einem C geschrieben wird. Wenn man die Crefelder jetzt in ihren innersten Gefühlen durch dieses C so kränke, solle man ihnen wenigstens einen wirtschaftlichen Ausgleich dafür gewähren und die Eingemeindung von hier bewilligen. (Heiterkeit.)

Nach ausgedehnter Debatte wird der Entwurf in erster und zweiter Lesung angenommen. Daburch ist die Petition erledigt.

Das Haus nimmt sodann ohne Debatte in zweiter Lesung an: die Etats der indirekten Steuern, der Staatsarchive, des Kriegsministeriums, der Staatsschuldenverwaltung und der allgemeinen Finanzverwaltung.

Beim Etat des Finanzministeriums beschwert sich Abg. v. Staudy (konservativ) darüber, daß die Amortisationsquote für landwirtschaftliche Pfandbriefe nicht als abzugsfähig bei der Steuerdeklaration gilt. Redner fordert ferner eine Beschleunigung der Entfestigung von Posen unter Gewährung höherer Staatszuschüsse.

Minister Dr. von Miquel erwidert, daß nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes die Amortisationsquote für landwirtschaftliche Pfandbriefe nicht abzugsfähig sei. Die Regierung sei nicht in der Lage, irgend etwas zu thun. Deshalb seien auch etwaige Vorwürfe gegen Beamte in dieser Hinsicht durchaus unangebracht, die Beamten thäten nur ihre Pflicht.

Abg. Freiherr von Wangenheim (konservativ) verlangt die Abzugsfähigkeit der Drainagekosten bezw. der Beiträge zu diesen Genossenschaften und protestirt gegen eine im entgegengegesetzten Sinne ausgefallene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Es müsse das Gesetz geändert werden.

Minister Dr. von Miquel entgegnet, daß der Wunsch des Redners nicht zu erfüllen sei. Das würde in der Praxis auf große Schwierigkeiten stoßen. Abg. Kändler (Freisinnige Volkspartei) be- baut, daß die Entfestigung der Stadt Posen infolge der Hartnäckigkeit des Kriegsministeriums noch immer nicht hat in Angriff genommen werden können. Das Kriegsministerium verla ge für den Grund und Boden, auf dem sich jetzt die Befestigung befindet und der in den Besitz der Stadt übergehen solle, 12 Millionen Mark, während die Stadt nur 5-6 Millionen zahlen zu können erkläre. Wenn der Fiskus hier nicht entgegenkomme, so würde diese wichtige Frage überhaupt nicht gelöst werden.

Abg. von Jazdzewski (Pole) wendet sich gegen die Bewilligung des Dispositionsfonds des Oberpräsidenten von Posen; dieser Fonds werde zur Bekämpfung des Polentums verwendet. Redner wiederholt im Anschluß hieran die alten polnischen Klagen über imparitätliche Behandlung und tadelt insbesondere, daß die Mittel für die Erbauung eines neuen Theaters nur unter der Voraussetzung seitens des Staates hergegeben seien, daß dort ausschließlich deutsche Stücke aufgeführt werden.

Minister Dr. von Miquel: Wir haben Jahrzehnte hindurch versucht, den Kampf der Nationalitäten in Posen friedlich beizulegen, wir sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß selbst das weitestgehende Entgegenkommen an der Haltung der Polen nichts ändern würde. Es wäre die größte Illusion, der wir uns hingeben würden, wenn wir im Vertrauen auf eine Veränderung im Verhalten der Polen unsere heutige Politik aufgeben wollten. (Sehr richtig!) Die Polen betrachten sich gewissermaßen als Staat im Staat und wollen es uns verwehren, das Deutschthum in Posen zu erhalten und zu schützen. Wir versuchen es aber auch, die Polen selbst der deutschen Kunst, der deutschen Literatur, der deutschen Kultur theilhaftig zu machen, deshalb haben wir das Posener Theater nur unter der Bedingung subventioniren können, daß es das Deutschthum und die deutsche Kultur in Posen hebt. Sie entziehen sich aber absichtlich der deutschen Kultur, indem Sie die Sprache für die einzig richtige halten und Sie sich dieselbe reserviren wollen für künftige wahrscheinlich sehr phantastische Möglichkeiten. (Sehr richtig!) In dem wirtschaftlichen Vorkampfe ging die Initiative von den Polen aus und nicht von den Deutschen. (Sehr richtig!) Das Vorgehen der Deutschen war lediglich ein Akt der Nothwehr. Solche Feindseligkeiten, wie sie die Polen jetzt üben, sind vor 30 Jahren noch unbekannt gewesen. Die Polen sind nicht dankbar dafür, daß sie alle ihre Kultur und Bildung dem preussischen Staate verdanken. Sie hoffen immer noch auf Vorkriegszeiten. Das wird ihnen aber nie gelingen. Der Kampf kann aber nicht bloß vom Staate gegen ihre Bestrebungen allein geführt werden, sondern die Deutschen müssen sich auch selbst zu helfen suchen. Wir verlangen von den Polen, daß sie treue preussische Unterthanen sind. Wenn wir die Ueberzeugung davon gewonnen haben werden, dann werden wir auf alle Repressivmaßnahmen verzichten können. (Beifall.)

Abg. Pleß (Zentrum) spricht über die über- große Verschuldung der kleineren Gemeinden, denen die Regierung zu Hilfe kommen müsse.

Abg. Dr. von Jazdzewski (Pole): Der Kampf zwischen Polen und Deutschen ist entstanden, weil die preussischen Könige die 1815 bei der Einverleibung Polens in den preussischen Staat gegebenen Versprechungen nicht gehalten haben. Es war uns Schwur der Nationalität zugesichert worden, unsere Sprache sollte in Amt und Schule erhalten werden. Was thut man? Man unterdrückt uns, man unterdrückt unsere Nationalität und unsere Sprache, man agitirt in jeder nur denkbaren Weise gegen uns in ihrer Weise. Und ich frage Sie, war die Rede des Ministers nicht eben auch eine Agitationsrede gegen das Polentum? (Lebhafte Rufe: Nein!) Wir haben dieselben Pflichten wie die anderen Staatsbürger, wir wollen auch dieselben Rechte haben.

Minister Dr. von Miquel: Ich verlange von den Polen Anhänglichkeit an den Staat und das Bewußtsein, daß sie für das Wohl und Wehe des Staates mit verantwortlich sind. Ueber die deutsche Presse können Sie sich nicht beschweren. Wo haben Sie jemals in einem deutschen Blatt solche Ausdrücke ge- funden, wie Räuber, Mörder, Bluthunde, mit denen in Ihren Blättern die Deutschen bezeichnet werden? Ein solches deutsches Blatt giebt es nicht. Wir haben es bei Ihnen mit einer Bevölkerung zu thun, die sich nur zwangsweise dem Staat einfügt. Wünschen Sie eine Verfassung wie die galizische, dann sind wir gleich klar? (Heiterkeit; Zuruf des Abgeordneten Dr. von Jazdzewski.) Die also wollen Sie nicht. Die deutsche Sprache ist an den Volksschulen doch nicht zu entbehren, die können Sie selbst nicht entbehren und zweisprachige Volksschulen sind ein Uebel. Das müssen Sie sich doch selber sagen. Wir können auf Ihre sprachlichen Wünsche keine Rücksicht nehmen, wir können Zugeständnisse nur insoweit machen in bezug auf die Anwendung der polnischen Sprache, insoweit es im Interesse der anders sprechenden Bevölkerung selbst durchaus geboten ist. Die Polen aber können Rücksicht nehmen, sie können zeigen, daß sie nicht daran denken, sich von Preußen loszureißen. Die Geschichte habe definitiv entschieden; Sie gehören zum preussischen Staat, daran läßt sich nichts ändern. Also was bezwecken Ihre Angriffe gegen den preussischen Staat? Sprechen Sie sich doch einmal offen und ehrlich aus! Heraus mit der Wahrheit! Heraus damit! (Heiterkeit.)

Kommen Sie uns offen entgegen, beweisen Sie uns Ihre Treue zum Staat, dann werden Sie uns auch entgegenkommend finden. Ich kann Ihnen nur rathen, einmal solchen Frieden mit uns zu schließen. (Lebhafte Beifall. — Zuruf rechts zu Dr. von Jazdzewski: Na dann machen Sie es doch einmal! — Große Heiterkeit. — Abgeordneter Dr. von Jazdzewski verbeugt sich vor dem Minister. Erneute Heiterkeit.)

Abg. Kirisch (Zentrum) beschwert sich über die Art der Einziehung der Einkommensteuer. Die Mustersteuerordnung des Finanzministers und des Ministers des Innern über die kommunale Grund- und Gebäudesteuer, die im Oktober erlassen sei, werde von manchen Gemeinden unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß ihnen damit eine neue Einnahmequelle eröffnet werde. Das sei aber nicht der Zweck der Mustersteuerordnung. Der gemeine Werth der Grundstücke sei viel schwerer zu ermitteln als der Nutzungswerth. Er bitte deshalb, in eine Revision über den Begriff des gemeinen Werthes einzutreten. Die Mustersteuerordnung habe ihren Zweck verfehlt, denn sie könne weder die Wohnungsnoth beseitigen, noch den Grundbesitz.

Aber den Dispositionsfonds des Oberpräsidenten der Provinz Posen wird auf Antrag des Abgeordneten von Jazdzewski (Pole) getrennt abgetrennt. Die Position wird gegen das Zentrum, die Polen und einen Theil der Freisinnigen bewilligt.

Abg. von Arnim (konservativ) bemängelt, daß das Postaverum um 1 300 000 Mark erhöht werden soll. Unterstaatssekretär Lehner bleibt in seiner Erwiderung auf der Tribüne völlig unverständlich.

Abg. Freiherr von Erffa (konservativ) meint, daß die Postkosten verringert werden könnten. So müßte z. B. das Reich das Porto für die Versicherungsanstalten und Berufsvereinigungen tragen. Unterstaatssekretär Lehner erwidert, das Aversum finde nur auf diejenigen Postleistungen Anwendung, welche direkt von Staatsbehörden ausgehen und Staatsangelegenheiten betreffen.

Hierauf wird der Etat des Finanzministeriums bewilligt. Beim Etat der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen erläutert auf Anfrage des Abg. von Bandelow (konf.) Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein die Grundzüge, nach denen bei der Aufzucht von Debländereien und bei der Gewährung von Staatszuschüssen für private Aufforstungen verfahren wird.

Abg. von Brodnicki (Pole) führt Klage über die Polenpolitik der Regierung und bezeichnet das Ansiedelungsgesetz als ein Ausnahmengesetz gegen die Polen. Die Regierung sage immer, die Polen greifen die Deutschen an, aber thatsächlich seien die Polen die Angegriffenen. Das Verhalten der Regierung erinnere an den Satz: Columniare andacter, semper aliquid haeret. Vizepräsident Dr. Krause: Dieser Ausdruck verflöcht gegen die Ordnung des Hauses. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Freiherr von Wangenheim (konservativ) weist darauf hin, daß eine Reihe kleiner Ansiedler trotz aller Bemühungen nicht vorwärts kommt. Ihm seien eine ganze Zahl von Petitionen solcher Ansiedler zugegangen.

Minister Freiherr von Wangenheim bittet, ihm die Petitionen zu überreichen, damit er das Weitere veranlassen könne.

Abg. Sarr (nationalliberal) wendet sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten von Brodnicki. Er sei kein persönlicher Gegner einzelner Polen, wohl aber ein Gegner der Absonderungsbestrebungen der Polen und der Verhufe, den Deutschen ihre Art und Sitte zu nehmen. Systematisch sondern sich die Polen von den Deutschen ab. Der P.-P.-Verein sei nur gegründet, um gegen diese gefährlichen Angriffe eine Abwehr zu schaffen. (Sehr wahr!) Direkt und indirekt solle jeder Deutsche gezwungen werden, polnisch zu reden, vor Gericht erklären, Polen, nicht deutsch zu verstehen, obwohl sie sehr gut deutsch sprechen. Die Thätigkeit der Ansiedelungskommission sei eine legerische; er bitte, in der bisherigen Weise fortzuführen. (Beifall.)

Abg. Zmalle (Zentrum) erklärt sich gegen das Ansiedelungsgesetz. Es werde die Zeit kommen, wo jeder Politiker die Verantwortung für dieses Gesetz ablehnen werde.

Der Etat der Ansiedelungskommission wird genehmigt, die dazu gehörige Denkschrift für erledigt erklärt.

Es folgt die Berathung der an die Budgetkommission zurückgewiesenen Positionen aus verschiedenen Etats.

Aus dem Etat der Bauverwaltung wird die Position 500 000 Mark als erste Rate für die Hafenanlagen bei Danzig bewilligt.

Aus dem Etat der Eisenbahnverwaltung wird die Position 1 Million zur Erweiterung des Bahnhofes Dortmund zurückverwiesen.

Die Budgetkommission beantragt Bewilligung unter thunlichster Berücksichtigung eines von der Stadt gewünschten Projekts.

Abg. Schmiebing (nl.) bittet, die Position ebenso einmüthig zu genehmigen, wie die Kommission es gethan.

Abg. Goldschmidt (Freis. Vp.) regt an, den Bahnhof an die Peripherie zu verlegen.

Abg. Schmiebing (nationalliberal) hält es für richtiger, den Bahnhof an der jetzigen Stelle zu lassen. Das würde im Interesse der Bürger von Dortmund liegen.

Abg. Westermann (nationalliberal) verpflichtet dem Abgeordneten Schmiebing bei.

Die Position wird bewilligt. Die Forderung: 150 000 Mark zur Erweiterung des Bahnhofes in Wissa i. P. beantragt die Budgetkommission zu streichen.

Nach kurzer Debatte, in der u. a. Minister Dr. von Miquel für Wiederherstellung der Position eintritt, beschließt das Haus dem Kommissionsantrage entsprechend.

Hierauf verläßt sich das Haus. Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen in dritter Lesung, Reste des Kultusetats, des Justizetat und Etats des „Reichsanzeigers“.) Schluß 4 1/2 Uhr.

Das Tuchverhandhaus Gustav Abicht in Bromberg 14 ist ein der ältesten Verbandhäuser Deutschlands. Es ist im Jahre 1846 gegründet und hält streng an dem Grundsatz fest, nur gute, reelle Fabrikate zum metrischen Verkauf zu bringen. Die reichhaltige Musterkollektion erhalten nur Selbstkäufer sofort franco.

Ausführliche Jahrbücher siehe „Österrische Kur- buch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten- Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlere Buchhandlung (F. Romm) Brückenstraße, bei C. B. C. Bärenstraße 3, C. U. B. Friedrichstraße 14, C. Schönbach (S. Schroeter), Danzigerstraße 14, C. Schönbach, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malakowstraße, Bahnhofstraße 97.

1 hohlegante Wohnung, I. Etage best. aus 2 freundl. gel. Zimmern, 1 großen Salon mit Parquetboden, Entree, Küche mit Gasofen, Wäschek., Keller, Wasserl., Klosett etc. sofort oder 1. April etc. auch später z. vermieten. Formarktstraße 2 bei O. Lehming.

Eine herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, ganze Etage, Garten, ev. auch Pferdehof, vom 1. April etc. zu vermieten. Näheres bei C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62.

Fröhenstr. 4, 1 Treppe eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, der 1. April zu vermieten. Näh. Danzigerstr. 136, i. Komt.

Friedrichstr. 57. Wohnung, passend für Arzt od. Rechtsanw., sofort oder später z. verm. (197)

Wohnung v. 5 Zimmern, Badest., Wäschk. u. Burschen- gelag, vom 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

Wohnung, Danzigerstraße 2, 1 Treppe, 6 Zimmer etc., welche der Augen- arzt Herr Dr. Rubin inne hat, ist z. 1. Okt. z. verm. A. Pfrenger.

Oberstube und Kammer zum Unterstellen von Sachen. (211) Mentzel, Elisabethstr. 48a, v.

Eine Hofwohnung von 3 Stub., Küche u. f. m. etc. v. 1. April z. verm. Danzigerstr. 23. Ein 75 qm großer Lagerkeller für i. Geschäft, auch Sekt- und Bierlager, zu verm. Näheres Elisabethmarkt Nr. 2.

Gr. Bergstr. 11/12 z. verm. hohe, helle, trockene Speicher- u. Kellerräume per 1. April (2040) S. Zimmer, Thormerstr. 43/44.

Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. v. 1./7. ab. gef. Leo Sedelmayer. Gesucht wird zum 1. Okt. eine Wohn. v. 6 b. 7 Z., könn. auch 2 Etag. i., die sich z. verm. eign. Anf. Bahnh., Danz., Pflanzstr. Off. unt. M. M. an die Geschf. Danzigerstraße 160 per 1. April od. später z. verm. Wollf. Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn. per sofort od. später zu verm.

Gr. Laden u. Lagerräume, 4 Zimmer mit allem Comfort, zu verm. Elisabethstr. 43.

Laden mit Wohn. Bahnhofstr. 33 z. verm. Mein (149)

Material-Geschäftladen nebst Keller ist am 23. Juni etc. zu vermieten. Carl Bannasch, Bäckermeister, Erone a. Br.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. v. 1./7. ab. gef. Leo Sedelmayer. Gesucht wird zum 1. Okt. eine Wohn. v. 6 b. 7 Z., könn. auch 2 Etag. i., die sich z. verm. eign. Anf. Bahnh., Danz., Pflanzstr. Off. unt. M. M. an die Geschf. Danzigerstraße 160 per 1. April od. später z. verm. Wollf. Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn. per sofort od. später zu verm.

Gr. Laden u. Lagerräume, 4 Zimmer mit allem Comfort, zu verm. Elisabethstr. 43.

Laden mit Wohn. Bahnhofstr. 33 z. verm. Mein (149)

Material-Geschäftladen nebst Keller ist am 23. Juni etc. zu vermieten. Carl Bannasch, Bäckermeister, Erone a. Br.

Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. v. 1./7. ab. gef. Leo Sedelmayer. Gesucht wird zum 1. Okt. eine Wohn. v. 6 b. 7 Z., könn. auch 2 Etag. i., die sich z. verm. eign. Anf. Bahnh., Danz., Pflanzstr. Off. unt. M. M. an die Geschf. Danzigerstraße 160 per 1. April od. später z. verm. Wollf. Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn. per sofort od. später zu verm.

Gr. Laden u. Lagerräume, 4 Zimmer mit allem Comfort, zu verm. Elisabethstr. 43.

Laden mit Wohn. Bahnhofstr. 33 z. verm. Mein (149)

Material-Geschäftladen nebst Keller ist am 23. Juni etc. zu vermieten. Carl Bannasch, Bäckermeister, Erone a. Br.

Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. v. 1./7. ab. gef. Leo Sedelmayer. Gesucht wird zum 1. Okt. eine Wohn. v. 6 b. 7 Z., könn. auch 2 Etag. i., die sich z. verm. eign. Anf. Bahnh., Danz., Pflanzstr. Off. unt. M. M. an die Geschf. Danzigerstraße 160 per 1. April od. später z. verm. Wollf. Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn. per sofort od. später zu verm.

Gr. Laden u. Lagerräume, 4 Zimmer mit allem Comfort, zu verm. Elisabethstr. 43.

Laden mit Wohn. Bahnhofstr. 33 z. verm. Mein (149)

Büchereinrichtungen, Abschlässe, Inventuren und Bilanzen fertigt I. Madajewski, Elisabethstr. 15, 1. Et.

Kinderwagen von 12 bis 45, 15 bis 60, 30 bis 75. bestes deutsches Fabrikat, auch auf Theilzahlung. Bernstein & Co., Bahnhofstr. 95.

Asthma Bronchiol - Cigaretten ges. geschützt N. 43751. Präparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50, 100 Stück. Niederlage für Bromberg Apotheke z. goldenen Adler Bromberg, Friedrichsplatz 14, ferner in allen Apotheken in Bromberg. (49) Bronchiol-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. W. 7. Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisol, Salpeter. Zoubank u. gr. Wehlkafen, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. L. Winnicki, Danzigerstr. 41.



Möllen Sie etwas feines rauchen? Dann empfehlen wir Ihnen „Salem Aleikum“ Garantiert naturwelle türkische Handarbeit - Cigarette. Diese Cigarette wird nur lose, ohne Stroh, ohne Goldmündstück verkauft. Bei dieser Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confettion bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an. (144) Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. p. St. Nur acht, wenn auf jed. Cigarette die volle Firma steht: Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yentibze“, Dresden. „Salem Aleikum“ ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt. In haben in den Cigaretten-Geschäften. 1./12. 1900. Arbeiterzahl 580.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU. Brennstoff sparende LOCOMOBILEN mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft - dauerhafteste und zuverlässigste - Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft. Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme. Vertreter: Römling & Kanzenbach, Posen.

Theilzahlung. Möbel-Ausstattungshaus. Garnituren Spiegel, Teppiche S. Meyer Hauptlager: Burgstrasse 27, Ecke Fischm. I. II. III. IV. V. Et. Comtoir: Friedrichsplatz 21. Sophas. Große Auswahl in Küchen-Möbeln.

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seiden-färberei Gardinen-Wäscherei u. -Apretur mit Dampfbetrieb von W. Kopp in Bromberg Fabrik und Hauptgeschäft Wollmarkt Nr. 9 Filiale Danzigerstraße Nr. 164 Filiale in Thorn, Seglerstr. 22 - in Graudenz, Allee 7. empfiehlt sich zur Reinigung aller Arten von Herren- und Damen-Garderoben, Sammet- und Seidenstücken, Teppichen, Vorhängen, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Bändern, Schirmen u. s. w. Verhochsene, unheimbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben aufgefärbt. Sämtliche Aufträge werden aufs sauberste u. schnellste bei billigster Preisberechnung ausgeführt. (214)

Reizende Damen-Kleiderstoffe in all. modernen Webearten und neuesten Farbenstellungen. empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen in grösster Auswahl Alfred Hübschmann, Brückenstrasse 2. (476)

Wohnungs-Anzeigen Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. v. 1./7. ab. gef. Leo Sedelmayer. Gesucht wird zum 1. Okt. eine Wohn. v. 6 b. 7 Z., könn. auch 2 Etag. i., die sich z. verm. eign. Anf. Bahnh., Danz., Pflanzstr. Off. unt. M. M. an die Geschf. Danzigerstraße 160 per 1. April od. später z. verm. Wollf. Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn. per sofort od. später zu verm.

1 hohlegante Wohnung, I. Etage best. aus 2 freundl. gel. Zimmern, 1 großen Salon mit Parquetboden, Entree, Küche mit Gasofen, Wäschek., Keller, Wasserl., Klosett etc. sofort oder 1. April etc. auch später z. vermieten. Formarktstraße 2 bei O. Lehming. Eine herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, ganze Etage, Garten, ev. auch Pferdehof, vom 1. April etc. zu vermieten. Näheres bei C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62. Fröhenstr. 4, 1 Treppe eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, der 1. April zu vermieten. Näh. Danzigerstr. 136, i. Komt. Friedrichstr. 57. Wohnung, passend für Arzt od. Rechtsanw., sofort oder später z. verm. (197) Wohnung v. 5 Zimmern, Badest., Wäschk. u. Burschen- gelag, vom 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 20. Wohnung, Danzigerstraße 2, 1 Treppe, 6 Zimmer etc., welche der Augen- arzt Herr Dr. Rubin inne hat, ist z. 1. Okt. z. verm. A. Pfrenger. Oberstube und Kammer zum Unterstellen von Sachen. (211) Mentzel, Elisabethstr. 48a, v. Eine Hofwohnung von 3 Stub., Küche u. f. m. etc. v. 1. April z. verm. Danzigerstr. 23. Ein 75 qm großer Lagerkeller für i. Geschäft, auch Sekt- und Bierlager, zu verm. Näheres Elisabethmarkt Nr. 2. Gr. Bergstr. 11/12 z. verm. hohe, helle, trockene Speicher- u. Kellerräume per 1. April (2040) S. Zimmer, Thormerstr. 43/44.

Franz Krüger

Möbelfabrik,
BROMBERG, Wollmarkt 3,
Fernsprecher 516.

Möbel neuesten Styls

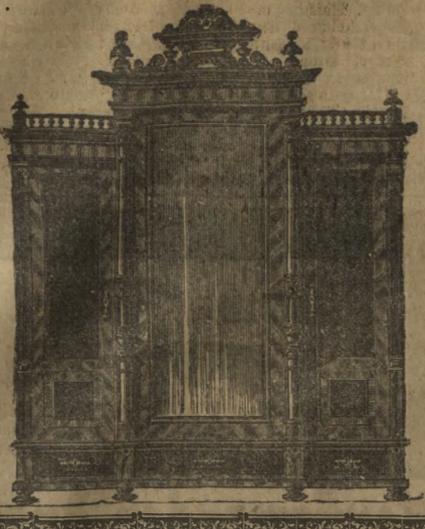
in allen Holzarten.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.

Teppiche, Portièren etc.

Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.



Handels-Lehr-Institut
I. Madajewski
Bromberg, Elisabethstr. 15
für kaufmännische Ausbildung in allen Comptoirfächern, Stenographie und Schreibmaschine. Getrennte Kurse für Damen u. Herren. — Stellennachweise kostenlos. Prospekte grat. u. franco.

Man kauft Posenerstr. 32 bei
Carl Kurtz
wegen der nach gechl. geschütz. Modell installierten Mechanik **Bettfedern am besten** — reinlichsten und billigsten. — Verlässige Gänsefedern u. 1 M. 35 an. Beste Gänsefedern Pfund 3 M. Beste Daunenfedern 7/8 M. nur 6 M. Entenfedern 95 Pf., Wildfed. 50 Pf. Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.

Fertige Betten
1 Stund. Leutebetten von 11 M. an. 1 „ f. möbl. Zim. kost. bis 18 M. 1 „ herzförmig. Bett. 24 - 36 M. Die Betten werd. auch i. Weiteinb. Kumbich gefüllt, ohne daß Jemand bestaunt — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von **Hauskleiderstoffen.**
Staubröcken, Schürz., Blousen.

Gutgenähte Leibwäsche.
Herz. Bezüge, Einschläfte, Laten. Vorzüg. Stückereien 24 M. Tisch- u. Gambisch. — Stanelle.

Gardinen.
Möbelstoffe, Käufer, Tischdecken. Steppdecken, Schlaf- u. Bettdeck. Gegr. 1839. **Carl Kurtz.**
Höchst. Rabatt f. alle Stunden.

Regulateure, Wand- und Weckuhren, Tischuhren, Ketten, Bionterien, Musikwerke, Automaten, Grammophone.
Zithern, Harmonikas, Viertel mit Musik, Photographie-Albums mit u. ohne Musik, Hauslegen mit und ohne Musik.

Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken, Steppdeck., Gard., Gardienestang., Spiegel, Bilder u. s. w.

Liefere auf Teilzahl. unt. künftigen Bedingungen per Kassa billigst.

H. Kaatz Inh. I. Gnossa,
Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur. Werkstatt im Hause.
Einkaufungen v. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462)

Barthosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als zuverlässiges und absol. mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes cosmetisches Haar-Präparat.

Erfolge stellt auf fallen Stellen, wenn nach Gebrauch eintritt vorhanden. Querschnitt des Bartes des „Barthosen“ für Schnurbart u. Vollbart. Kein Bartwuchsschwund, sondern vielfach bewährter Haarnährstoff. Beschäftigung des Bartes bei Wucherung. Angabe des Alters erwünscht. Viele Dankbriefe. H. a. Schmidt Herr S. B. aus Schwerte o. Ruhr: „Mein Präparat hat bei mir glänzend bewirkt, bin dadurch jetzt im Besitz eines schönen und kräftigen Schnurbart.“ — Ferner schreibt Hr. Th. B. aus Königs-Stein: „Ich litt seit 2 Jahr. an totaler Haarausfall, so daß ich bemalte eine vollständige Glatze hatte. Seit Anwendung Ihres Präparats habe ich mein Haar vollständig stark wieder. Spreche aus diesem Grunde meinen Bekannten an zu beziehen in Dosen à Mark 2 — von H. Schmidt, Frankfurt a. M.“

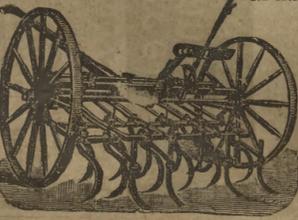
Brottrug u. Säffel
gibt billig ab (214)
S. Fabian, Mittelstr. 22.
Telephon Nr. 450.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: Nawrotzki & Wehrum
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater (336)
Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung. — Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Die Färberei u. Chemische Reinigungsanstalt
Wollmarkt 15
empfiehlt sich zum Färben und Reinigen aller Arten Herren- und Damengarderoben in zerrenntem und unzerrenntem Zustande, auch Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Gardinen etc. werden sauber gereinigt, gefärbt und wieder wie neu hergestellt bei (1343)
Paul Lepetit,
Bromberg, Wollmarkt 15.

Adolf Barnass, Ingenieur
Bureau für elektr. Licht- und Kraftanlagen
Telephon 509. * Bahnhofstr. 22/23.
Dynamomaschinen u. Electromotoren, Beleuchtungskörper für elektr. Licht, Bogenlampen, Kohlenstifte, Glühlampen etc. etc.
Kostenanschläge gratis.

Schubrad - Drillmaschinen
„Francfortia“ mit Kleesaeparat, säen bergauf, bergab u. am Hange, hohe Räder, auswechselbare Naben. Selbstschmierung. Bauart unerreicht. Original-amerikan. Massey-Harris Cultivatoren, zur Frühjahrbestellung unentbehrlich.
Grubber-Patent-Normal-Pflüge, 2-, 3- und 4-schaarig.
Tiefcultur - Pflüge, Acker- u. Wiesen-Eggen, (148)
Ringel-, Glatt- und Cambridge-Walzen offerieren zu herabgesetzten Preisen
Ph. Mayfarth & Co., St. Martin 50 und Posen. v. d. Berlinerthor 10, Posen.

Den ab!
ziehen wird Jeder vor Freude beim Anblick der **60 Gegenstände** für **3 Mark**, denn es überträgt alles bisher Dagewesene!
2 Bde. Romane ca. 500 Seiten stark. 1 Bd. Litterat. von Prof. Mayr. 1 Bd. Der Krieg 1870/71. 1 Bd. Geschichte Bayern, reich illustriert. 2 Bde. Gedichte. 1 Bd. Nichtstun v. Tolstoi mit einer Vorrede v. Jola. Briefe v. Alex. Dumas. 1 Bd. Aus dem Tagebuch Wilhelm I. 1 Bd. Der Sohn der Frau von Max Kremer. 1 Bd. Afrika. 1 Bd. Mikosch u. Bliesen zum Todtsachen. 1 Bd. Sächsisches Gaudeamus. 1 Bd. G. u. 7. Brief Moses. 1 Bd. Amvita. 1 Worttragsbuch. 1 Traumbuch. 1 Bd. Joseph Schellhammer in Berlin, hochinteressant. 1 Punkttruch. 1 Briefsteller. Außer diesen hier aufgeführten Büchern gebe noch 20 hochinteressante und lehrreiche Bücher, welche wegen Raum-mangel hier nicht alle aufzählen kann, und 20 Ansicht- und Gratulationskarten.
Jeder Käufer dieser 60 Gegenstände **Umsonst** erhält noch ein hübsches Buch.
Diese 60 Gegenstände versendet für nur **3 Mark** (Packerndung), Porto 50 Pfg. (Nachnahme 30 Pfg. mehr)
Reinhold Klinger,
Berlith N.O., Weinstraße Nr. 23. (72)



„Sirius“ Trockenplatten
höchstempfindlich, gleich gut für Zeit wie Moment
4x6 = 0,50 Mk. 6x9 = 0,75 Mk.
9x12 = 1,35 Mk. 12x16,5 = 2,40 Mk. a Dutzend.
13x18 = 2,75 Mk.
Sämmtl. Entwickler und Bäder auch ausgewogen billigst.
Florodrogerie, Danzigerstr. 156.
Verandhaus für Photographie. (214)
Meine Satinirmaschine wie Vergrößerungsapparat steht meinen werthen Kunden zur kostenlosen Verfügung.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik Preis 25 Pfg. Martinikenfelde. Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke **PFLEILRING.** wird garantiert durch die



Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
empfiehlt (306)
Trauerhüte
in reicher Auswahl.

J. Schülke, Bromberg
Fischerstr. 3 * Fernsprecher 503
Grösste Auswahl von Metall- und Holzsägen und deren sämtlicher Zubehör. (179)



Silberne S. Goldbaum Medaille.
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg,
Friedrichstrasse 7.
Gegründet 1823.



empfehlen sein **Denkmälern** in Granit, Marmor, Sandstein m. anerkn. saub. Schrift, in doppelt ächter Vergoldung. **Zeichnungen auf Wunsch franco.** Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gittersockel. (108)

Nur 1 M. 35 Pfg.
vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende, reichhaltige liberale **Berliner Morgenzeitung** mit den beiden Beiblättern **Tägliches Familienblatt** u. **Illustrirter Volksfreund** Fesselnde Erzählungen. Belehrende Artikel aus allen Gebieten, namentl. aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten. **Die große Abonnentenzahl von 150 000** beweist am besten, daß die politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an **Unterhaltung und Belehrung** bringt, allgemeine Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der interessante Roman **„Reiche Leute von einst“** von **Hermann Heiberg.** Probenumm. grt. d. d. Grp. d. „Berl. Morg.-Zeit.“, Berlin S.W. Ammancen in dies. über ganz Deutschl. am stärkst. colossalen Erfolg! verbreit. Blatte hab. erfahrungsgem.



Gustav Granobs
Kronerstr. 20
Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung
mit completer Musterausstellung empfiehlt **Werkzeuge und Werkzeugmaschinen aller Art** zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung. (478)
Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

Benedictiner Chartreuse Maraschino Curacao Kaffee-Liqueur Rosen-Liqueur etc. etc. (212)
AUS **Liebig's** Liqueur **Essenzen** mache ich selbst **VORZÜGLICHE TAFEL-LIQUEURE.**
zu haben in Flaschen à 40 Pfg. bei Arthur Willmann, Bahnhofstrasse 11 und Germania-Drogerie, Kornmarkt 3.



Maggi zum Würzen
ist unerreicht, um mit wenigen Tropfen augenblicklich jeder schwachen Suppe oder Fleischbrühe einen ebenso feinen als kräftigen Geschmack zu geben. In Flaschen v. 25 Pfg. an bei **J. Bachinski, Wilhelmstrasse 31.**

Für je 2 Mark versende ich frei ins Haus:
25 Fl. Lagerbier, 25 Fl. Malzbier, 12 Fl. Kulmbacher (Export), 16 Fl. Braunschweiger. **Max Schleiß, Versand, Schleißh. u. Mittelstr.-Gasse.**

Molkenbrot, gesund und kräftig, jeden Dienstag frisch eintreffend empfiehlt (213) **A. Stachowski, Friedrichsplatz 3.**

Apfelwein feinstillklar 3. Kur u. Bome i. Fäßj. zu 10, 15, 20, 25 bis 100 Lit., herb 30 Pfg., süß (Bome) 30 Pfg., Tafel-Äpfelweine 40 Pfg. Muskat Facon süß 40 Pfg. Nachh. Oswald Pilschuh, Neuzelle b. Frankf. a. D.

Carl Schmidt's Arnika Brust-Bonbons, rühmlichst bewährt gegen Husten, Heiserkeit etc. etc. (119) Badete à 30 und 50 Pfg. in den Drogerien v. Carl Grosse Nachh. und Carl Schmidt erhältlich.

Zu verkaufen
1 Kinderleichenwagen, 2 Leder- u. 1 Glaslandauer, Halbwagen, Coupée u. Jagdwagen. Berlinerstr. 5, Gellab. Besicht. vorm. 9-12 Uhr. Ein 14 Pferd. **Electromotor,** vollständig betriebsfähig, ist wegen Vergrößerung der Anlage zu verkaufen. Preisliche ist an jedem Wochentag im Betrieb z. beschäftigen. **Selig Salomon, Dampfagewerk, Schützenwagen-Bromberg.**

Kauf und Verkauf
1 Fl. Grundstück m. Garten nur im guten Bauzustande wird zu kaufen gesucht, auch in Schleusen oder Schrägtrichterbau. Off. u. K. 29 a. b. Geschäftsstelle erb.
Entgehendes Restaurant zu pachten gesucht. (214) **Stach, Bromberg, Bahnhofstr. 73.**

Präparanden-Anstalt zu Bromberg.

Für Schüler, welche in die zweite oder erste Klasse eintreten wollen, findet am 28. März cr., früh 8 Uhr, im hiesigen Seminar die Aufnahmeprüfung statt. Meldungen nimmt die unterzeichnete Direktion entgegen. Für 14jährige Schüler, welche in die dritte Klasse eintreten wollen, wird eine besondere Prüfung im April angelegt werden Bromberg, den 14. März 1901.

Die königliche Seminardirektion.

Königl. Bauwerksschule zu Bosen mit Tiefbauabtheilung. Die 5. Kl. - Vorläufe wird auch im Sommerhalbj. durchgef. Beginn des Sommerhalbjahr. d. 20. April. Lehrpl. kostenfr. durch d. Direktion.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen I. und II. Klasse.

Der neue Kursus, halbjährig, beginnt am 4. April.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich bereits jetzt Bahnhofsstraße 83 entgegen. Prospekt das. gr. Nach Ausbildung gute Stelle durch die Vorsteherin. II Kl. ermäßigtes Honorar. (204)

Kinder von 2 1/2 bis 6 Jahren können jederzeit neu eintreten.

Anna Mühlentach, concess. Vorsteherin.

Privat-Handelsschule von Arthur Engelhardt, Bromberg, Karlstr. 22.

Ausbildung v. Damen und Herren zu prakt. Buchh., Stenographen u. Maschinenschreibern. Honorar mässig. Man verlange Prospekt. (205)

In Danzigerstraße Nähe Wilhelmstraße wird ein (Freibühnen) Kindergarten eingerichtet. Meldungen unter Kindergarten an die Geschäftsstelle d. Bzg. erb.

Herzliche Bitte.

Zu der bevorstehenden Einsegnung bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder um freundliche Gaben an Geld oder Kleidungsstücken für unsere armen Konfirmanden. Die Pastoren: Saran, von Zychlinski, Sr. Bergstr. 1. Berl. Rinkauerstr. 1. Händler, Lindenstr. 5. Staemmler, Assmann, Kaiserstraße 1. Viktorstr. 11.

A. Rankowski,

Bahnhofstr. 83, empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher und eleganter Damengarderobe in sauberster Ausführung. Spezialität: Schneiderkleider in tadellosem Sitz. (209)

Zum Umziehen

empfehle meine Pat. = Möbelwagen u. Rollwagen zu constanten Preisen. (214) S. Fabian, Mittelstr. 22.

Konfirmations-Bilder

empfehlen das Bildergeschäft Oskar Kobielski Rinkauerstraße.

Neuergoldung

alt. Spiegel u. Bilderrahmen. F. Rodlinger, Vergolderei, Danzigerstr. 159.

Gesundheits-Kinderwagen!

Erfolg der Neuzeit empfohlenster Auswahl und zu auffallend niedrigen Preisen schon v. 8 M. an bei frachtfr. Lieferung. J.F. MEYER, Bromberg N. Größtes Kinderwagen-Versandhaus Deutschlands. Illust. Freiliste gratis u. franko.

Chirurg. Instrumente

sowie Messer und Scheeren aller Art werden sauber, schnell und billig repariert und geschliffen. Friedrichstr. 48. Friedr. Wilke, str. 48.

PATENTE etc.

Patentanwalt SACK-LEIPZIG

Ba. Oberstl. Steinkohlen Engl. Anthrazitkohlen (Zug II. Gr. B), Gas- und Grube-Gas Kloben- und Kleinkohls etc. Briefliches

empfehlen billigt F. Wodtke, Danzigerstr. 131/32. Tel. 116.

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.

An- und Verkauf

von börsengängigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten.

Ausstellung von Checks und Creditbriefen auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.

Uebernahme von Werthpapieren

in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, Versicherung gegen Cours-Verluste im Falle der Auslosung.

Discount-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.

Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.

Annahme von Depositengeldern, die mit 1/2% unter Bankdiscont zur

Zeit mit 4% bei täglicher Kündigung verzinst werden.

Die Fahrraddiebstähle

haben in den letzten Jahren erschreckend zugenommen und habe ich mich daher entschlossen, jedem Käufer eines neuen Fahrrades auf Wunsch

eine Police

mit zweijähriger Versicherungsdauer gegen Raddiebstahl gratis mitzugeben.

W. Oklitz,

Mechaniker,

Bromberg, Friedrichsplatz Nr. 14,

Eigener Lehr- und Fahrjaal nebst großer Gartenbahn.

Alttestes und größtes Fahrradgeschäft am Platze.

Ca. 300 Fahrräder am Lager.

Vertreter nur erstklassiger Marken:

Aldler, Opel, Dürkopp, Vanther, Cleveland.

Reparaturwerkstatt mit elektrischem Kraftbetrieb für sämtliche Marken.

Eintausch von alten Rädern.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Meldungen für Fahrunterricht Friedrichsplatz 14.

Alttestes und größtes Nähmaschinengeschäft unter persönlich sachmännlicher Leitung.

Spezialität: Victoria Nähmaschinen und verschiedene andere Fabrikate.

Schreibmaschinen, Strickmaschinen,

Waschmaschinen, Wringer, Geldschränke.

Lager von sämtlichen Ersatztheilen für Nähmaschinen und Fahrrädern. (194)

Vorzüglihe Neuheiten in Costümen, Capes und Jacketstoffen;

Fabrikreste aller Art

empfehlen zu bekannt billigen Preisen

Gubener Tuchfabriklager

A. Kutschke, Wollmarkt Nr. 14.

J. Kassner, Landschaftsgärtner,

Bromberg, Elisabethmarkt 1. part.

empfehlen sich zur

Einrichtung und Instandhaltung von Haus- und Obhgärten.

Zum Obstbaum- und Gehölzschnitt ist jetzt die höchste Zeit.

Das älteste u. grösste Sargmagazin von **H. Schmidtke,**

Kornmarktstr. 6 Gr. Bergstr. 13

bietet seinen geehrten Auftraggebern die grösste Bequemlichkeit in der Uebernahme vollständ. Aufbahrungen. Leichenausstattungen in allen Preislagen sofort lieferbar.

Eig. Leichenwagen, Bahntransporte etc. Fernsprecher Nr. 500. (18)



Gründet mit Bromberger Frauenarbeitschule 1888. d. fib. Med. Pensionat, Gammstraße 3 u. 25. mit hauswirthsch. u. Semin. f. Handarbeitslehrerinnen: Abth. I. Gewerbesch. u. u. Waschen, Schneid., Schnittzeichnen, Putz, Wasch, Glanzpl., Kunsthandb., Aufseich., Brenn., Schmitz, zc., Turm. Abth. II. Koch- u. Haushaltungsschule: Einf. u. feine Küche, Baden, Braten, Garnieren, Servieren, Zubereit. von Gesellschaftessen zc., Unterweil., i. all. hauswirthsch. Vorwissen zc. Abth. III. Handelschule: Einf. u. dopp. Buchführ., Comptorab., Deutsch, Rechnen, Schönschrift, Stenograph., Schreibmach. zc. Ausbildung f. d. Haus u. d. Erwerb als: Lehrerin, Stütze d. Hfr., Buchhalterin, Stenograph, zc. Prospekt kostenfrei. Beginn der neuen Kurse Anfang April. Anmeldungen rechtzeitig erb. bei Frau M. Koblitz, Vorsteherin. (145)

Enorm

billig

und unübertroffen ist der tadellose Sitz, die saubere Näharbeit und die Eleganz meiner aus nur haltbaren und farbechten Stoffen gefertigten, in riesiger Auswahl vorhandenen

Konfirmanden-Anzüge

in Cheviot, Satin, Tuch und Sammgarn von 8,50 bis 24 Mark.

Herren-Anzüge, Neuheiten, 10, 12-40 M.

Herren-Paletots, große Ausw., 10, 15 "

Herren-Paletots, hoch-elegant, 18, 20, 27 "

Herren-Hosen, neueste Muster, 3, 4, 6-10 "

Knaben-Anzüge, Jagons, 2,50-14 M.

Knaben-Hosen von 80 Pfg. an.

Blaue Maschinisten-Anzüge v. 2,50 "

Adolf Rosenberg

Poststraße 1.



Walzen-Hobelmaschine.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn

Act.-Ges.

Bromberg * Prinzenthal

baut als einzige Specialität

Sägegatter und Holzbearbeitungs-

Maschinen

in hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Färberei und chemische Waschanstalt.

bei Aug. Lohde, Bahnhofstr. 12.

W. SPINDLER Berlin C. und Spindlersfeld bei Cöpenick. Färberei und Reinigung von Damen- u. Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art. Maschinen für Garnen aller Art, obbe- u. schneid. Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-Velours u. Bissel, Teppiche etc. Färberei und Waschanstalt für Federn und Handschuhe. Portierarbeiten werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben. Annahme für Witten

Gute Pension

mit sorgfältiger Beaufsicht, findet ein Gymnasiast in feiner Familie. Off. u. B. R. 46 a. d. Geschäftsstelle.

Schüler hies. höh. Lehranst.

finden freundliche Aufnahme und gute Pension bei A. Neumann, Gammstraße 19. (1911)

Roggenstroh per Ctr. 1,00 Mt.	
Gerststroh " " 7,50 "	
Hafer pa. " " 6,90 "	
Hähel " " 3,50 "	
Getreide-Lohnsch. " 0,25 "	
Roggen-Weizenkleie u. Futterm.	
Molkerei Gammstr. 4-5.	

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt. Bahnhofstraße 75.

Unsere Nähmaschinen f. d. Familien-

Gebrauch und für den Gewerbebetrieb sind weltberühmt und zeichnen sich durch schnellste u. leichteste Gangart u. musterl. Konstruktion aus. Jahrelange Garantie, leichteste Abzahlungsbedingungen und billigste Preise ermöglichen die Anschaffung derselben. Bernstein & Co., Bromberg, Bahnhofstrasse No. 65.

Nach jeder eingesandt. Photo-

graphie fertigt eine photogr. Vergroßerung in Brustbild, Lebensgröße, 45 x 55 cm für Mt. 3,50 incl. Porto. Schnelll. u. Halb. garant. Lieferz. ca. 6-8 Tage. Photogr. erfolgt unbed. zurück. Betrag in est. h. Nachr. erh. Lulse Kruse, Berlin NW. 23, Goltsteiner Ufer 1, 2 Exp. linfo.

Verantwortlich für den politischen

Theil F. Gollath, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik H. Singer, für das Feuilleton, Sonderberichte, Literatur zc. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Bellamen E. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:

Grunwalds Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.

Schindel-Dächern

201) Jede Gattung von Schindel-Dächern liefert und fertige aus dem besten ostpr. Tannenholz bedeutend billiger als jede Konkurrenz, weil ich die Schindeln aus selbstgekauften Waldungen anfertigen lasse und übernehme 30 jährige Garantie für Haltbarkeit der Dächer bei vorzügl. Ausführung und fountanten Bedingungen. Lieferung der Schindeln zur nächsten Bahnstation. Um auf Aufträge bitte

S. Mendel,

Schindelfabrikation u. Waldgesch. Marienburg Westpr.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 15. März.

1 Uhr. Am Bundesratsstische: Graf von Bülow, von Tirpitz, Freiherr von Tziemann, von Cöpler, Freiherr von Richthofen u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Ergänzungsetats für 1901.

Derselbe enthält in erster Linie die neue China-vorlage mit einer Forderung von 123 322 000 Mark und dann noch einige kleinere Posten u. a. 163 500 Mark zum Ankauf eines Gebäudes für die Gesandtschaft in Bern; 95 000 Mark für die Erweiterung der Dienstwohnung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes; für Theaterzuschüsse für Beamte in China 60 000 Mark; 100 000 Mark zum Erwerb von Grundstücken in Peking; 30 000 Mark zur Erforschung von Malaria; 224 000 Mark zur Instandsetzung der Wohnung des Reichskanzlers.

Reichskanzler Graf von Bülow: Die Verhandlungen mit China sind langsam aber stetig fortgeschritten, wir sind der Regelung der Dinge nahe gekommen. Wenn ich das Wort „langsam“ brauchte, so soll das kein Vorwurf sein, denn auch Diplomaten sind schwer unter einen Hut zu bringen (Heiterkeit) und ihre Beschlüsse müssen erst von ihren Regierungen ratifiziert werden. Daß wir zu einem vernünftigen Friedensschluß gekommen sind, spricht für die Solidarität der Mächte. Hoffentlich wird es gelingen, auch die neuerdings hervorbrechenden Meinungsverschiedenheiten aus der Welt zu schaffen. Nebenbei hierauf ausdrücklich den Gang der Friedensverhandlungen dar. Der endgültige Kodex weicht nur wenig von dem ab, den ich Ihnen früher schon mitgeteilt habe, aus den ursprünglichen 11 Artikeln sind jetzt 12 geworden. Der Hauptzweck für uns ist, die Wiederkehr solcher Ereignisse zu verhindern. Deshalb mußten die Mandarinen, die Schuld an den Greueln waren, streng bestraft werden. Gätten wir sie straflos gelassen, so hätten wir nur einen Freibrief für weitere Verwüstungen. Die Art der Strafe mußte den Gebäuden Chinas entsprechend gewählt werden. Für das Sühneopfer unseres ermordeten Gesandten sind die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen. China würde auch eine Sühneaktion nach Berlin schiden, doch haben wir es abgelehnt, dieselbe zu empfangen, ehe nicht der Frieden geschlossen ist. Die Frage einer Entschädigung haben wir ernstlich ins Auge gefaßt, da diese Sache sehr schwierig zu erledigen ist, ist es noch nicht zu einem einheitlichen Programm der Mächte gekommen. Ein klarer Ueberblick über unsere Forderungen wird in nächster Zeit möglich sein und dann wird auch die Höhe der Forderung und die Art der Aufbringung der Mittel festgelegt werden können. Eine Kontrolle der ganzen chinesischen Finanzverwaltung wird nach den Gutachten der Chinesen nicht möglich sein, man wird sich daher in erster Linie an die Sezölle halten müssen, eine Aufhebung der inneren Zölle, der Einkünfte, erscheint bedenklich. Es wird dafür gesorgt werden, daß die Besitztümer chinesischer Anleihen nicht gefährdet werden. Zwischen den Mächten schweben jetzt Verhandlungen über die Kriegskostenentschädigung. Die Frage, wie lange unsere Truppen noch in China bleiben werden, hängt von dem Gang der Ereignisse und von dem Verhalten der Chinesen ab. Mit Versprechungen und schönen Worten des Herrn Li-Sung-Tschang ist es nicht getan. Uns muß eine bestimmte Garantie für die Erhaltung der Friedensbedingungen gegeben werden. Vergnügen macht

es uns nicht, dort zu bleiben, und wenn uns genügende Bürgschaften gegeben sind, werden wir Putschisten verlassen mit dem Wunsche, es nie wieder zu sehen. (Heiterkeit) Graf Waldersee wird auch nur so lange es nötig sein wird den Oberbefehl führen. Das Ende der Wirren wünschten alle Mächte, wenn auch sonst zwischen ihnen zur Zeit einige in der Natur der Sache liegende Divergenzen bestehen. Um diese zu beseitigen, haben wir den Vertrag mit England geschlossen, doch bezieht sich derselbe nicht auf die Mandchurie. (Hört! hört!) In der Mandchurie haben wir keine Interessen, was daraus wird, ich wüßte nichts, was uns gleichgültig sein könnte. Doch sind wir interessiert daran, daß China nicht zu viel von seinem Staatsvermögen einbüßt. China ist jetzt unser Schuldner und darf nicht zu viel weggeben in fraudem creditorum. Besondere Zwecke verfolgen wir in China nicht, doch wollen wir auch nicht, daß andere Mächte den Chinesen allerhand Konzessionen abzwängen, denn sonst würde China einer ausgequetschten Citrone gleichen, ehe wir zu unserem Rechte gekommen sind. Deshalb habe ich auch stets auf eine Beschleunigung der Friedensverhandlungen gedrungen. Wir verfolgen in China nur kulturelle Zwecke, Rußland verfolgt dort auch im Norden noch politische Zwecke. Aber diese politischen Interessen können sehr wohl neben den unseren bestehen. (Sehr richtig!) Weder in China noch sonst irgendwo ist ein Punkt, wo sich unsere Interessen mit denen Rußlands kreuzen. Ebenso gut wie zu Rußland und England ist unser Verhältnis zu Frankreich, Japan und Amerika. Sachliche Gegensätze zwischen diesen Ländern bestehen nicht. Daß wir mit Oesterreich-Ungarn Hand in Hand in China gegangen sind, versteht sich von selbst. Nur durch Einheit der Mächte können die Wirren beendet werden. Deshalb sind wir stets bestrebt gewesen, durch vernünftige Saltung diese Einheit zu fördern, die bestehenden Divergenzen zu beseitigen, und die Friedensverhandlungen zu beschleunigen. Zur Unterstüßung dieser Politik erbitte ich mir Ihre Hilfe. (Beifall.)

Abg. Richter (Freisinnige Volkspartei): Nach der Rede des Reichskanzlers scheint das Ende der Wirren noch in weiter Ferne zu liegen. Wie sieht es da mit der Ablösung der Truppen? Haben die Soldaten ein Recht darauf? Wie sieht es mit den Einjährig-Wehrwilligen? Andere Soldaten haben sich alle brav gehalten, ihre Pflichterfüllung erkennen wir an, wünschen jedoch, daß sie baldmöglichst wieder zu ihrem bürgerlichen Beruf zurückkehren. Der Oberbefehl des Grafen Waldersee hat uns keinen Vorteil gebracht. Wie viel hat er eigentlich noch jetzt zu kommandieren? Im Herbst vorigen Jahres waren es 90 000 Mann, nachdem aber Rußland seine meisten Mannschaften nach der Mandchurie abgezogen hat, werden es wohl bedeutend weniger sein. An den letzten Streifzügen sind nur deutsche Truppen beteiligt gewesen. Wo waren die anderen Kontingente, besonders die Engländer? Graf Waldersee ist nichts anderes als der Platzkommandant von Peking und der Gendarmerei - Oberst gegen die Boxer. Bei dem großen Tata seiner Abreise erwartete man etwas ganz anderes. Von den englischen Soldaten hört man gar nichts, obwohl England doch das größte Interesse dort hat, wir scheinen nur die Flaghalter Englands zu sein. Wir haben aber doch wahrlich kein Interesse daran, es England zu erleichtern, die Buren zu besiegen. Die Saltung der Mächte zu einander ermuntert die Chinesen geradezu, die Sache hinzuziehen. Darüber helfen uns alle schönen Reden über Einigung u. s. w. nicht hinweg. Die Bedeutung der Mandchurie-Frage darf man nicht unterschätzen, China hat Rußland dort noch

Konzessionen gemacht, die dessen Machtbereich bedeutend erweiterten. Rußland ist in China dadurch in den Sattel gekommen, daß wir ihm den Steigbügel dabei gehalten haben. Die „offene Thür“ dort oben hat Rußland uns vor der Nase zum gemacht. Frankreich sollte in China getreu dem Vaterchen Jar. Hoffentlich werden die Friedensverhandlungen nach Möglichkeit beschleunigt. Die Hauptfrage aber ist, und darauf muß das Hauptgewicht gelegt werden, daß wir unser Geld wieder freiergeben. Nicht nur unsere Legionen, sondern auch unsere Missionen müssen wir wiederhaben. (Beifall links.)

Abg. Graf von Stolberg (konservativ): Mit den Zielen des Reichskanzlers kann ich mich nur einverstanden erklären. Die Hauptfrage ist, daß die Einmühtigkeit des Kongresses die Mächte erhalten bleibt, damit wir zu unseren Forderungen kommen. Die in Aussicht gestellte Erhöhung der chinesischen Sezölle erscheint mir bedenklich, denn es werden doch nur die europäischen Importartikeln sein, die die Zölle bezahlen. Wünschenswert ist es, die Chinavorlage recht bald zu erledigen, daher erscheint mir eine Kommissionsberatung nicht nötig.

Abg. Vebel (Sozialdemokrat): Es wird immer von Friedensverhandlungen gesprochen, dabei finden aber jeden Tag Geschie mit regulären chinesischen Truppen statt, wie erklärt sich das, Herr Reichskanzler? Sonst pflegt bei Friedensverhandlungen doch Waffenstillstand zu herrschen. Wir haben viel zu viel Soldaten in China, weder die deutschen Interessen, noch die Macht der Chinesen hätten eine solche Streitkräfte gerechtfertigt. Es scheint, daß wir nur im Interesse Englands handeln, um ihm Gelegenheiten zu geben, seine Truppen gegen die Buren zu brauchen. Ueberhaupt glaube ich, daß das, was im Osten eingebracht ist, im Westen ausgegeben werden muß.

Abg. Dr. Bachem (Zentrum): In China haben wir vor allem das Interesse, die Ehre des deutschen Mannes zu betreten. Nur uns ist der Gesandte ermordet, deshalb müssen wir vor allem Truppen entsenden. Es wird vielfach gewünscht, die Vorlage ohne Kommissionsberatung sofort im Plenum anzunehmen. Dafür kann ich aber nicht stimmen. Das würde den Traditionen des Hauses widersprechen und ein Präjudiz schaffen, das später vielleicht unangenehm empfunden werden könnte. Ich empfehle daher Kommissionsberatung.

Abg. Wassermann (nl.): Meine politischen Freunde glauben, daß an sich die Vorlage, welche nur eine Konsequenz der ersten Vorlage ist, auch ohne Kommissionsberatung erledigt werden könnte. Eine Erörterung in der Budgetkommission würde keine neuen Tatsachen bringen. Die übrigen im Nachtragsetat enthaltenen Forderungen sind ja so unwesentlicher Natur, daß auch sie eine Kommissionsberatung nicht erfordern. Die Ausführungen des Reichskanzlers waren etwas optimistisch. Die deutsche Regierung wünscht offenbar den möglichst baldigen Abschluß der China-Angelegenheit. Es kann nicht unseres Amtes sein, scharfe Kritik zu üben oder der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Gerade die, welche Deutschland für isoliert in China halten, sollten sehr vorsichtig sein. Das Vorgehen Rußlands hatte in Deutschland große Beunruhigung hervorgerufen. Die Ausführungen des Reichskanzlers darüber waren daher sehr dankenswerth. Im allgemeinen können wir der Politik der Regierung das Zeugnis ausstellen, daß sie eine konsequente ist. Das Oberkommando des Grafen Waldersee hat im wesentlichen günstig gewirkt. Erfreulich ist es, daß die Sunnenbriefe sich als falsch herausgestellt haben. Die deut-

lichen Soldaten haben sich im allgemeinen würdig benommen.

Abg. Schrader (Freisinnige Vereinigung) hält gleichfalls eine Kommissionsberatung nicht für notwendig. Wenn aber eine solche beschlossen werden sollte, so könnte sie ja sofort morgen tagen. Ich freue mich, daß Deutschland in China keine anderen Interessen als Entschädigungsinteressen verfolgt.

Reichskanzler Graf Bülow: Die Expedition gegen die Provinz Putschist sei das einzige Mittel, um die Ruhe dort wieder herzustellen, da die chinesische Regierung nicht stark genug ist, um dort Ruhe zu schaffen. Die Expeditionen haben einen Ausbruch der Fremdenfeindschaft in ganz China verhindert. Wir nehmen in China nur deutsche Interessen wahr und überlassen es den Engländern, ihre eigenen Interessen zu wahren. Was in dem Mandchurie-Abkommen enthalten ist, weiß ich nicht. Die vom unzuverlässigen Telegraphenbureau Laffon gebrachten Mitteilungen sind meiner Ansicht nach reiner Schwindel. Unsere Seeschlachtsflotte muß nach vor China bleiben. Das ist auch die Ansicht unseres Gesandten in China. Für die Auseinandersetzung über die Entschädigungen wird die Anwesenheit des Gesandters gute Dienste leisten. Daß Rußland plötzlich seine Truppen aus Peking zurückgezogen hat, ist nicht richtig. Unsere Interessen in Ostasien müssen wir unter allen Umständen wahren. Das ist unsere Weltpolitik. Wir treiben keine Weltpolitik in dem Sinne, daß wir uns in Dinge mischen, die uns nichts angehen.

Abg. von Tiedemann (Reichspartei): Meine Freunde halten eine Kommissionsberatung nicht für nötig. Wenn der Ergänzungsetat erst in der Kommission ist, wird es darin zu großen Debatten kommen. Es wird im Lande nur einen guten Eindruck machen, wenn wir den Etat so schnell wie möglich ohne Kommissionsberatung erledigen. Mit dem Vorgehen der Regierung wird mir ganz einverstanden, wir müßten den Chinesen unsere Macht zeigen, wenn schon, denn schon!

Hiermit schließt die Diskussion. Die erste Lesung ist beendet. Ein Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt, die zweite Lesung wird also im Plenum stattfinden.

Es folgt die zweite Beratung des Extraordinariums des Reichsamt des Innern. Die Kommission hat dasselbe nach den Vorschlägen der Regierung angenommen und nur zwei Titel, und zwar 1. erste Rate für den Neubau eines Dienstgebäudes für das Patentamt 600 000 Mark und 2. zur Errichtung zweier Flaggenmasten am Nationaldenkmal auf dem Tierparkwald 42 000 Mark, gestrichen.

Abg. von Tiedemann referiert als Bericht-erstatler kurz über die Verhandlungen der Kommission. Der Kommissionsantrag auf Streichung der ersten Rate zum Neubau des Dienstgebäudes für das Patentamt wird nach Empfehlung des Staatssekretärs abgelehnt. Verschiedene von der Kommission beantragte Resolutionen werden angenommen.

Die weiteren Titel werden nach den Kommissionsanträgen bewilligt. Die Forderung von 150 000 Mark (erste Rate) zum Ausbau der Hofkammer wird von Wassermann (nationalliberal) und Vortel (konservativ) bestritten, von Windwald (Reformpartei) lebhaft bekämpft. Nachdem Graf Solodowitsch die Annahme empfohlen und Bloß (Sozialdemokrat) sie bekämpft hat, wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung und zweite Lesung des Nachtragsetats.

Schluß 6 3/4 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Farbiger Schnee.

Von D. Erdmann (Hamburg).

Obgleich der Schnee im allgemeinen eine blendend weiße Farbe hat, die dazu fñhrt, daß jedes besonders reine und schone Weiß als Schneeweiß bezeichnet wird, hat man doch öfters farbigen Schnee beobachtet. Schon im Alterthum hatte man bemerkt, daß der Schnee zuweilen einen hellen bis scharlachrothen Schimmer oder auch strohgelbe, grüne oder braune Farbentöne annimmt, so daß z. B. der ältere Plinius zu der Ansicht neigte, daß der Schnee durchs Alter roth werde. Auch später wurde öfters in Sammlungen auffallender Naturereignisse, wie z. B. in der „Chronik der Seuchen“ von Schnurrer, von farbigem Schnee berichtet, ohne über die Ursache dieser Erscheinung etwas mitzutheilen. In neuerer Zeit war es besonders die Sauffure, dessen Aufmerksamkeit bei seinen Alpenreisen auf den rothen Schnee hingelenkt wurde. Er entdeckte denselben im Jahre 1760 auf dem Weven und sah ihn besonders schön 1778 auf dem St. Bernhard in der Schweiz in Höhen bis zu 2800 Meter. Später fand ihn auch Ramond auf den Gipfen der Pyrenäen und Kapitän Roß 1818 an der grönländischen Küste, wo er die etwa 200 Meter über dem Meere liegenden „Scharlachklippen“ (ermison cliffs) entdeckte, welche die Wände der Baffinsbai im schönsten Roth erglänzen ließen, stellenweise eine Tiefe von 3 Meter und in der Nähe vom Kap York eine Ausdehnung von acht Meilen hatten. Seit dieser Zeit ist der rothe und röhliche Schnee öfters hier und da angetroffen und vielfach zum Gegenstand grünländischer Untersuchungen gemacht worden, wie z. B. von Parrey auf seiner Reise nach dem Nordpol, besonders in den von den Schritten gebildeten Furchen, von Franz Bauer, von G. von Carpentier (1818), Hooper, Wrangel (1823), Ramond, Ehrenberg (1838) und namentlich von Nordenskjöld und Dr. Berggren (1870), sowie andern Forschern. - Aber auch den grünen Schnee, den schon der Botaniker Langer untersucht hat und von welchem Dr. Kjellman Proben aus Spitzbergen und Dr. Berlin von Grönland mitgebracht hat, sowie den braunen und strohgelben Schnee hat man öfters beobachtet. So fiel in und um Japan am 14./26. März 1865 bei ziemlich starkem Südwestwinde ein gelber Schnee von der Farbe des Strohpapiers, der den Boden etwa 2 Zentimeter bedeckte und eine große Verbreitung gehabt zu haben scheint, da er auch zu Simbiri, etwa 80 Meilen von Japan entfernt, bemerkt wurde. Ein ähnlicher Schnee fall fand am 22. Januar 1864 auch in Schlefien statt. In beiden Fällen scheint jedoch der stich gefallene gelbe Schnee dem Wesen nach vom anderwärts bemerken rothen, grünen und braunen Schnee erheblich verschieden gewesen zu sein.

Wie sich denken läßt, hat dieser farbige Schnee das Nachdenken der Forscher herausgefordert, doch dauerte es eine geraume Zeit, bis man der wahren Ursache jener Färbung auf den Grund kam. Während Sauffure meinte, sie stamme von einem vom Winde herbeigeführten rothen Mittenhaube, obwohl er keine Pflanze kannte, die einen derartigen rothen Staub erzeuge, glaubten andere, sie werde durch einen rothen, eisenthaltigen Meteorstaub erzeugt, wogegen Ramond annahm, daß die Färbung durch Glimmer hervorgerufen werde, der von den durch Sonne, Wasser und Luft zersetzten Eisen herrühre. Damit stand aber die Beobachtung von Roß im Widerspruch, der in einer Gegend im hohen Norden, wo gar keine Glimmersellen vorhanden sind, den rothen Schnee fand. Selbst die Untersuchung der von Roß mitgebrachten rothen Kugeln, welche zweifellos die rothe Farbe dieses eigenartigen Schnees verursachen, brachte nicht folgende völlige Aufklärung, da man sich nicht über ihre Natur einigen konnte. Während einige Forscher sie zum Thierreich zählten und dieselben Gelatine enthalten sollten, wurden Rees von Genesee und Ramond darüber einig, daß die rothen Kugeln nichts anderes seien, als „im oxydirten Schnee organisch gewordenen Glimmerpulver“, wogegen Franz Bauer - der den rothen Schnee zuerst mit dem Mikroskop untersuchte und die färbenden organischen rothen Kugeln darin erkannte - sie für die gestielten Röhren eines winzigen Brandpilzes, Wangel aber für eine Flechte und Scoresby für eine Art kleiner braunrother Thierchen hielt, die in dem nördlichen Polarmeere häufig sind und zuweilen ganze Strecken der See roth färben, daher auch dem Eise und dem darauf liegenden Schnee eine rothe, gelbliche, rothe oder gelbe Farbe geben. Hooper entdeckte zuerst die Algenart des bezeichneten Organismus, die Ugardh dann zweifellos erwie. Letzterer gab dieser neuen Alge außer dem poetischen Namen „Schneebliite“, den wissenschaftlichen, „Laminosiphonales Schnees“, während Ehrenberg, der ihre Entdeckung beobachtete, indem er aus den Alven herrührende Proben auf Schnee ausfäute und sie zu fettenartig verbundenen, erst grünen, dann roth werdenden Kugeln sich entwickeln ließ, sie „Schneekugeln“ (Sphaerella nivalis) nannte, wie sie noch heute heißen.

Obgleich diese Alge auf den Schnee- und Eisfeldern wuchert, ist sie doch kein abgesetzter Feind der Wärme. Sie erscheint, wie am Pol, so auch im ewigen Schnee unserer Gebirge stets im Sommer bzw. bei milder Temperatur erst als leichter rosenrother Anflug, dann mit zunehmender Farbentiefe und verwandelt sich schließlich in eine schwärzliche Masse, welche zum einen Theil aus absterbenden Theilen, zum anderen aus eingetafelten „ruhenden Sporen“ besteht, in welche das Leben dieser winzigen Organismen sich zurückzieht, um so zu überdauern. Denn in dieser Form können sie

wie alle anderen Lebewesen die stärksten Temperaturwechsel ertragen, wie durch Versuche festgestellt worden ist. Man hat berartige Organismen einer trockenen Hitze von 100 Grad, sowie der höchsten Kälte zu erzeugenden Kälte ausgesetzt, ohne ihre Lebenskraft zu verlieren. Selbst jahrelanges Lagern kann die Keimkraft dieser Sporen nicht zerstören; denn selbst die von verschiedenen Polarexpeditionen mitgebrachten eingetrockneten Leberreste des rothen Schnees wurden noch nach Jahren zu neuer Entfaltung gebracht. So können jene ruhenden Sporen auch ohne Nachtheil die halbjährige Winternacht der Polarländer überdauern oder unter der Schneedecke mehrere Jahre ruhen bis der wärmere Sommer ihre Lebenskräfte wieder weckt, denn auch unsere Schneewege verlangt, wie schon erwähnt, eine über den Nullpunkt hinausgehende Wärme zu ihrer gedeihlichen Entwicklung, und diese bieten selbst die Polarregionen in ihrem kurzen Sommer infolge der Klarheit und Trockenheit der Luft auch bei niedrigem Sonnenstande.

Falsch wäre es, anzunehmen, daß die Schneekugeln in reinem Schnee sich zu entwickeln und gedeihen vermögen; sie bedürfen vielmehr einer mineralischen Unterlage, wie schon aus einer chemischen Analyse hervorgeht, die zahlreiche Mineralstoffe, wie Kalk, Kieselsäure - letztere wahrscheinlich ein Bestandtheil des das Schneekugeln umhüllenden Häutens - Eisen u. s. w. in ihnen nachweist. Jene Stoffe entnimmt diese Alge der Oberfläche des Schnees, der bekanntlich der längerem Liegen meist grau erscheint, infolge einer binnem Schicht Staubes, der nach Nordenskjölds Untersuchungen durchweg aus der Luft niedergeschlagen wird. Dabei ist dieser Forscher der Ansicht, daß es sich hierbei nicht bloß um einen von den Luftströmungen herbeigeführten irdischen Staub handelt, sondern um einen Meteorstaub, da er eine beträchtliche Menge metallischer Bestandtheile enthält, die sich mit dem Magnet ausziehen lassen und wahrscheinlich wie die metallischen Meteorsteine vorwiegend aus Eisen, Nickel und Kobalt bestehen. Da er mithin von unserm gewöhnlichen erdreichigen Staube erheblich verschieden ist, so hat ihn Nordenskjöld Krypolith d. i. Eisstaub genannt. Dieser Staub ist es aber, welcher der Schnee- und Eisflora zur Unterlage dient.

Außer den „Schneekugeln“ der Alge des rothen Schnees, fand der Botaniker Dr. Berggren auf der von Nordenskjöld unternommenen ersten Expedition nach Grönland im Jahre 1870 eine zweite, der „Schneebliite“ nahe verwandte Alge von rothbrauner Farbe, die in großer Menge auftrat, aber nur auf mit Krypolith besaeteten Eise wucherte und demselben eine purpurbraune Farbe verlieh. Da die Alge bis dahin noch unbekannt war, erhielt sie den Namen Ancyronema Nordenskjöldi (Nordenskjölds Krümmfaden). - Wunderbar ist es jedenfalls, daß in dieser

kleinen dunklen Alge sich die Sonne gewissermaßen selbst ein Werkzeug schafft, um ihre in den Polarregionen verhältnismäßig geringe Kraft auf die flarren Eisflächen mit Erfolg wirken zu lassen. Man fand nämlich auf genannter Expedition im Eise zahlreiche Löcher, die besonders stark mit dem Krümmfaden besetzt waren, woraus man mit Recht den Schluß zog, daß die kleinen Algen mit ihren dunkelbraunen Körpern mehr Sonnenstrahlen verschlucken, als die mit Krypolith gefärbte graue oder gar weißglänzende Eismasse, weshalb die Algenkolonien infolge Wegschmelzens von Eis immer tiefer vorrücken, bis die Strahlen der niedrigstehenden Sonne sie nicht mehr treffen können. Auf diese Weise geben sie der wärmeren Luft eine vermehrte Angriffsfläche auf die Eisdecke und beschleunigen so das Abschmelzen derselben erheblich. Vielleicht meint Nordenskjöld, haben wir es diesem mikroskopischen Wesen zum guten Theil mit zu verdanken, daß die Eiswästen, welche in der Eiszeit Europa und Amerika auf weite Strecken vom Pole südwärts bedeckten, überhaupt wieder weggeschmolzen sind und schattigen Wäldern und fruchtbaren Feldern Platz gemacht haben.

Von diesem und anderen echten Schnee- und Eispflanzen sind die unechten wohl zu unterscheiden, denn auch andere Pflanzen kommen auf dem Schnee und Eise vor, da mehr als vierzig verschiedene Arten entdeckt worden sind, die auf der Oberfläche des Schnees sprossen und gedeihen, während auf der Eisoberfläche nur zehn gefunden wurden. So hat man in dem grünen Schnee mannigfaltige Pflanzenformen nachgewiesen, und zwar nicht bloß Algen, sondern auch Moose, freilich nur in ihrem, den grünen Fädenalgen ähnlichen Keimzustande, und zwar meist in recht dürftigem Zustande.

Wie man sich nun denken kann, haben diese winzigen Pflanzen auch vielfach Thiere, denen sie zur Nahrung dienen, in die wenig angehenden Regionen gelockt. Zu ihnen gehört unter andern der Gletscherfloh, der hauptsächlich von der rothen Schneewege sich nährt, sowie mehrere Arten winziger Thierchen der Polarregionen, welche mit den Algen die Eigenthümlichkeit gemein zu haben scheinen, den Winter in eingekapseltem Zustande zu überdauern.

Aus alledem geht hervor, daß die schöne rothe, röhlichebraune, purpurbraune, gelbe und grüne Färbung des längere Zeit lagernden Schnees z. B. in den Polar- und Alpengebieten organischen Ursprungs ist, da von winzigen Algen die Schnee- und Eisflora erzeugt wird, während die Farbe des frischgefallenen Schnees, soweit sie von der weißen abweicht, wie z. B. die strohgelbe Farbe des bei Kalte gefallenen und oben angeführten Schnees, von zufällig durch irgend einen Zufall dem Schnee zugesetzten winzigen Fremdkörpern, z. B. von Staub oder Rauch u. s. w., herrührt.

Volkswirtschaft.

Der Reichsbankverkehr Brombergs in 1900. Der durchschnittliche Bankumsatz war seit länger als 25 Jahren der höchste.

Der Geschäftsumsatz der Reichsbankstelle Bromberg ist wiederum größer geworden und betrug 1900 700 322 500 Mark gegen 685 227 100 Mark in 1899.

Der Wechselverkehr war 103 889 300 Mark in 1900 gegen 100 824 500 Mark im Vorjahre.

In Passivwechseln waren auf 1900 übertragen: 2918 Stück mit 4 954 020,93 Mark, Zugang 17 022 Stück mit 32 094 089,96 Mark, zusammen 19 930 Stück mit 37 038 110,89 Mark.

Abgang 17 572 Stück mit 30 701 512,12 Mark, so daß 2368 Stück mit 6 347 000,77 Mark Ende 1900 als Bestand verblieben.

Der Gewinn war in 1900: 301 194,07 Mark gegen 266 703 Mark im Vorjahre.

In Versandwechseln wurden angefaßt 1900: 6955 Stück mit 9 945 323,61 Mark, 1899: 5669 Stück mit 11 270 420,40 Mark, und ergaben einen Gewinn von 92 046,95 Mark in 1900 gegen 95 533 Mark in 1899.

Der Bestand an Einzugswechseln war Ende 1899: 2674 Stück mit 1 511 606 Mark, dazu 1900: 22 948 Stück mit 31 277 939 Mark, zusammen 25 622 Stück mit 32 789 545 Mark.

Abgang 22 704 Stück mit 31 148 391 Mark, so daß 2918 Stück mit 1 641 154 Mark Ende 1900 verblieben.

Der Lombardverkehr war geringer als in den Vorjahren. Er betrug 1898: 49 034 000 Mark, 1899: 38 136 700 Mark, 1900: nur 36 285 800 Mark.

Aus dem Jahre 1899 sind übernommen 1 086 100 Mark. Ausgeliehen Zugang 1900: 1535 Stück mit 18 192 200 Mark, zusammen 19 278 300 Mark.

Zurückgekauft sind 1238 Stück mit 18 093 600 Mark, so daß Ende 1900 1 144 700 Mark nur auf Effekten beliehen blieben.

Der aus dem Lombardgeschäft erzielte Gewinn betrug 1900: 59 598,76 Mark gegen 68 269,23 Mark in 1899.

Der Giroverkehr war größer als im Vorjahre und betrug 1900: 560 133 100 Mark gegen 545 984 200 Mark in 1899.

Der Bestand des Girokontos betrug Ende 1899: 688 602,06 Mark; Einkommen in 1900: 274 652 174,39 Mark, zusammen 275 340 776,45 Mark; verausgabt in 1900: 274 050 160,04 Mark, so daß 1 290 616,41 Mark auf 87 Kontoinhaber Ende 1900 verblieben.

Bunte Chronik.

Kauchkoupées für Damen. Aus Brüssel wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ geschrieben: Hier ist folgende Streiffrage aufgetaucht:

Dürfen Frauen im Damenkoupée rauchen? Die Streiffrage ist nicht von müßigen Lustlerinnen aufgeworfen worden, sondern wurde durch einen Janz, zu dem es dieser Tage in einem Eisenbahnzuge kam, hervorgerufen.

In einem Train, der in der Gare du Midi zur Abfahrt bereit stand, nahm eine Reisende in einem für Damen reservierten Koupée Platz.

Sie brachte ihr Gepäck in Ordnung und machte sich dann zum Lesen bequem. Unmittelbar vor Abgang des Zuges erschien eine zweite Dame, machte sich ebenfalls bequem, zog alsbald aus einer eleganten Dose eine Zigarette und setzte sie zum maß-

losen Erkaunen ihres Gegenüber mit Verbe und Sachkenntnis in Brand. „Madame“, rief die entsetzte Nichtraucherin, „hier ist kein Rauchkoupée, Sie haben sich geirrt!“

„Keineswegs“, gab die Raucherin ruhig zurück. „Hier ist ein Damenkoupée, allerdings, und es darf also kein Mann darin Platz nehmen.“

Aber nirgends sehe ich hier eine Bekanntmachung, die einer Dame im Damenkoupée das Rauchen verbietet!“ Die Folge davon war ein Streit, und das Ende war, daß die Dame ihr Rauchen fortsetzte und so ihre Reisegenossin trotzdem und erfreulicherweise an ihrer Gesundheit keinen Schaden nahm.

Der kleine Vorfall wurde rasch bekannt, und ja wurde der Streit in die Öffentlichkeit getragen. Die für freies Recht, zu rauchen, eintreten, sind bisher in der Minorität. Sie vertreten die Anschauung, die Bahnen seien verpflichtet, den Rauchern unter dem schwachen Geschlechte die gleichen Vortheile einzuräumen wie den Männern und schleunigt Rauchkoupées für Damen einzurichten.

Büchermarkt.

Heute nehmen wir Gelegenheit, auf ein geographisches Verlagsunternehmen hinzuweisen, welches gewiß allseits mit Freude begrüßt werden wird. Es ist dies

Belhagen u. Klafings Neuer Volks- und Familien-Atlas.

100 Kartencarten für 10 Mark (20 Lieferungen zu 50 Pf.), Bielefeld und Leipzig, Belhagen u. Klafing, 1901. In modernem Gewande werden uns hier große reichhaltige Karten geboten zu einem Preise, wodurch sich die richtige Verlagsabteilung wieder in die vorberste Reihe stellt.

Nach niemand hat bisher etwas Aehnliches geboten: einen vollständigsten, den neuesten wissenschaftlichen Fortschritt widerspiegelnden Handatlas von hundert Kartencarten in technisch vollkommener Ausführung und tabelloser Ausstattung zum Preise von nur zehn Mark.

Der neue Atlas soll ein Volks- und Familien-Atlas im besten Sinne des Wortes sein, dem jedes Haus sich öffnen sollte. Der neue zehn-Mark-Atlas wird eine vollständige und handliche Kartenammlung der Erdtheile und Länder in einer Ausführung und Größe enthalten, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, sei es für die Schulbildung, sei es für Studien oder andere Zwecke, entspricht.

Die erste Lieferung enthält eine Verzeichnisse der Atlantischen Ozeans, eine Karte von Schleswig-Holstein und Mecklenburg einschließlich Hamburg und Lübeck, sowie eine Karte der östlichen österreichischen Alpenländer. Wir wünschen diesem neuen zehn-Mark-Atlas gutes Gelingen und weite Verbreitung.

Der neue Gartenbau von H. M. Stringfellow in Galveston, Texas. Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Friedrich Wanned. Verfasser der Victoria-Baumschulen in Schönbühl (Wädrin). Mit 20 Abbildungen. Verlag von Krowitz u. Sohn in Frankfurt a. O. Preis in foliendem Ganzleinenband 3 Mark.

Der Verfasser sagt in seinem Vorwort: „Der Zweck meiner Darstellung ist es, zu zeigen, daß viele Prinzipien des heutigen Gartenbaus falsch sind, und Vorschläge zu machen, wie man auf natürlichem Wege billiger und besser, als nach den gegenwärtigen schwierigen und kostspieligen Methoden gute und gesunde Früchte erzielen kann.“

Man wird bei uns nicht ohne weiteres über diesen „Wilden Symbion eines in der Wollgefahr verdrängten Tieres“, wie es in einer amerikanischen Kritik heißt, zu Tagesordnung übergehen können, denn der Verfasser des Buches hat mit seinem System während einer dreißigjährigen Praxis staunenswerthe Erfolge erzielt, und diese Erfolge werden von großen amerikanischen Gärtnern anerkannt und aus eigener Praxis bestätigt.

Das Buch zerfällt in zwei Theile, deren erster in 14 Kapiteln den Gemüsebau und deren anderer in 28 Kapiteln den Obstbau behandelt. Zwanzig Abbildungen unterstützen das Verständniß des Textes.

Königs Städtelexikon (Verlag von Albert König in Guben) ist jedoch in neuer auf den Ergebnissen der letzten Volkszählung beruhender Auflage erschienen. Das kleine Heft, das nun seit 20 Jahren regelmäßig nach jeder Volkszählung herauskommt, enthält außer sämtlichen Städten des Deutschen Reichs alle ländlichen Orte, von denen sich der Sitz eines Amtsgerichts oder der Kreisverwaltung befindet. Eine bedeutende Erweiterung hat es durch Aufnahme größerer Marktflecken, überhaupit ländlicher Ortschaften, die über 300 Einwohner zählen, erfahren. Das Heft kostet 50 Pfennig.

Um einem Bedürfnisse der Geschäftswelt entgegenzukommen, ist im Verlage des Königl. Hofbuchdruckers Max Pasch, Berlin S. W. 68, Ritterstraße 50 ein vom Geh. exp. Sekretär im Reichs-Eisenbahn-Ministerium bearbeitetes Buch „Der Eisenbahn-Güterverkehr“ (deutsch und international) zum Preise von 3 Mk. erschienen. In erster Linie zum praktischen Gebrauch bestimmt, zeigt es dem Geschäftsmann an der Hand des Frachtbrief-Formulars in klarer, übersichtlicher Anordnung des Stoffes, welche Vorarbeiten im Verkehr mit der Eisenbahn zu beachten sind. Zahlreiche Beispiele aus dem praktischen Leben erläutern die Vorschriften, viele Tabellen erproben die Zeit und Mühe des Nachrechnens. Die Frachttabelle, welche außer den normalen Tarifklassen auch die wichtigsten allgemeinen Ausnahmefälle umfaßt, ist ein gutes Hilfsmittel zur Kalkulation von Frachten. Allen Expeditoren besonders willkommen wird das Verzeichniß der den Auslandsverbindungen beigegebenden Begleitpapiere sein. Außer verschiedenen wichtigen Anlagen (Uebersicht und Adressen der deutschen Eisenbahnen, Vertretung der Verkehrs-Interessenten, Eisenbahn-Ausfunksstellen u. s. w.) enthält das Buch noch ein ausführliches Sachregister. Zu beziehen ist dieses äußerst praktische Handbuch durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verleger Max Pasch, Berlin S. W. 68, Ritterstr. 50.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Magdeburg, 15. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sac. 9,0-10,05. Nachprodukte 75 Brod. S. 7,45-7,80. Rohig, festig, Feinalkohol I. m. S. 28,95. Proteinade o. p. 29,20. Gemahl. Malinade mit Sac. 28,95. Gemahl. Weis I. mit Sac. 28,45.

ohndler I. Produkt Transitio f. a. P. Hamburg, pr. März 8,97 1/2 Gd., 9,05 Br., pr. April 9,02 1/2 Gd., 9,05 Br., pr. Mai 9,12 1/2 Gd., 9,15 Br., pr. August 9,35 bez., 9,32 1/2 Gd., pr. Oktober-Dezember 8,95 Gd., 9,05 Br. — Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckermarkt 192 000 Ztr. Hamburg, 15. März. (Getreidebericht.) Weizen stetig, holstein. loco 155-161. — Laplata 133-136. Roggen festig, südr. ruhig, März-April-Weiz. 108 bis 110, do. 109-112, mecklenburgischer loco 140 bis 148. —

Mais stetig, 106,00. Laplata 82,00. Hafer fest. Gerste ruhig. — Mühl ruhig, loco 56,00. Spiritus (unverf.) matt, pr. März 17,00, pr. März-April 15 1/2, pr. April-Mai 15 1/2, pr. Mai-Juni —, — Raffee b. jaupet, Hinfuhr 2000 Sac. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10. — Wetter: Schön.

Wien, 15. März. (Getreidebericht.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 61,50, pr. Mai 58,50. — Wetter: Trübe.

Wien, 15. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, pr. April 7,61 Gd., 7,62 Br., pr. Oktober 7,69 Gd., 7,70 Br. — Roggen per April 7,50 Gd., 7,51 Br., pr. Oktober 6,68 Gd., 6,69 Br. — Hafer per April 6,25 Gd., 6,26 Br. — Mais per Mai 1901 5,22 Gd., 5,23 Br., do. per Juli 5,33 Gd., 5,34 Br. — Kohlraps per August 12,50 Gd., 12,60 Br. — Wetter: Brachtwol.

Bretzenburg, 15. März. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 9,50. — Roggen per Mai 6,20. — Hafer per Mai 3,90. — Leinwand per Mai 18,00. — Gant loco 46-54. — Talg loco 57, do. per März —, — Wetter: Heiter.

Paris, 15. März. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. März 18,65, pr. April 18,95, pr. Mai-Juni 19,45, pr. Mai-August 19,70. — Roggen ruhig, pr. März 14,25, pr. Mai-August 14,50. — Weizen fest, pr. März 23,95, pr. April 24,30, pr. Mai-Juni 24,80, pr. Mai-August 25,15. — Mühl matt, pr. März 66,00, pr. April 63,00, pr. Mai-August 57,00, pr. September-Dezember 55,25. — Spiritus ruhig, pr. März 28,75, pr. April 29,00, pr. Mai-August 29,75, pr. September-Dezember 30,75. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 15. März. (Getreidebericht.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer fester. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 15. März. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —, Roggen loco —, auf Termine behauptet, p. r. März —, pr. Mai 127. — Mühl loco 30 1/2, pr. Mai 29 1/4, pr. September-Dezember 25 1/4.

London, 15. März. An der Aiste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Küler.

London, 15. März. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Markt ruhig, aber stetig, Gerste fest. Schwimmende Gerste fest.

Liverpool, 15. März. (Müllermarkt.) Weizen 1/2 Penny, Mais amerik. mixed 3/4 Penny höher, Mehl unverändert. — Träge.

New-York, 14. März. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8 1/4, do. für Lieferung per März 8,38, do. Lieferung per Mai 8,45. — Baumwollenpreis in New-Orleans 8 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 7,95, do. do. in Philadelphia 7,90, do. in New-York 7,90, do. Credit Salomons at Oil City 128. — Schmalz Western Steam 8,00, do. Hohe u. Brothers 8,15. — Mais Tendenz stetig, pr. März 49,00, do. pr. Mai 48 1/2, do. pr. Juli 46 1/2. — Weizen Tendenz behauptet. Winterweizen loco 80 1/2, Weizen per März 79 1/2, do. pr. Mai 79 1/2, do. pr. Juli 79 1/2, do. pr. September —. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, — raffee fair Rio Nr. 7 7 1/2, do. Rio Nr. 7 per April 5,70, do. per Juni 5,75. — Weizen Spring-Weizen clear 2,75. — Zuder 3 1/2. — Zinn 26, 25. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 7, 80, Port per Mai 15, 35.

New-York, 15. März. Weizen per Mai — D. 80 1/2 C. per Juli — D. 80 1/2 C.

Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 15. März. (Effekten-Sozietät.) Deutsche Kreditbank 224, 30, Franzosen 148,20, Lombarden 24,30, Gotthardbahn 168,50, Deutsche Bank 210,10, Dresdner Bank 152,00, Diskonto-Konkordat-Anleihe 187,20, Gelb 77,50, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn 116,70, Schweizer Union 99,10, Schweizer Simultankon 101,00, Italiener —, Selskredit 175,05, Harpener 170,20, Sibierische 180,95, Bohmische Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 154,00, Nationalbank 127,10, Anatolier 86,25. — Zeit.

Wien, 15. März. Ungarische Kreditbank 723,00, Oesterreichische Creditbank 710,50, Anstalt 694,00, Lombarden 104,00, Elbethalbahn 507,00, Oesterreichische Papierrente 88,50, 4proz. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenleihe —, Ungarische Kronenleihe 93,30, Ma Anoten 117,50, Bankverein 504,00, Tabakaktien 296,50, Länne bank 434,50, Türkenbank 111,25, Buchserab Litt. B. 1143, Bräger 843,00, Alpine Mont. — 471,00. — Sehr fest.

Ausweis der Südbahn vom 1. bis zum 10. März 2 644 241 Kronen, Mehrereimale 136 368 Kronen gegen voriges Jahr.

Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn (Oesterreichische Reg.) vom 1. bis 10. März 1 893 675 Kr., Mehrereimale gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 66 611 Kronen.

Paris, 15. März. 3proz. Rente 102,87 1/2, Italiener 95,60, Spanier andere Anleihe 72,80, Türken 24,42 1/2, Türkenlohn 116,20, Ottomanbank 548,00, Rio Tinto 1474, Suezkanal-Aktien 3657, 3prozente Portugiesen —, — Träge.

Wollmarkt.

London, 15. März. Lebhaftes Betheiligung. Preise fest, mitunter höher.

Starnenerregende Erfolge.

Nachstehender Brief schildert recht lebhaft, wie Herr und Frau Giese, nachdem fast alle Hoffnung geschwunden war, von ihren Leiden befreit wurden und sich jetzt guter Gesundheit erfreuen. Herr Giese schreibt:

Hamburg, Königstraße 9, 18. Juli 1899. Seit Jahren leide ich unentfesselt an einem Rheuma und Leberleiden, welches durch einen Anfall von Influenza vollständig zum Ausbruch kam. Von drei Ärzten bin ich nach diesem als lungenseidend behandelt worden und war ich durch diese Behandlung so vollständig heruntergekommen, daß alle meine Hoffnungen in ein Nichts zerfallen waren und ich mich schon auf den Tod vorbereitet hatte. Durch eine bekannte Dame, welche Warners Safe Cure auch zur Genesung benutzt hatte, wurde mir diese Kur empfohlen. Da ich nun alles Vertrauen zu allen Medicamenten verloren hatte, giß ich nach diesem Zureden als letztes zu Warners Safe Cure, wodurch ich solche wunderbaren Resultate erzielte, daß ich nach Verbrauch von 16 Flaschen zum Wohle und zur Freude meiner Familie jetzt meinem Beruf wie früher wieder nachgehen, sowie von meinem so schweren Uebel befreit worden bin.

Meine Frau, welche sich durch Erkältung im Wochenbett ein starkes Rheuma zugezogen hatte und deren Urin wie Milchwasser anstah, ist durch Gebrauch von 12 Flaschen von Warners Safe Cure von ihrem so schweren Leiden mit der Befreiung worden und hat jetzt an Aussehen und körperlichem Gewicht sehr gut zugenommen.

Ich spreche hierdurch meinen herzlichsten Dank aus und möge dieses so gute Mittel bei lebenden Menschheit zum ferneren Wohle gereichen.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Albert Giese. Warners Safe Cure enthält: Birg. Wolfshufkraut 20,0, Chelidonium 15,0, Sauteria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 37,0.

Zu beziehen von den Hauptdepots: R. H. Schwann, Apotheke, Berlin C., Spandauerstr. 77; Apotheke für Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apotheke in Breslau.

Arbeitsmarkt. 1 älterer erf. Buchhalter sucht bei m. Honorar noch einige Stellen z. gew. Führung v. Geschäftsbüchern. Geh. Off. u. E. W. 18 an die Geschäftsstelle d. B.

Tüchtiger Generalagent sowie einige Agenten für unsere große beliebte Krankenliste für Männer und Frauen gesucht. Hoher Verdienst. Off. an Geschäftsstelle Central-Krankenliste Chemnitz, Moritzstraße Nr. 14.

Tüchtige Reisende für Bilder u. Spiegel f. sich selbst bei E. Friese, Hinkauerstr. 47.

Techniker in Wasser- u. Kanalisations-Ans. führung bzw. f. d. 1. April er. gesucht. M. d. m. l. Lebenslauf u. G. A. 100 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

10 tücht. Steinleger 10 geübte Kammer 2 Schlosser finden sofort lohnende Beschäftigung. (215)

Julius Berger, Tiefbaugeschäft, Danzigerstraße Nr. 141.

Einen Schreiber mit schöner Handschrift sucht Aronsohn, Rechtsanwalt, Neuer Markt 3. (215)

Zur Revision von Bauzeichnungen wird ein erfahrener, baukundiger, unabhängiger (149)

Herr gesucht. Gef. Mittheilungen unter „Revision“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger Buchbindergehilfe kann sofort eintreten. Stellung unbed. dauernd u. angenehm. Webing. nächten und pünktlich. „Züner Zeitung.“ (149)

Suche für meinen 16-jährigen Sohn Stellung als Malerlehrling. Carl Bannasch, Bädermeister, Evone a. Br.

Lehrlingsstelle ver 1. April zu belegen. Abr. Friedlaender.

Einen Lehrling verl. S. Goldbaum, Friedrichstr. 7 Grabdenkmalfabrik, Bildhauer und Bergolderei.

Ausverkauf! Wegen Raumangel stelle ich meine großen Möbelvorräthe zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf. Mein Geschäft befindet sich jetzt Bahnhofstraße Nr. 5. Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von (332)

Einziges Tuchfabrik Deutschlands

welche ihre Fabrikate direkt an Privatleute versendet



Das Deutsche Reich.

Unsere Collection enthält die neuesten sowie feinsten Muster, die auf den deutschen Markt gebracht werden. Sämmtliche Qualitäten unserer Fabrikation sind auf der **Ausstellung in Canea auf Creta 1900** unter Protektorat Seiner Königl. Hoheit des Prinzen von Griechenland mit der **silbernen Medaille** ausgezeichnet worden; es ist dies ein neuer glänzender Sieg für unsere Fabrikate, indem es die **einzig**e und höchste Auszeichnung ist, die die deutsche Tuchindustrie dort errungen hat.

Hier abtrennen.

Zur Beachtung.

Wir sind gern erbötig, an jedem grösseren Platze Schneidermeister namhaft zu machen, welche ohne dass der Stoff von denselben entnommen wird, hochelegante Anzüge zu sehr soliden Preisen unter Garantie des exacten Passens fertigstellen.

Von Schafbesitzern nehmen wir jed. Posten **Wolle** zu höchst. Tagespreisen in Zahlung.

Sämmtliche Stoffe sind nadelfertig und, soweit es der Wissenschaft gelingen ist, echtfarbig.

Muster-Bestell-Karte.

Senden Sie mir sofort franco — ohne Kaufzwang Das Gewünschte bitten zu unterstreichen.

- No. 1. **Schwarze und dunkle Anzug-Stoffe**
- „ 2. **Sommerpaletot-Stoffe**
- „ 3. **Hosenstoffe**
- „ 4. **Helle Anzug- und Sport-Stoffe**
- „ 5. **Zeug- und Manchester-Stoffe**
- „ 6. **Damentuche**
- „ 7. **Rester — Ball- und Sport-Westen**
- „ 8. **Gesamtkollektion.**

(No. 1 bis 7 werden je als Muster ohne Werth versandt.) Es empfiehlt sich jedoch, die ganze Kollektion zu verlangen.

Um recht deutliche Schrift wird gebeten

Name:

Wohnort:

Strasse oder Poststation

Kolorirte Ansichtskarten unserer Fabriken liegen jeder Musterung bei.

An Sonn- und christlichen Feiertagen bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen

Vortheile beim Bezuge direkt aus unserer Fabrik.

Der direkte Bezug bedeutet eine Ersparniss von ca. 30—40%, wovon sich jeder bei Besichtigung unserer Muster-Collection, welche stets franco zugesandt wird, überzeugen kann.

Der direkte Bezug gewährt Sicherheit einer durchaus reellen Bedienung, wie Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen. Nicht convenirende Stoffe werden umgetauscht oder der Betrag dafür sofort franco retournirt.

Der direkte Bezug ist der bequemste Einkauf im eigenen Hause, da weder Reisen noch Wege nöthig werden und kein Verkäufer zu vorzeitiger Entschliessung drängt.

Der direkte Bezug bietet endlich Gelegenheit zum Vergleich der verschiedenen Fabrikate, woran einer reellen Firma nur gelegen sein kann.

Aus unserer reichhaltigen ca. 300 Muster enth. Collection empfehlen:			
Für 5 Mk. 40 Pf. 3 Mtr. Monopol-Cheviot in blau, braun, grün und schwarz. Sehr preiswerthe Qualität.	Für 8 Mk. 50 Pf. 3 Mtr. Transvaal-Cheviot in vier verschiedenen Farben. Hervorragende Qualität.	Für 8 Mk. 40 Pf. 3 Mtr. carrirten Melton für Knabenanzüge ganz besonders zu empfehlen.	Für 11 Mk. 70 Pf. 3 Meter Marine-Cheviot. i. 4 Farb. Wegen gross. Haltbark. u. echt. Farb. besond. zu empfehlen.
Für 15 Mark 3 Meter Cheviot für einen hocheleganten Streifer-Anzug. Hochmodern.	Für 12 Mark 2 Meter hochfeinen, eleganten Sport-Paletot mit Zwirneffektfäden. Sehr modern.	Für 6 Mk. 50 Pf. 1 Mtr. 20 Ctm. hochfeinen Buckskin - Streifen zu einer feinen Promenaden-Hose.	Für 4 Mk. 80 Pf. Manchester zu einer Hose in verschiedenen modernen Farben.

Anerkennungen:

Vor einem halben Jahre liess ich von Ihnen Stoff zu drei Anzügen mit sämtlichen Zuthaten schicken und war diese Sendung zur grössten Zufriedenheit ausgefallen. Da ich nun wieder Bedarf zu Stoff für zwei Anzüge habe, hatte ich mir von mehreren Tuchversandt-Geschäften, darunter auch wieder von Ihnen, die Mustercollection schicken lassen, habe aber von keiner anderen Seite als nur von Ihnen den besseren und passenden Stoff gefunden. Auch werde ich fernerhin bei etwaigem Bedarf mich Ihrer erinnern und es mir zur angenehmen Pflicht machen, Ihre vorzügliche Waare bei jeder Gelegenheit zu empfehlen.

Hilbersdorf.

Emil Gustav Uhlmann,
Lokomotivführer.

Bekenne Ihnen hiermit, dass der Stoff zu den gesandten 2 Anzügen wirklich schön ist und ich deshalb auch nicht verfehlt habe, Ihre Firma in Bekanntenkreisen zu empfehlen. Ein Geschäft, welches so gediegene Waare liefert, muss empfohlen werden und so habe ich bereits einige Erfolge zu verzeichnen. Senden Sie bitte gegen Postnahme etc.

Waat b. Giesenkirchen, 7. Juni 1899.

Jacob Müller.

Besten Dank für die Lieferung, der Stoff gefällt mir im Stück besser als in der Probe.

G. Bookmann.

Meinen besten Dank für Ihre prompte Bedienung und volle Anerkennung Ihrer best zu empfehlenden Stoffe.

Krefeld, den 7. August 1900. **Peter v. d. Fuhr.**

Bin mit meinem schwarzen Anzuge sehr zu frieden, er ist 20—30% billiger wie hier.

Mehring, den 22. August 1900.

Manger.

Den gesandten Stoff habe bereits erhalten, er ist hochfein, nach Aussage des Schneiders unverwundlich.

Rötha, den 4. September 1900. **Osoar Böttcher.**

Ihre Stoffsendung übertrifft noch Ihre Muster. Ich bin der Ansicht, dass ich thatsächlich etwas Besseres habe, als mir bei Schneidern bisher gezeigt wurde. Die Sendung empfiehlt Sie mehr als alle Reklame.

K. Fritzsche.

Bestätige Ihnen hiermit dankend den Empfang des Stoffes nebst Zuthaten. Die Sendung ist zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Der Stoff wirkt noch brillanter wie das Muster, und werde ich nicht verfehlen, Sie in meinen Bekanntenkreisen zu empfehlen. Gleichzeitig muss ich Ihnen meine Anerkennung über die für den Käufer äusserst günstigen Bezugsbedingungen aussprechen.

Prenzlau, den 19. November 1900. **G. Ehrlich.**

Anerkennungen wie obige über ganz vorzügliche Lieferung sind uns schon zu Tausenden zugegangen und legen jeder Mustersendung eine grosse Anzahl bei.

Hier abtrennen.

POSTKARTE

Mit
5 Pf.-Marke
zu
bekleben.

An die

Tuchfabrik

Lehmann & Assmy

Spremberg (Lausitz).

Nicht lesen

Dieses

kann von grossem

Nachtheile sein, weil es der Wegweiser zur Wiedererlangung des verlorenen werthvollsten aller irdischen Güter, „der Gesundheit“, ist, also

Lesen! und Aufbewahren! weil wichtig für Jedermann,

denn

Wo Leben da noch Hoffnung!

!! Wer leidet



findet Hilfe!!

Zustlose Kranke aller Art erhalten

kostenlos

System zur sicheren Heilung (unauffällig).

Behandlung streng diskret!

Mein rationelles kombiniertes Heilverfahren

lasse kein Kranker unversucht. Durch Studium und langjährige erfolgreiche Praxis habe ich ein Heilsystem combinirt, mit welchem die schwersten Leiden in verhältnismässig kurzer Zeit beseitigt wurden.

Mein Heilsystem ist nicht zu vergleichen mit schablonenmässiger Anwendung naturgemässer Heilfaktoren oder mit Kräuterheilmethoden, sondern es handelt sich nach unwiderleglichen wissenschaftlichen Grundsätzen.

Gründliche und dauernde Heilerfolge erzielte ich

bei Lungen-, Kehlkopf-, Magen-, Leber-, Darm-, Hämorrhoidal-, Nieren-, Blasen-, Haut-, Gelenk- und Knochenleiden, bei Wassersucht, Skrophulose, Gicht, Rheumatismus, Augen- und Ohren-Erkrankungen, Flechten, Geschwüren und offenen Wunden.

Ganz besonders grosse Erfolge

erzielte ich bei Geschlechtskrankheiten, Syphilis etc., Quecksilbervergiftungen, Ausflüssen aller Art, Impotenz, Folgen von Jugendverirrungen und bei den schwersten Nerven- und Frauenleiden.

Korrespondenzen unauffällig!

Kurberichte ergaben im vergangenen Jahre folgende Statistik: Von je 100 Patienten 79 Geheilte, 14 wesentliche Besserung, 3 wenig Besserung, 4 ohne Erfolg.

Spezialist und Chemiker F. Nardenkötter, Berlin N. 24

(ohne Approb.)

Eisasserstrasse 25a.

Direktor des chemischen Laboratoriums. — Sprechstunden: 9 bis 12 Uhr Vorm. täglich.

Referenzen vieler durch mich Geheilte, die vorher von den berühmtesten Aerzten und Professoren der Medizin für unheilbar erklärt waren.

Man schreibe auf die Rückseite dieses oder auf einen anderen Zettel **deutliche und vollständige Adresse** (Name, Beruf, Wohnort, Post, Kreis) und füge 30 Pfennige in Briefmarken bei für Frankozusendung der Heilmethode; kostenlose Zusendung erfolgt dann sofort. (Postkarten, sowie Briefe, denen der Betrag von 30 Pfennige nicht beiliegt, bleiben unbeantwortet.

